

Der Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 5.70,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 6.15,
monatlich M. 2.05. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 1.75, auswärts M. 1.80.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 251. — 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:
Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr . . . M. 0.35,
für darüber hinauswohn. Auftraggeber M. 0.45.
Anzeigen im Anschluß an den Schlußteil M. 1.50.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Sonntag, 26. Oktober 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287.

Schuldige.

Die Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß haben dem Eingeweihten kaum etwas Neues gebracht. Die Vorgänge, über die Deutschlands ehemaliger Vertreter in den Vereinigten Staaten seine Aussagen gemacht hat, waren, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, so doch in großen Zügen bekannt. Vor einem Jahre bereits hat der Bote als erste deutsche Zeitung von ihnen Kenntnis gegeben und damit den Großvaterlandsparteilicher Würdenträger damals bis zur Androhung eines Anschlages auf die völlig unschuldigen Votenstimmenscheiben gesteigert. Im Laufe des Jahres ist dann noch mancherlei zur Vervollständigung des Bildes, das man sich gemacht hatte, beigebracht worden. Aber die Zuverlässigkeit der Darstellung ist bis in die letzten Tage hinein bestritten worden. Heute sind jene Herrschaften jedoch still geworden. Die Wahrheit läßt sich, nachdem Graf Bernstorff drei Tage lang unter dem Zengeneide dem eingehendsten Kreuzverhör standgehalten hat, beim besten Willen nicht mehr verschleiern. Und diese Wahrheit, völlige rücksichtslose Klarheit und Wahrheit: das ist es, was uns, wenn unsere inneren Verhältnisse gesunden sollen, bitter not tut.

So haben schon die ersten drei Tage der Verhandlungen genügt, um darzutun, daß das Verfahren, das die Regierung und die Volkvertretung mit der Einsetzung des Untersuchungsausschusses eingeschlagen haben, richtig und zweckmäßig gewesen ist. Die ungekünstelte und ungeschminkte Art, in der hier nach den Grundfragen eines richtigen Gerichtsverfahrens an der Erforschung der Wahrheit gearbeitet und den Methoden der Diplomatie, als deren eigentliches Wesen ja von alterher nicht mit Unrecht die Sünde gilt, der Prozeß gemacht wird, ist ein vollkommenes Novum, an sich schon ein historisches Ereignis. Der Vorgang wird seine wohltätigen Wirkungen nach innen und nach außen geltend machen, denn er wird auch in den feindlichen Ländern (obwohl man dort nach gewonnenem Kriege natürlich ein viel geringeres Aufklärungsbedürfnis hat) doch das Streben nach Abschaffung der Geheimdiplomatie sehr verstärken. Eine solche Wirkung ist auch nötig, denn natürlich muß alles, was von unserer Seite geschieht, Stückwerk bleiben, wenn nicht auch in den feindlichen Ländern es der öffentlichen Meinung gelingt, alles Material, das die an der endlosen Verlängerung des Völkermordens Schuldigen juristisch, zur Bildung eines klaren Urteils herauszulocken. Wir werden uns mit Geduld wappnen müssen, um zu erleben, daß auch diese Folge sich einstellt, aber wir werden umso sicherer auf sie rechnen können, je furchtloser und unbeirrbarer wir mit der Arbeit der Aufdeckung, soweit wir dazu beitragen können, fortfahren.

Und wir können damit rechnen, daß diese Aufdeckung sich gründlich vollzieht. Schon nach den ersten drei Tagen sind alle die ziemlich still geworden, die von der „Komödie“ der Untersuchung sprachen und meinten, es werde bei dem ganzen Unternehmen nichts herauskommen, nichts mehr als bei der Veltüre der verschiedenen Kriegserinnerungsbücher der Nächstbeteiligten. Man wird erleben, daß es etwas ganz anderes ist, wenn erst ein rich-

tiges Kreuzverhör vor dem Untersuchungsausschuß einsetzt. Dieser läßt sich nicht mit schönen Redensarten, Grundfragen und Empfindungen abspelsen. Er geht den Tatsachen auf den Grund. Mehr als einmal ist schon starke Bewegung durch den Saal gegangen, wenn durch kurze Antwort auf eine kurze Frage solche Tatsachen festgestellt worden sind. Wir sehen jetzt doch schon klarer in der Frage der verworrenen doppelten deutsch-amerikanischen Friedensaktion vor drei Jahren. Wir sehen ganz klar in Bezug auf die Pflichtlichkeit, mit der der unbeschränkte Ubootkrieg beschlossen und verkündet worden ist und in Bezug auf die unheilvolle Wirkung, die dieser Beschluß geübt hat. Es kann gar nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß der amerikanische Präsident geneigt gewesen ist, einen Frieden auf der Grundlage „weder Sieger noch Besiegte“ herbeizuführen und daß man es hier in Berlin absolut nicht verstanden hat, gegenüber dieser hier wohlbekannten Tatsache eine gradlinige Politik zu verfolgen, die Wilson seine Arbeit erleichtert hätte. Das ist zu einer Zeit gewesen, wo uns noch nicht die geringste Landabtretung, auch nicht diejenige von Elßah-Lothringen, zugemutet worden wäre. Was man jetzt schon klar sieht, ist, daß alles, was auf deutscher Seite geschehen ist, durch ein Hin und Her, ein Wanken und Schwanken, ein Durcheinander, eine Willenslosigkeit und staatsmännische Unfähigkeit charakterisiert wird, die nicht überboten werden kann. Und was man weiter klar sieht, ist, was uns schon Bethmann Hollweg und Tirpitz in ihren Kriegserinnerungen dargelegt haben, daß in der unverantwortlichsten Weise durcheinander und gegeneinander regiert worden ist und es darüber zur höchsten Verworfenheit gekommen ist. Monatelang wird Wilson von der zivilen Reichsleitung gedrängt, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen, und als die Dinge endlich so weit gediehen sind, werfen die militärischen Stellen mit der Eröffnung des Ubootkrieges alles wieder über den Haufen. Man faßt sich an den Kopf, wenn man heute erfährt, daß nach monatelangen Friedensvermittlungsbemühungen des Grafen Bernstorff der Kaiser urplötzlich telegraphisch erklären läßt, daß ihm der Eintritt Amerikas in den Krieg völlig gleichgültig sei. Ganz abgesehen davon, daß wir diese Gleichgültigkeit mit dem völligen Zusammenbruch haben bezahlen müssen: wie ist es überhaupt denkbar, daß der Vertreter Deutschlands in Amerika angewiesen wird, sich um den Frieden zu bemühen und daß zur gleichen Zeit in der Heimat alles getan wird, um die Bemühungen zu durchkreuzen? Und das alles im Namen des Kaisers. Wie ist das möglich? Ist es wahr, was schon damals behauptet worden ist, daß das Wilsons Bemühungen gefährdende deutsche Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 ergangen ist, weil das Gottesgnadentum dem im Bürgerhause geborenen Wilson den Vortritt bei der Friedensvorbereitung nicht gönnte? Oder ist, was ebenfalls behauptet wird, wahr, daß der Kaiser und die Oberste Heeresleitung von den Bemühungen Bernstorffs überhaupt keine Kenntnis gehabt haben? Bethmann Hollweg wird darüber, wenn er in den nächsten Tagen vernommen wird, Auskunft geben können.

über wie sich diese Unbegreiflichkeiten auch klären mögen: dem Präsidenten Wilson kann man es nachfühlen, daß er sich von den Nachhabern Deutschlands in der schönsten Weise hintergangen und belogen fühlte und den Eindruck der vollenbesten Unehrlichkeit von der deutschen Politik davongetragen hat. Es war dieselbe ewig schwankende, ziellose, unfähige, von ibrichten geschwollenen Redensarten begleitete Politik, die uns moralisch und politisch in der Welt vereinsamt und uns halb unbewußt in den Krieg hat gleiten lassen. Von Stunde zu Stunde sieht man auch mehr die eigentliche Wurzel des ganzen Übels sich bloßlegen. Und dieses ist das in Wirklichkeit absolute System, das wie vor dem Kriege bei uns geherrscht hat. In all den wichtigen Dingen, bei denen es sich um das Dasein des Volkes gehandelt hat, ist bei uns nicht anders gehandelt und regiert worden, als vor dreihundert Jahren zur Zeit der höchsten Blüte der persönlichen Herrschermacht. Der ganze Regierungsapparat war eigentlich nur eine Kulissee. Der Monarch und seine diesen Ratgeber, unter denen nur ein einziger verantwortlich war, machten alles. In diesem Preußen-Deutschland, dem Lande der viel gepriesenen Ordnung und Organisation, herrschte gerade in den lebenswichtigen Dingen die größte Unordnung und Verwirrung. Das war die Ursache des Verhängnisses in jenem Winter der vergeblichen Friedensbemühungen, und in ihrer ganzen Furchtbarkeit und zerstörenden Wirkung hat sich diese Unordnung ja dann erst recht in den tragischen August- und Septembertagen des vergangenen Jahres gezeigt. Vielleicht kann man heute schon voraussagen, daß das schwebende „Gerichtsverfahren“ weniger zur Schuldigsprechung einzelner Persönlichkeiten als zu einem generellen Verdammungsurteil gelangen wird: das absolute System, die geheime Kabinetts Herrschaft, die der Größe der Dinge und Verhältnisse nicht mehr gewachsene Monarchie, der Schein-konstitutionalismus, die innere Lüge des Kaiserthums, sind die eigentlich Schuldigen gewesen. Aber das deutsche Volk selbst ist auch nicht frei von Schuld und Fehle. Wenn es sich bei Zeiten, statt zu kabbuckeln und nach Aemtern, Titeln und Orden zu schielen und bestenfalls ausschließlich den eigenen geschäftlichen Interessen nachzugehen, sich um die Wirksamkeit im deutschen Hause gekümmert, mit anderen Worten willensstarke Politik getrieben hätte, wäre doch wohl manches anders gekommen. Graf Czernin hat uns erst dieser Tage aus seiner persönlichen Kenntnis des letzten regierenden Hohenzollern erklärt, daß der Kaiser guten und ernsten Willens gewesen sei und das deutsche Volk doch wohl zu besseren Zeiten geführt haben würde, wenn dieses Volk nur selbst den Herrscher aus dem Bollentuchdickstein, das Kriechertum für ihn errichtet hatte, durch ungeschminkte mannhaft Wahrheit und Aufrichtigkeit befreit hätte. Hierin gefehlt zu haben, das ist die Schuld des deutschen Volkes. Schwer muß es heute dafür büßen. Fast aber scheint es, als wenn auch diese bittere Lehre nichts gebruchtet hätte und das deutsche Volk schon wieder in politische Gleichgültigkeit versankte.

Die Untersuchung der Schuldfrage.

Der dritte Untersuchungsausschuss über die Schuldfrage im Kriege, der die völkerrechtswidrigen militärischen Maßnahmen zu untersuchen hat, beginnt seine Vernehmungen in der ersten Novemberwoche. Vor diesem Ausschuss werden, dem Vernehmen nach, General Ludendorff und Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle zu erscheinen haben.

Die Berliner Entente-Kommissionen sind durch 11 belgische Vertreter ergänzt worden. Diese haben, wie wir erfahren, die Aufgabe, Feststellungen in der Frage der belgischen Deportationen vorzunehmen.

Der Brüsseler „Soir“ meldet, daß während der deutschen Okkupation 62 420 Belgier nach Deutschland deportiert worden sind. Für diese Deportation habe Deutschland fünf Millionen Franken Schadenersatz zu leisten und die künftigen Urheber an Belgien zur Aburteilung wegen Freiheitsberaubung auszuliefern.

Der letzte Rettungsveruch des Zaren.

Aus den Erinnerungen des Grafen Czernin.

Der ehemalige österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen macht in seinen in der Woißschen Zeitung erscheinenden Er-

innerungen heute bemerkenswerte Mitteilungen von einem, offenbar vom Zaren ausgehenden Friedensfühler. Graf Czernin schreibt:

Am 26. Februar 1917 erschien bei mir eine Persönlichkeit, welche sich als berufener Vertreter einer neutralen Macht zu legitimieren imstande war, und teilte mir im Auftrage seiner Regierung mit, er habe den Befehl, mich wissen zu lassen, daß die Segner oder einer von ihnen bereit seien, Frieden mit uns zu schließen, und daß die Bedingungen dieses Friedensschlusses für uns günstig sein würden. Insbesondere werde von einer Los-trennung Ungarns oder Böhmens vom Reiche nicht mehr die Rede sein. Ich möge, falls ich bereit sei, auf diese Anregung einzugehen, sofort auf dem gleichen Wege meine Bedingungen mitteilen, werde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorschläge der feindlichen Regierung in dem Augenblicke null und nichtig seien, wo irgend eine andere mit ihr oder mit uns befreundete Regierung von diesem Schritte erfahre.

Der Ueberbringer dieser Nachricht wußte nicht mehr, als der Inhalt dieser Demarche enthielt. Der Schlußprossus ließ erkennen, daß eine der feindlichen Mächte ohne Wissen der anderen verhandeln wolle.

Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß es sich um Rußland handle, und mein Gewährsmann bekräftigte mich in dieser Ueberzeugung, obwohl er ausdrücklich betonte, er könne dies nicht positiv sagen. Ich antwortete sofort auf telegraphischem Wege durch die Vermittlung der intervenierenden neutralen Macht am 27. Februar, daß Oesterreich-Ungarn selbstverständlich bereit sei, dem weiteren Blutvergießen sofort ein Ende zu machen und seinen wie immer gearteten Gewinn aus dem Frieden ziehen wolle, so wie wir, wie bereits verschiedene Male betont, ja nur einen Verdächtigungskrieg führten. Ich müsse jedoch darauf aufmerksam machen, daß die etwas unklare Fassung der Anfrage es mir nicht ganz verständlich erscheinen lasse, ob der sich an uns wendende Staat einen Frieden mit uns allein oder mit unserer ganzen Mächtegruppe zu schließen bereit sei, und ich müsse Wert darauf legen, zu betonen, daß wir von unserer Bundesgenossen nicht zu trennen seien. Ich sei jedoch bereit, meine guten Dienste als Vermittler auszubieten für den von mir erwarteten Fall, daß der sich an uns wendende Staat zu einem Frieden mit unserer ganzen Mächtegruppe bereit sei. Ich garantiere die Geheimhaltung, da ich vorerst für überflüssig fände, unsere Bundesgenossen zu verständigen.

Daraufhin erfolgte am 9. März eine weitere Antwort, welche anscheinend meinen Standpunkt akzeptierte, die Frage jedoch, ob es sich um einen Frieden mit uns allein oder mit unserer Bundesgenossen handle, nicht direkt beantwortete. Um raschestens Klarheit zu schaffen und keine Zeit zu verlieren, antwortete ich sofort: Ich ersuche die neutrale Macht, einen Vertrauensmann in ein neutrales Land zu senden, wohin ich meinerseits sofort einen Delegierten abschieben würde, und bitte bei, daß ich hoffe, daß diese Zusammenkunft ein gedeihliches Resultat haben werde.

Auf dieses zweite Telegramm ist nie mehr eine Antwort gekommen. Sieben Tage später, am 16. März, ist der Zar entronnt worden. Es hat sich hier offenbar um einen letzten Rettungsversuch von ihm gehandelt, der vielleicht, wenn er wenige Wochen früher erfolgt wäre, nicht nur das Schicksal Rußlands, sondern das der Welt hätte ändern können.

Keine neue Blockade Deutschlands.

Daily News erfährt aus parlamentarischer Quelle, daß Lord George und die englischen Delegierten sich gegen eine nochmalige Blockade gegen Deutschland aus Anlaß der Baltikumdiffereenzen in Paris erklärt haben. Infolgedessen sei in Paris von dem Plane einer zweiten Blockade als Zwangsmahnahme endgültig Abstand genommen worden.

Die verhängnisvolle Wirkung der Ostseeblockade.

wb. Stettin, 25. Oktober. (Draht.)

Seit der Blockade liegen im Stettiner Hafen 5 große Seeschiffe, Dampfer und Segler, mit rund tausend Mann Besatzung still. Durch das Stilllegen des Verkehrs haben etwa 1200 Arbeiter ihren Erwerb verloren. Außerdem werden viele Seewerksbetriebe, die hauptsächlich vom überseeischen Verkehr betroffen. Ferner liegen im Hafen 1000 Binnenschiffe, Dampfschlepper und Kähne, die keine Ladung haben und deren Eigentümer und Besatzungen ohne Erwerbsmöglichkeiten sind. Es kommen hauptsächlich durchschmittlich nur zwei neutrale Dampfer mit Frachten aus Norwegen an; sonst liegt der Verkehr vollkommen still.

wb. Königsberg, 25. Oktober.

Für Königsberg in Ostpreußen sind durch die Fortdauer der Ostseeblockade Wirkungen von unabsehbarer Tragweite zu besorgen. Ostpreußen ist durch die entfernte Lage und mangelhafte Bahnverbindung für die Versorgung vorzugsweise auf den Seeverkehr angewiesen. Am dringendsten bedarf Ostpreußen der Kohle. Durch die bereits erfolgte Lagerung mehrerer Kohlen leichter sind erhebliche Schwierigkeiten eingetreten. Sie müssen sich

ins Ungemessene steigern, wenn die seewärtige Kohlenversorgung längere Zeit unterbrochen wird. Die Arbeitsmöglichkeit, Ruhe und Ordnung hängen mit von der ausreichenden Kohlenbelieferung ab. Andererseits ist durch die Sperre der Abbeförderung des ostpreussischen Lebensmittelschiffes nach dem Reich, die vor der Blockade größtenteils seewärts erfolgte, unterbrochen. Eine große Anzahl Hafenarbeiter ist erwerbslos geworden.

Beschlagnahmte Dampfer.

W. Berlin, 25. Oktober. (Draht.) Nach einer Meldung aus Reval befinden sich auf der dortigen Seebeide folgende deutsche Dampfer, die englischerseits teils festgehalten, teils eingebracht wurden: Anna, Kaiser, Badenia, Deutsch, Bremen, Lopus, Crilian, Hoch, Gernar, Christel, Soling. Den Deutschen ist unter Androhung der Versenkung das Auslaufen sowie der Verkehr mit dem Lande verboten. Die Einbringung der Schiffe ist in den östlichen Schiffsanläufen erfolgt. Die deutsche Gesandtschaft in Reval ist angewiesen worden, diesbezüglich Vorkehrungen zu ergreifen. Der Dampfer Westfalen ist wieder freigelassen worden.

Friedens-Vorbereitungen.

Der Fünferat genehmigte, wie ein Telegramm aus Versailles meldet, die Vorschläge des Ausführungsausschusses betreffend Ueberwachungskommissionen in den Gebieten, in denen Volksabstimmungen stattzufinden haben. Marschall Koch hat alsdann dem Fünferat mitgeteilt, daß er im Einverständnis mit den alliierten Generalfeldmännern die militärischen Maßnahmen festsetzt, die im Augenblick, da der Friedensvertrag in Kraft tritt, getroffen werden müßten. Die Zusammenziehung der interalliierten Besatzungsgruppen in den verschiedenen Bezirken sei bestimmt worden, aber die amerikanische Teilnahme sei von der Zustimmung des Senats über den Friedensvertrag abhängig. Im Afrika sei eine gewisse Zeit notwendig, um die interalliierten Kontingente, die für die Besetzung bestimmt seien, zu gruppieren und zu transportieren. Nach dem Tenor hofft jedoch Marschall Koch, daß die Gruppierungen und Transporte Anfang November beendet sein werden. Alsdann werde man zum Austausch der Ratifizierungsurkunden schreiten können, der dem Friedensvertrag Gültigkeit verleihe. Man erwarte übrigens unverzüglich Präsident Wilsons Antwort auf das Kabeltelegramm vom Montag, in dem er ersucht wird, den Rat des Völkerbundes in Paris für den Tag, an dem das Protokoll über die Niederlegung der Ratifizierungsurkunden unterzeichnet werde, zusammenzubekommen.

Deutschland unter Vormundschaft?

Stemenceaus Blatt „Comme Libre“ schreibt, daß Frankreichs Auffassung in der neuen sozialen Gesetzgebung Deutschlands dieselbe sei, daß die Alliierten zu jedem Gebot sozialer und finanzieller Art das Vorkaufsrecht und Einwirkungsrecht hätten, da jedes Gebot dieser Art die Verpflichtung des Friedensvertrages beeinflussen könnte.

Die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen.

Laut Daily Mail hat die internationale Wirtschaftskonferenz in Atlantic City einen Antrag angenommen, wonach ein internationaler Wirtschafts-Organismus gegründet werden soll, der dem Völkerbund gleichkommt und die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen regelt.

Der Memelländer Abschied.

In der preussischen Landesversammlung hat am 24. Oktober der Abgeordnete Nabis im Namen der Memelländer zu Herzogenbrunde Abschiedsworte an die alte Heimat gerichtet, von der er den Rechtspruch der Entente 140 000 beinahe sämtlich deutschdenkende bisherige Volksgenossen loslösen will. Denn da für diesen Landstrich keine Volksabstimmung vorgesehen ist, sondern die Abtrennung automatisch mit der Ratifikation des Friedensvertrages in Kraft treten soll, so steht die Scheidestunde jetzt unmittelbar bevor. Es charakterisiert so recht die ganze nackte Brutalität des Friedens von Versailles, daß er die Frage nach der künftigen politischen Zugehörigkeit von Memelland gar nicht einmal beantwortet. Keine Silbe verrät, ob es Polen, Litauen, Lettland oder noch einem anderen Staate zugebracht ist, oder freistaatlich nach demselben Art werden soll. Es heißt einfach, daß Deutschland es abzutreten habe, aber nicht, an wen? Kein Wunder, daß die Meinung ausgefallen ist. England wünscht es sich selbst anzueignen, um einen Keil zwischen die deutsche Reichsgrenze und die ebendort russischen Nachbargebiete zu treiben! Sollte die Vermutung wirklich sich bestätigen, so müßte man sich an den Kopf fassen mit der Frage, wie solch ein Landraub in einem Zeitabschnitte möglich sei, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker als obersten Grundgesetz des Völkerlebens so verächtlich proklamiert hat. Herr Nabis, der Abgeordneter, hat seinen Abfertigen Hausgenossen ein „Auf Wiedersehen!“ zugerufen. Wir können ja den Gedanken auch gar nicht fassen, daß wir gerade diesen Landstrich auf Dauer verlieren sollen, der seit Jahrhunderten als eine äußerste Warte des Deutschlands mit Preußen verbunden gewesen ist.

Eilfünstige Verhandlungen im Baltikum.

Nach den letzten Berichten aus dem Baltikum besteht begründete Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der von General von Eberhardt mit der litauischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen. Die Polen hatten der litauischen Regierung ihre Hilfe angeboten gegen die in Litauen stehenden russischen Truppen. Die litauische Regierung hat dieses Angebot abgelehnt. Es heißt, daß die litauische Regierung für ihr Land den Kriegszustand erklärt hat. Dagegen ist die Pariser Meldung, wonach die litauische Regierung an General von Eberhardt ein Ultimatum gestellt und die Räumung von Litauen innerhalb 30 Tagen verlangt hat, unwahr. Wie die Nationalzeitung von gut unterrichteter Seite erfährt, geht der Abtransport der Baltikumtruppen nunmehr bedeutend regelmäßiger vor sich.

Deutschland und Sowjet-Rußland.

In der Nationalversammlung erklärte der Minister des Auswärtigen Müller u. a., daß Deutschland es ablehne, zur russischen Regierung in Beziehungen zu treten, solange es keine Gewähr habe, daß sich die Sowjetregierung nicht in die inneren Verhältnisse Deutschlands einmische. Die sogenannte westrussische Regierung sei von Deutschland nicht anerkannt. Wie im Ausschuss der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten verlautete, ist die Regierung gegen eine Beteiligung Deutschlands an der Blockade Rußlands.

Der Kampf um Petersburg und Riga.

Die Armee Judentich hat Petersburg noch immer nicht erobert, wenn sie auch nach den letzten Meldungen in dem Angriff weitere, wenn, wie vorzüglich hinzugesetzt wird, auch langsame Fortschritte gemacht hat. Es sollen von ihr weitere Ortschaften erobert worden sein. Durch die Sprengung der Brücke bei Tosno ist die direkte Verbindung zwischen Petersburg und Moskau unterbrochen. Ebenso soll die Eisenbahnverbindung von Petersburg nach dem Osten durch die Kavallerie von Judentich unterbrochen sein. Der Stadt Judentich soll sich bereits in Jaroslaw, 40 Kilometer vor Petersburg, befinden. Auf der anderen Seite geht aus den neuesten Meldungen hervor, daß sich der Widerstand der Bolschewisten verstärkt hat und daß sie mit allen Mitteln versuchen, Petersburg zu halten. Die Soldatenräte wurden aufgehoben und alle Kommunistenführer von der Front, wo nur noch die Offiziere befehligten, zurückgerufen. Bei Strugbelala soll eine große Gegenoffensive der Bolschewisten im Gange sein, die auch versuchen von Moskau aus in den Rücken der Armee Judentich zu kommen, wodurch deren Lage allerdings bedenklich werden würde. An der finnischen Front haben die Bolschewisten die Engländer zum Rückzug gezwungen. Ferner wird gemeldet, daß sich die Sozialrevolutionäre in Petersburg gegen die Bolschewistenherrschaft erhoben hätten und daß deshalb in der Stadt fortgesetzt Straßenkämpfe stattfänden.

Die Kämpfe um Riga haben sich jetzt hauptsächlich zur Küste hinverlagert. Lettische Truppen befinden sich in Dänamünde und Boldera und haben teilweise die Na überschritten.

Nationalversammlung.

3 Berlin, 24. Oktober.

Zunächst stehen Anfragen auf der Tagesordnung. Sodann wird die Aussprache über das Auswärtige Amt fortgesetzt.

Hr. Dr. Heinze (D. Vpt.). Erst muß der Friede ratifiziert werden und die Abstimmungen müssen erfolgen, ehe wir so etwas wie ein auswärtiges Programm aufstellen können. Unsere auswärtigen Vertretungen müssen schnellstens wieder an die Arbeit gehen. Aus der Isolierung müssen wir heraus. Auf die Unausführbarkeit der Friedensbedingungen muß immer wieder hingewiesen werden. Der Auslandsdeutschen müssen wir uns mit allen Kräften annehmen. Unsere Auswanderung muß in die richtigen Bahnen geleitet werden. Die allernächste Aufgabe der Regierung wird die Verstopfung des Lochs im Westen sein. Die Untersuchungsaußschüsse werden doch schließlich das Ergebnis erzielen, das die Mehrheit des Hauses erwartet. Klarheit insonderheit über eine Friedensmöglichkeit werden wir so lange nicht bekommen, als uns nicht die Akten der fremden Regierungen zur Verfügung stehen. Es ist nicht richtig, daß alle unsere auswärtigen Vertreter verfaßt haben. Es lag hauptsächlich an der Zentralleitung des Auswärtigen Amtes.

Hr. Danzmann (Dem.): Die auswärtige Politik hängt von zwei Faktoren ab: von der Macht eines Staates und von seinem stetigen einseitigen Willen. Dieser einseitige Wille war in den letzten Jahren in Deutschland leider nicht vorhanden. Befehle gaben damals die

Oberste Seeresleitung und Herr Ludendorff. Das war der unerhörteste Eingriff in die Politik des Landes, den ich erlebt habe. Abg. Schulz hat gesagt, Tirpitz habe nach seiner Entlassung zu ihm gedehert, bei uns sei alles zu spät ins Werk gesetzt worden. Da zu spät insbesondere die Entlassung des Herrn von Tirpitz, was 15 Jahre früher hätte geschehen sollen. Weshalb die Regierung Kenntnisse, die zur Proklamierung des Königsreichs Polen geführt haben? Ludendorff soll diese Proklamierung veranlaßt haben mit der Begründung, daß dann 400 000 Polen unter die deutschen Fahnen kommen würden. (Hört! hört!) Die Schuld ist also zu suchen bei den Stellen, bei welchen der Abg. Schulz sie immer zu suchen vermeiden hat. Endlich hat er verlangt, man soll Fachleute in das auswärtige Amt berufen. Viel ungünstiger hätte unsere Politik nicht ausfallen können als in der Periode, in der Fachleute sie geleitet haben. Clemenceau ist Dr. med., Lloyd George Rechtsanwalt und Wilson Universitätsprofessor, sie sind doch keine Fachleute. Die Rede des Abg. Schulz endet in eine Fortsetzung des parteipolitischen Versuchs, die heutigen schlechten Zustände und den schlechten Frieden als eine Folge der Revolution und der Revolutionsregierung hinzustellen (Sehr richtig! links), während sie die Folgen eines verlorenen Krieges sind. Dem Minister kann ich darin beistimmen, daß für die neuen Männer die Tauglichkeit entscheidend sein muß, sowie daß für Personen, welche gegen das gegenwärtige System agitieren, kein Raum in der Verfassung ist. Auf die Pflege der vatikanischen Beziehungen ist bisher viel zu geringer Wert gelegt worden. Wenn Deutschland auf der Arbeiterkonferenz in Washington zugelassen ist, so sollte es von diesem Rechte Gebrauch machen und vor allem Herrn Dr. August Müller entsenden; er ist der Mann, der imstande ist, Deutschland in geeigneter Weise dort zu vertreten. In der Dunckerlodade gegen Rußland kann Deutschland sich nicht betätigen, ohne nachträglich dieses gegen uns angewandte Mittel zu sanktionieren. Die Entente ist die Mutter des Bolschewismus. Die Zurückhaltung der Befugnisse zum Zwecke der Erpressung ist eine der größten Versündigungen. Der Redner verliest einen Artikel aus einer englischen Zeitschrift, aus dem hervorgeht, daß nach der Friedensresolution des deutschen Reichstages von England Friedensfähler ausgesandt worden seien. In Amerika ist die Stimmung jetzt gegen Wilson, der mit seinen ursprünglichen richtigen Ideen Schiffbruch erlitten hat. Man erkennt, daß das ein Unheil für die Welt und ein Unrecht gegen Deutschland ist. Die Lösungsbestrebungen in den besetzten Gebieten sind gescheitert an dem guten Sinn der Einwohner. Ich spreche ihnen dafür unseren Dank aus, besonders spreche ich meinen Dank den Arbeitern aus, die in hervorragendem Maße ein Verdienst haben an der Propaganda in deutschem Sinne. (Beifall.) Die deutschen Volks- und Mittelschulen sollen jetzt von französischem Geist durchdrungen werden. (Gelächter.) Die deutschen Kinder werden dem französischen Schulmeister den Weg zu ihrem Herzen verlegen. (Beifall.) Für den Unterhalt der Besatzungsarmeen sollen uns 2 1/2 Milliarden Mark abgepreßt werden. Es ist eine Wahnsinnspolitik, daß ein Volk, das von uns unheimliche Summen bezahlt haben will, uns zwingt, dieses Geld für unnütze Überwachung zu gebrauchen. Auch die eisfällige Politik Frankreichs hat bösen Schiffbruch erlitten. Den Deutschhörern, denen man verbietet, sich uns anzuschließen, müssen wir unsere wärmste Teilnahme ausdrücken. (Beifall.) Kaiser Wilhelm war ein großer Dilettant und war schuld daran, daß Deutschland während der 25 Jahre seiner Regierung sich nicht entschieden hat, ob es sich an Rußland oder an England anschließen soll. Das ein Buch, welches das Vermächtnis Bismarcks an das deutsche Volk enthält, nicht erscheinen durfte, ist ein Zeichen mangelhafter Welt. Wir müssen danach streben eine europäische Politik mitzumachen nach dieser unheimlichen Selbstzerfleischung. Unsere nächsten Ziele müssen wirtschaftlicher Natur sein. Wir wollen treu zu Deutschland halten und uns nicht von der Scholle verdrängen lassen. Kein Redner sollte in der nächsten Zeit seine Rede beenden ohne mit Bezug auf den Friedensvertrag das Wort zu sprechen: ceterum censeo, contractum esse bellum! (Beifall.)

Abg. Scheidemann (S.): Die Volkswirtschaften einfließen, des Abg. Baase haben es seinerzeit abgelehnt, mit der russischen Sowjetregierung in Verbindung zu treten. Auch Pankovsch schloß sich dem an. Ebenso wurde beschlossen, die Relationen von Delegierten der Sowjetregierung auf dem deutschen Kabinettsrat zu verhindern.

Minister Müller: Bei den verworrenen Verhältnissen in Rußland ist eine klare Ostpolitik nicht möglich gewesen. Die sogenannte westrussische Regierung haben wir in keiner Weise anerkannt.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Haushaltsplan des auswärtigen Amtes wird genehmigt. Es folgt der Etat des Verkehrsministeriums und der Reichseisenbahnen. Nachdem Abg. Deuermann (D. Bot.) über die Wirtschaftsverhandlungen berichtet hat, wird mit Rücksicht auf eine vom Minister angekündigte größere Rede die Beratung auf Sonnabend 1. Nov. vertagt.

Preussische Landesversammlung.

3 Berlin, 24. Oktober.

Nach der Erledigung einer Anzahl kleinerer Anträge beriet das Haus einen Antrag des Bevölkerungsausschusses über Krüppel- und Altersfürsorge. Abg. Schloßmann (Demokrat) trat dafür ein, daß die Krüppel rechtzeitig Spezialärzten zugeführt werden, ferner zeitig für einen Beruf ausgebildet und für Arbeitsfähige Pflegeheime eingerichtet werden. Nach der einstimmigen Annahme des Antrages beteiligte sich derselbe Abgeordnete auch an der dann folgenden Beratung eines Antrages gegen die sogenannten Aufstärkungskasse. Der Redner kennzeichnete sie als schamloses Geschäftsmandat, die mit Aufklärung nichts zu tun hätten. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Bei der Weiterberatung des Landwirtschaftshaushalts wandte sich der Abg. Stendel (Deutsche Volksp.) noch einmal lebhaft gegen die so heftig umstrittene Verordnung des Ministers zur Sicherung der Ernte. Der Landwirtschaftsminister hielt indessen seine Auffassung aufrecht. Das Haus vertagte sich danach auf Dienstag, den 4. November, und wird nach der Pause auch die Abstimmung über den Landwirtschaftshaushalt und die dazu vorliegenden Anträge erleben.

Die Ermordung der Gesellenvereinsmitglieder in München.

In dem Prozeß gegen die vier Soldaten der Reichswehr, die beschuldigt sind, an der Ermordung der 21 Mitglieder des katholischen Gesellenvereins in München beteiligt zu sein, wurden von den Zeugen schwere Beschuldigungen gegen das Gericht der zweiten Gardedivision erhoben. Dieser Division gehörten die Angeklagten an und die Zeugen, die Angehörigen der Ermordeten und die Gesellenvereinsmitglieder, die damals der Meuterei entronnen sind, erhoben in der Verhandlung vor dem Volksgericht den Vorwurf, daß die Division alles getan habe, um die Sache zu vertuschen. So sagte ein Zeuge: Wir müssen das Gericht der zweiten Gardedivision dafür verantwortlich machen, daß nichts zur Aufklärung der Mordtat geschehen ist. Auf Befragen des Zeugen mußte der Vorsteher antworten, daß sich das Sektionsprotokoll über den Leichenbefund nicht bei den Akten befindet. Die Zeugen erklärten, daß sich die Soldaten wie maffinaria benahmten und daß sich auch Offiziere an der Mordtat beteiligt haben. Die Mordanschuldigungen aufsehend hatten, um unerkannt zu bleiben. Gegen die unbewaffneten Mitglieder des Gesellenvereins gingen die Soldaten nach der Ausjanc der Zeugen mit der größten Brutalität vor. Die Mitglieder wurden gefoltert, getreten und schließlich ohne weiteres erschossen. Sie wurden auch als „katholische Schweinebande, Saubadern“ usw. beschimpft. Nach den schweren Mißhandlungen mühten sich die Verhafteten im Keller auf den Boden legen und wurden erschossen. Nur wenige kamen mit dem Leben davon. Die Verhafteten wollten den Soldaten ihre Mißweilsarten vorzeigen und sich leantimieren, aber damit wurden sie zurückgewiesen. — Die Verhandlung geht noch weiter.

Der Streit um die Schiffe.

Die Entente beanspruchte bekanntlich die Auslieferung der noch in deutschen Häfen befindlichen Schiffe, die während des Krieges von Deutschland an Holland verkauft worden, also wertlos holländisches Eigentum sind. Nun hat die britische Delegation dem Obersten Rat der Alliierten eine Denkschrift eingereicht, in der sie nachzuweisen sucht, daß der Verkauf der deutschen Schiffe gegen das Friedensabkommen verstoße und deshalb keine Gültigkeit haben könne. Diese Schiffe, die ohne Genehmigung der Alliierten unter neutrale Flagge gebracht wurden, müßten deshalb als deutsche Schiffe betrachtet werden. Wir haben an der Lösung dieser Frage ja kaum ein unmittelbares Interesse, das von der schließlichen Entscheidung für unsere Gegner selbst von grundlegender und weitreichender Bedeutung. Denn wenn Holland das Besitztum an diese Schiffe abgeschlossen wird, dann sind auch die während des Krieges an die amerikanische Standard Oil Company verkauften deutschen Schiffe, deren Herausgabe Amerika von England inzwischen sehr energisch verlangt hat, nicht amerikanisches Eigentum. Es steht also zu erwarten, daß sich in den Vereinigten Staaten gegen den in der Denkschrift der britischen Delegation vertretenen Standpunkt ein Sturm der Entrüstung erhebt, der sich unter Umständen zu einem für die künftige aufrecht erhaltene Enigelt recht gefährlichen Konflikt unter den ehemaligen Kriegsverbündeten ausbreiten könnte.

Deutsches Reich.

— Um über die Durchführung der neuen Steuerorganisation zu beraten, ist im Reichsfinanzministerium die erste Konferenz der Präsidenten der neu geschaffenen 25 Landesfinanzämter aus dem ganzen Reich zusammenberufen.

— Parteitag der Deutschen demokratischen Partei. Der im Sommer beschlossene außerordentliche Parteitag der Deutschen demokratischen Partei findet in Weimar vom 13. bis 15. Dezember statt.

— Die unnahegelegigen Berliner Metallarbeiter. Gestern wurde im Berliner Metallarbeiterstreik zwischen den Kommissionen der beiden Parteien erneut über die Wiederaufnahme der Arbeit verhandelt. Folgende Bestimmungen wurden von beiden Seiten als zur Beilegung des Streiks geeignet erklärt:

Der Streik wird sofort für beendet erklärt. Die Betriebe werden die Arbeiter mit möglichst bester Bescheinigung wieder einstellen. Vor dem 15. Dezember dürfen Betriebsräte nicht eingekerkert werden. Maßregelungen sollen nicht stattfinden.

Die Generalversammlung der Metallarbeiter hat diese Forderungen jedoch abgelehnt. Die Arbeitnehmer verlangen, daß das Reichsarbeitsministerium ein Schlichtsgericht beauftragen soll, über die Frage der Wiederaufnahme, unter Zugrundelegung des Mitbestimmungsrechtes, zu entscheiden, andernfalls will man den Kampf auf der ganzen Linie von neuem entbrennen lassen.

— Deutschlands Mitarbeit an Frankreichs Wiederaufbau. Wie wir hören, sind die vom Reichskommissar für den Wiederaufbau in Versailles eingeleiteten Verhandlungen nunmehr erfolgreich abgeschlossen worden, so daß die deutsche Mitarbeit beim Wiederaufbau in ausfichtsvoller Nähe gerückt ist. Das bedeutet einen Erfolg unserer Unterhändler angesichts der Tendenz der französischen Unternehmer, gegen die deutsche Beteiligung aufzutreten. Fest steht, daß ein Austausch der Kriegsgefangenen gegen deutsche Arbeiter nicht erfolgen wird. Die Arbeiter werden erst nach dem Rücktransport der Gefangenen in ihr Arbeitsgebiet befreit. Die Arbeiten sollen im Februar oder März beginnen.

— Ueber die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen verkündet, wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, von ausfändiger Stelle:

Polen erhält bei einer Förderung von 4500 Wagen 75 000 Tonnen Kohlen monatlich, von Mehrförderungen 20 Prozent, außerdem aus den Häfen eine einmahlige Lieferung von 50 000 Tonnen Kohlen, die mit eigenen Lokomotiven und Wagen abgeholt werden. Polen liefert dafür 3 Millionen Berliner Mark Spiritus und Gänse. Gleichzeitig wurde ein Eisenbahn-, Schiffsahrts-, Post-, Telegraphen- und Telefon-Abkommen geschlossen, wobei die Polen die Schifffahrt auf der Weichsel und ihren Nebenflüssen und Kanälen freigegeben haben. Den Transport unserer Kohlen nach Ostpreußen und den Abstimmungsgebieten durch das von den Polen besetzte Gebiet gestatten sie auf Grund des am 22. Oktober unterzeichneten Protokolls, und es wurde an demselben Tage mit dem Transport der Kohlen und Kartoffeln begonnen. Vorauszusehen ist die sofortige Einstellung aller Lieferungen, falls die deutsch-polnischen Hauptverhandlungen kein Ergebnis haben sollten.

— Französische Uebergriffe. Ein kleiner französischer Kreuzer ankerte am 17. Oktober in der Ragnowbucht, ohne sich entsprechend den internationalen Gesetzen und der bisherigen Übung der deutschen Marinekommissionen anzumelden. Die Marinekommission wurde von der deutschen Regierung beauftragt, wegen des Vorfalls Entschuldigung zu erheben.

— Das Umsatzsteuer-gesetz. Der Röhler-Ausschuß der Nationalversammlung hat die erste Lesung des Umsatzsteuer-gesetzes beendet, jedoch mit Ausnahme der Bestimmungen über die Zursüßsteuer. Diese unterliegen in einem Unterausschuß einer sehr eingehenden Beratung mit dem Ziele, das Verzeichnis der Zursüßsteuergegenstände einzuengen und solche Gegenstände auszuscheiden, die nur in einem sehr entfernten Sinne als Zursüß bezeichnet werden können. Ferner wird es sich darum handeln, an welcher Stelle die Zursüßsteuer am zweckmäßigsten zu erheben ist, ob beim Kleinverkauf wie bisher, oder beim Hersteller, oder etwa beim Uebertrager vom Hersteller in den Handel.

— Ein Reichsgesetz zum Schutze der Koalitionsfreiheit? Die demokratischen Abg. Gesele-Hartmann-Gleichauf-Rieser-Pick haben in der Nationalversammlung folgende keine Anfrage gestellt:

In vielen Teilen des Landes wird neuerlich wieder gegen Arbeiter, die nicht den „freien“ Gewerkschaften angeschlossen sind, mit Zwang vorgegangen. So wurde z. B. in einer Betriebsversammlung der Arbeiter der Firma Federfabrikation in Kassel am 14. Oktober beschloffen, acht Mitglieder des Gewerkschaftsvereins deutscher Metallarbeiter noch eine Woche Gehalt zu übertrifft in den Metallarbeiterverband zu geben. Anschließend soll der Arbeiterausschuß das weitere veranlassen. Ein ähnlicher Beschluß wurde am 9. Oktober in der Betriebsversammlung der Firma Behner u. Komv. in Erfurt gefaßt. Der Ortsverband der deutschen Gewerkschaften in Frankfurt a. M. hat in den letzten Tagen an die Nationalversammlung eine Eingabe gerichtet, in der über ähnliche Fälle in Frankfurt a. M. und Worms berichtet wird.

Welche Schritte gedenkt die Regierung zu tun, um solche Koalitionsverhältnisse zu verhindern? Ist sie bereit, umgehend ein Reichsgesetz zum Schutze der Koalitionsfreiheit vorzulegen?

— Metallarbeiter. Ausfände sind in Duisburg, Kuppburg und Mönchengladbach ausgebrochen.

— Reichswehr-Demonstrationen. Von verschiedenen Seiten wird dem „Vorwärts“ mitgeteilt, daß am Mittwoch abend kurz nach 8 Uhr eine Abteilung Reichswehrruppen unter Vorantragung mehrerer großer schwarz-weiß-roter Fahnen Straßenszene des Berliner Ostens durchzog. Durch den Erlaß des Reichswehrministers ist den Truppen das Führen der altdeutschen Paradeabnahme bekanntlich verboten worden.

— Ein Metallarbeiterstreik in Frankfurt am Main. In Frankfurt a. M. ist ein Metallarbeiterstreik ausgebrochen. Gleichzeitig macht sich eine so große Kohlennot in der Stadt bemerkbar, daß die Mehrzahl der Betriebe, die mit Gas arbeiten, zur Stilllegung gezwungen sind.

— Ein deutsches Flugzeug bei Kowno abgeschossen? Der Oberste alliierte Rat erhielt die Nachricht, daß ein deutsches Flugzeug, das von Berlin nach Moskau (?) unterwegs war, bei Kowno abgeschossen wurde. An Bord befanden sich drei Passagiere.

— Die Kosten unseres Deeres. Ueber den Entwurf des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres für das Rechnungsjahr 1919 machte im gestrigen Reichsrat der Berichterstatter eingehende Mitteilungen. Obwohl die Friedenspräsenzstärke zur Zeit 200 000 Mann gegen rund 800 000 Mann vor dem Kriege beträgt, sind die Kosten bedeutend gestiegen. Nach dem Etat von 1914 betragen die fortlaufenden Ausgaben 930 Millionen Mark, jetzt haben wir mit einer Ausgabe von 1 100 000 000 zu rechnen. Die Hauptursache dieser erhöhten Kosten sind die gestiegenen Löhne und die hohen Kosten der Naturverpflegung. Das deutsche Deer wird in Zukunft aus 63 Bataillonen gegen 600 vor dem Kriege, 7 Pionierbataillonen gegen 44, und 79 Eskadronen gegen 550 bestehen. Die Fußartillerie wird ganz verschwinden. Die jetzt bestehenden Reichswehrbrigaden müssen umgebaut werden in den Zustand des 200 000 Mann-Deeres. Der Reichsrat erteilte dem Entwurf seine Zustimmung.

— Was für wir zahlen müssen. Die „Frankf. Sta.“ meldet aus Mainz: Die außerordentlich hohe Kostenrechnung für die Beschaffung der Armee, die in die Milliarden geht, hat in Mainz weniger Ueberraschung als Enttäuschung hervorgerufen. Der Kunde, der die Monate der Besetzung selbst erlebt hat, mußte eine solche Summe erwarten. Ein Uebermaß von Veranlassungen, Paraden usw., nur um Eindruck zu machen und Reue vor der Macht Frankreichs zu erwecken, dieses Ziel konnten sich die Deere schon ein Bild deutliches Selbstkosten lassen. Oben Augenblick hoher Besuch von Kommandierenden, Spazierfahrten in Städten, auf dem Rhein, im Gebirge, Feuerwerke, Beleuchtung der Rheinufer, Illumination von militärisch benutzten Gebäuden und Brücken, teilweise bei Tage vor lauter Uebermut, auf der Eisenbahn und auf den Landstraßen, Massenparaden von Artillerie und Kraftwagenparks, Lichterschwendung im höchsten Grade, Festlichkeiten, Feste usw. — das gibt eine hübsche Summe, aber die sich der Franzose keine Kopfschmerzen zu machen braucht. Daß solche Verschwendung dazu beiträgt, daß Reich und Deere Deutschen arm und hilflos zu machen, das wirkt wohl auf manche französische Stelle noch als besonderer Anreiz.

— Roste über die Reichswehr. In den Verhandlungen des Wirtschaftsverbandes der deutschen Berufsstände, der zurzeit in Berlin seine Tagung abfaßt, erörtern Reichswehrminister Roste. Die Unteroffiziere haben den Minister, den Kapitänseugnisse der Sonderkurse staatlichen Charakter zu verleihen. Reichswehrminister Roste hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. betonte, die Anerkennung des Abwehrsorgnamtscheines sei selbstverständlich. Er sagte:

Ich gebe auf papierne Zeugnisse gar nichts. Die heutige Truppe ist gar nichts. Der vierzigjährige Wachtmeister und der sechszehnjährige Bursche tragen drei Monate lang den Kufsch, weil sie arbeitslos sind und den Sold in der Reichswehr mitnehmen. Wir werden genötigt sein, uns in total veränderten Verhältnisse einzuleben und werden sehr viel Lehrgeld zahlen müssen. Mit äußerstem Mißtrauen werde ich zusehen, wenn Ihr Verband etwa die Reichswehr auf eine gewerkschaftliche „Licht-Grundsatz“ stellen will. Wenn dieser Fall eintritt, wird man sich als entschlossenen Gegner finden. Die neue Reichswehr darf keine Gewerkschaft werden. Wenn Unteroffizier, der mir auseinandersetzt, daß, wenn seine Wünsche nicht in Erfüllung gehen, es eines Tages passieren könnte, daß, wenn Rot am Mann sei, die Truppe Gewehr bei Fuß stehe, kann ich nicht dulden. Wenn irgendwelche Bestrebungen darauf ausgehen, die Truppen in einem solchen Ausmaß zu machen, dann werde ich der bitterste Feind und wehre mich mit Klauen und Zähnen. Die Truppe muß unmöglich sein. Wer in die kleine Armee von 100 000 Mann eintritt, wird so gut gebildet und so sauber gehalten werden, wie es nie der Fall war. Die Kasernen werden auch anders aussehen. Wir werden Fest- und Militärstädte errichten. Nach 12 Jahren wird der Soldat nicht mit dem Bettelack auf die Straße geworfen, sondern für seine Zukunft gesorgt werden müssen. Die neue Truppe wird dazu beitragen, Deutschland aus tiefster Erniedrigung zu neuer Höhe emporzuführen.

— Wegen Kohlenmangels hat in Rönigsberg das Elektrizitätswerk von Sorbisch eingestoppt.

— **Vertragsabschluss in der Seeschifffahrt.** Die Verhandlungen, die bereits im September zwischen dem Zentralkomitee deutscher Reederei und den seemannischen Berufsverbänden eingeleitet, dann aber durch den Streik der Seemannsbündler gestört und verzögert worden waren, nachdem der Seemannsbund das Verbot seines Bundes, in diese Verhandlungen störend sich einzumischen, hat erkennen müssen, am 23. Oktober zu einem befriedigenden Abschluss geführt.

— **Ein deutscher Kulturverband für die Tschecho-Slowakei** ist in der Bildung begriffen. Die Hauptaufgaben des Verbandes bestehen in der deutschen Erziehung der Jugend, sowie der Pflege der deutschen Sprache und Volkstümlichkeit in der Tschecho-Slowakei.

— **Die bayerische Realisationskrisis** ist durch die Beibehaltung der bisherigen Zusammensetzung des Ministeriums erledigt. Der Bauernbund wird sich nicht an der Regierung beteiligen. Aus Anlaß der erneuten Uebernahme der Realisationsgeschäfte traten die Koalitionsparteien mit einer Kundgebung vor das Volk.

Ausland.

Der Papst hat, wie ein Pariser Telegramm meldet, an Frankreich ein Schreiben geschickt, in dem er erklärt, daß die vom Kriege geschlagenen Wunden nicht geheilt werden können, wenn die Völker der Welt sich nicht bald versöhnen.

In **Caillaux-Prozess** erklärte gestern Caillaux: Ich bin bereit, alles zu beantworten, was man mir fälschlich zuschreibt. In den zwanzig Jahren meines politischen Lebens habe ich niemals etwas anderes als das Wohl des Vaterlandes erwünscht. Zweifelloch verlangt man den Ausschub, um Abenteuerer und Gauner vorzuladen, deren künftliche Aussagen gegen mich sich nicht vereinigen lassen werden. Ich bin bereit, die Schlingen zu zeigen, vor denen ich dieses Land mit der ganzen Kraft meines Gewissens bewahrt habe. Der Antrag des Verteidigers auf vorläufige Entlassung Caillaux wurde mit 100 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Die Verhandlung wurde auf den 14. Januar 1920 vertagt.

Mißerfolg Salandras. Der italienische Minister Salandra ist in Santo Leo, wo er eine Wahlrede halten wollte, von Arbeitern, Frauen und Kindern mit den Steinen entvianen worden: Nieder mit dem Krieg! Nieder mit den Urhebern des Krieges! Als Salandra trotzdem zu sprechen versuchte, bewarf man ihn mit Steinen, so daß er die Flucht ergriffen mußte.

Ausland der französischen Bauhandwerker. In Roubois, Louroing und Valluy sind die Bauhandwerker in den Generalstreik getreten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf ungefähr 10 000. Sie verlangen die Vereinfachung des Wohnwesens und die Durchführung des Achtstundentages.

Die Lebensmittelpreise in England sind nach der letzten Zusammenstellung des Arbeitsministeriums in London um 122 v. H. gegen die Preise vom Juli 1914 gestiegen.

Englands Note. Das Antikardamer Allgemeine Handelsblatt meldet aus London, daß die britische Regierung bei der Eröffnung des Parlaments mit Fragen befaßt wurde, wie das Land vor dem wirtschaftlichen Untergang geschützt werden könne.

Eine Sowjetregierung in Australien. In Port Darwin in Australien, wo die Verwaltungsbehörden vertrieben wurden, ist eine Sowjetregierung eingesetzt worden.

Der König von Spanien ist in London eingetroffen. Die Feyerung im Besinden Wilsons hält Washingtoner Telegramme zufolge an.

Die Unzufriedenheit der Südslawen. Nach Meldungen aus Belgrad hat Niksch den Vorsitz bei der südslawischen Friedensdelegation niedergelegt. Offenbar hängt diese Demission damit zusammen, daß die südslawische Regierung sich entschlossen hat, den mit Oesterreich geschlossenen Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Deutschesindliche Ausschreitungen in New York. In New York kam es in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag zu großen Ausschreitungen des Böbels vor der Oper, wo die deutsche Spieloper Vorhänge „Zar und Zimmermann“ in deutscher Sprache und mit deutscher Besetzung zur Aufführung gelangte. Die Polizei, darunter veritene Abteilungen, bemühten sich drei Stunden lang, die Volksmassen zu zerstreuen. Ein Matrose wurde durch einen Stein mit dem Gummiknüdel so arg getroffen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er verstarb. Es gab viele Verwundete, auch unter den Polizisten. Eine große Zahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Englische Rüstungen für den amerikanischen Japanischen Krieg. Der englische Admiral Lord Jellicoe ist in einem Bericht dafür eingetreten, daß Australien selbst Geschütze, Explosivstoffe, Munition und Flugmaterial erzeugen. Die Seemarine Englands würden in den nächsten fünf Jahren wahrscheinlich eine starke Flotte im fernem Osten fordern. Die jährlichen Kosten für die englische Flotte im fernem Osten werden im Bericht auf 20 Millionen Pfund Sterling (200 Millionen M.) betragen.

Die Stärke des britischen Heeres. Nach einer Meldung aus London teilte Churchill im Unterhause mit, daß die Stärke des britischen Heeres angeblich 750 000 Mann betrage, und daß sie, wenn der Eisenbahnstreik nicht stattgefunden hätte, noch 145 000 Mann weniger betragen würde. In Irland ständen 55 000 Mann.

Amerika gegen das englisch-perlische Abkommen. Das amerikanische Staatsdepartement gibt amtlich bekannt, daß die amerikanische Gesandtschaft in London der dortigen Presse eine offizielle Mitteilung zustellen ließ, wonach die amerikanische Regierung das englisch-perlische Abkommen nicht billigt.

Aus Stad und Provinz.

Birkäbera, 26. Oktober 1919.

Wettervorauslage

Der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend: Veränderlich, kühl, auch Regen, im Gebirge Schnee.

Der Personen-Verkehr am Sonntag

ist auf allen unseren Eisenbahnstrecken vollkänbia eingeleitet. Auch die Kabbakalbah ist ohne allen Sonntagverkehr. — Spaziergänger sollten diese Gelegenheit wahrnehmen, die nähere Umgebung Birkäberas kennen zu lernen. Es gibt hier eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten, die seit langen Jahren arg vernachlässigt worden sind.

Neujahrsetzung der Zuckerpreise.

Der Rohzuckerpreis ist auf 53 Mark für den Zentner, der Verbrauchsuckerpreis auf 75,30 Mark für den Zentner bestimmt worden. Für den Fall einer Erhöhung der Zucksteuer oder einer Änderung der Umsatzsteuer ist dem Reichswirtschaftsminister die Ermächtigung vorbehalten, die Preise anzupassen. Gleichzeitig wurde durch die erlassene Verordnung die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung über zuckerhaltige Futtermittel mit Ausnahme der Melasse ausgedrochen; die Melasse kann im bisherigen Umfang von den zuckerverarbeitenden Zuckerraffinerien an die Nebenlieferanten zurückgegeben werden, bleibt aber in übrigen für wichtige Zwecke in öffentlicher Bewirtschaftung. In der Frage, ob die Zuckerverzehrung im Herbst 1920 aufzubehen sei, konnte endgültig noch nicht Stellung genommen werden. — Das der Kleinhandelshöchstpreis für gemahlene Zucker auf 96 Pf. für das Pfund erhöht worden ist, haben wie gestern bereits mitgeteilt.

Die Versorgung mit Textil-Rohstoffen.

Wie wir hören, haben die Zufuhren von Baumwolle jetzt bedeutend zugenommen, so daß mehrere Fabriken bereits in größerem Umfange arbeiten können; auch betreffs der künstlichen Versorgung ist man in Fachkreisen optimistisch gestimmt. Auch in Baumwolle stehen stärkere Kontingente in Aussicht, obwohl über die Lieferungsmodalitäten hierin die Ansichten geteilt sind. Maßgebende Berliner sowohl wie sächsische Kreise sind aber der Ueberzeugung, daß man Auslandsstoffe, wenn auch zu enormen Preisen, ständig herinbekommen dürfte. Was in deutschen Rollen greifbar ist, vermag den Bedarf der verarbeitenden Industrie auch nicht im allerbedeutensten Maße zu decken. Getreideart hat sich erheblich die Einfuhr von Dank, während sie in gute nach wie vor so mangelhaft bleibt, daß dieser Industriezweig sich immer noch mit minderwertigen Ersatzstoffen behelfen muß bzw. ganz vernachlässigt. — Den besonderen fortgesetzten Klagen aus der überaus vielfachen Textilindustrie über Mangel an Rohstoffeinfuhr sieht man in Berliner Fachkreisen verständnislos gegenüber. Es wird nur immer betont, die Möglichkeiten für Einfuhr wären so ziemlich vorhanden.

Schweres Eisenbahnunglück bei Ratibor.

wb. Deutchen O.-S., 24. Oktober.

Amtlich wird uns gemeldet:

Am 24. d. M., um 5,07 Uhr vorm., fuhr auf der Strecke Ratibor-Trojan der von Kuchelna einfallende Personenzug dem in Bahnhof Kranowitz haltenden Güterzuge in die Hande. Der Packwagen des Personenzuges 1002 und zwei 4. Klasse-Wagen desselben Zuges wurden ineinandergeschoben und gerieten in Brand, außerdem noch ein Wagen 2. und 3. Klasse. Der große Umfang des Brandes ist hauptsächlich auf den durch die Reisenden mitgeführten gefüllten Spiritus zurückzuführen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Zahl der Opfer hat sich gegen eine anfängliche Meldung, die nur von 10 Leichen sprach, auf 40 erhöht, da ein großer Teil der Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen ist. Auch die Zahl der Verletzten, die zuerst mit 60 angenommen wurde, ist bedeutend größer, da viele sich von der Unfallstelle entfernten, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der halb eingetroffene Hilfszug hatte wohl genügend Ärzte, aber zu wenig Verbandzeug mit. Die Verwundungen sind im allge-

meinen sehr schwer, und es wird an einem Auskommen der meisten in den Lazaretten liegenden Verwundeten zweifelt. Eine Feststellung der Vermögensverhältnisse ist vielfach unmöglich, da die Leichen vollständig verrotten sind. Es handelt sich hauptsächlich um Einwohner des oberösterreichischen Industriebezirks und der Kattiborer Umgebung. Von bahngünstiger Seite konnte über die Entschädigung des Unglücks noch nichts festgestellt werden, doch ist sicher, daß der Unfall nicht durch falsche Weichenstellung hervorgerufen worden ist.

Die Mehrzahl der Auginsassen waren, wie eine weitere Meldung der Br. Ztg. besagt, Spiritusküchler, meist Frauen aus dem oberösterreichischen Industriegebiet, die den entzündlichen Stoff in Blechbehältern um den Leib trugen. Die Entstehung des Brandes ist noch unauflöslich; er kann durch Funkenabstrahlung beim Zusammenstoß oder durch Explosion von Leuchtgas entstanden sein. Vier Wagen standen im Nu in Flammen, und die darin befindlichen Personen brannten lichterloh. Sie versuchten sich zu retten. Es gelang nur wenigen. Einzelne der Insassen des Zuges liefen brennend auf das nahegelegende Feld, wo sie umliefen. Nach dem Unfall keuchte Befindel die Gelegenheit, um zu pländern. Ebenso versuchten einige der glücklichen davongekommenen Spiritusküchler, ihre Schätze in Sicherheit zu bringen, so daß der am Ort erschienene Militärschutz genötigt war, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen.

(Zur Feier des Reformationsfestes) sei noch mitgeteilt, daß der Tag nicht für alle Kinder schulfrei ist. Der Unterricht fällt nur für die zum Kirchenbesuch sich freiwillig meldenden Kinder der drei obersten Klassen für die Zeit des Gottesdienstes, also von 9 Uhr ab, aus. Von 8—9 Uhr für alle Unterricht, ebenso am Vormittag für die nicht am Gottesdienst teilnehmenden Kinder. Der Nachmittagsunterricht findet wie sonst statt.

ha. (Wiedie Erbschaften von der Steuer erfaßt werden.) Zum Erbschaftsteuergesetz sind mit Zustimmung des Reichstags umfangreiche Ausführungsbestimmungen erlassen worden. Die Erbbesitzer haben die Sterbefälle den Anwartsamtern mitzuteilen und zwar monatlich durch Totenlisten. Auch die diplomatischen Vertreter und Konsuln des Reiches sind zu dieser Mitteilung verpflichtet. Bei Todeserklärungen tritt das Urteil an die Stelle der Totenlisten. Gerichte und Notare müssen dem zuständigen Finanzamt belaubigte Abschriften der von ihnen eröffneten Verfügungen von Todes wegen alsbald einreichen. Bedarf ein Erwerb von Todes wegen der Genehmigung einer Behörde, so hat diese die Genehmigung zu erteilen. Näher geregelt wird ferner die Ermittlung und Erhebung der Schenkungssteuer, die Führung der Akten und Bücher usw. Umfangreiche Vorbrüche sind in der üblichen Weise für alle Einzelstaaten vorgegeben.

(Zum Verkehr mit den österreichischen Behörden.) Da mit Ratifikation des Friedensvertrages für Österreich alle Angelegenheiten der nach Deutschböhmen, Deutschmähren und Deutschschlesien zuständigen Personen nunmehr von den tschecho-slowakischen Vertretungsbehörden zu behandeln sind, so werden diese Personen nochmals aufgefordert, sich in Bahnhofsangelegenheiten sowie allen anderen Parteiangangelegenheiten hinsichtlich direkt an die tschecho-slowakische Vertretungsbehörde Breslau VII, Gabibstraße 28, zu wenden. Parteien, welche ihre Eingaben trotzdem noch weiterhin an das österreichische Konsulat in Breslau richten, würden sich die hierdurch verursachte Verzögerung selbst zuschreiben haben.

(Urwahlen für die verfassunggebende Reicherversammlung in Preußen.) Mündige evangelische Gemeindeglieder, Männer und Frauen, die für diese Urwahlen eintreten wollen, senden zweifach Eingaben an den Evangelischen Oberkirchenrat und die Preussische Generalsynode Namen und genaue Adresse auf Postkarte an die Geschäftsstelle für kirchliche Urwahlen: Berlin W. 57, Potsdamer Straße 90.

(Falsche 50 Mark-Scheine.) Hierzu wird uns noch mitgeteilt: Diese Nachahmungen der zuletzt ausgegebenen Dantekopierscheine zu 50 Mark (braun-schwarzer Druck) vom 11. 1918 sind leicht an der sehr schlechten Ausführung der Rückseite zu erkennen. Sowohl der stilisierte Blattkranz mit der Mittelachse, wie auch die von dem Kranz getragene 50 sind uneben und in der Schraffierung ungenau ausgeführt. Außerdem bedienten sich die Fälscher meist künstlicher Kennzahlen, so daß also jedes Kind leicht die Fälschung erkennt. (Von diesen falschen Scheinen sind immer noch Exemplare im Umlauf.)

(Die Zuckermarken) für November konnten gestern, am Sonntag, noch nicht verteilt werden. Dagegen sind die Zuckermarken für das schmerzliche vertriebene halbe Pfund vom Oktober dadurch aber keine längere Verzögerung.

(Der liberale Bürgerverein) hält diesmal ausnahmsweise am Dienstag eine Sitzung ab, nämlich am 28. Oktober, abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“. Prof. Dr. Koenig, der den schlesischen Dialekt in vorzüglicher Weise beherrscht, werden einige Dichtungen in unserer heimatischen Mundart vorzutragen. Daraus werden die Vorlagen der Stadtverordnetenversammlung einer Besprechung unterzogen werden.

(Fleisch- und Buttermarken) sowie die Einfuhrmarken Nr. 22 sind bis Dienstag mittag in den betreffenden Behörden abzugeben.

(Auf den Verkauf von Tafeläpfeln) im städtischen Obst- und Gemüseverkauf von Montag ab machen wir nochmals aufmerksam.

(Das Verbot der Ausfuhr von Saker) aus dem Kommunalverband betrifft eine Bekannmachung des Kreisaußschusses in der vorliegenden Nummer.

(Zwangsinnung.) Der Regierungspräsident ordnet an, daß am 1. Januar 1920 eine Zwangsinnung für das Barbier-, Friseur- und Berückenmacher- sowie Damenfriseur- und Friseurinnen-Handwerk für die Kreise Hirschberg und Schönau mit dem Sibe in Hirschberg und dem Namen Barbier-, Friseur-, Berückenmacher- sowie Damenfriseur- und Friseurinnen-Zwangsinnung für die Kreise Hirschberg und Schönau a. R. errichtet werde.

(Auf den Deutzer und ersten Unterhaltungs-Abend) am Montag, den 27. Oktober, 8 Uhr im Stadttheater sei nochmals besonders hingewiesen. Der außerordentliche Zuspruch, den die Abende mit den Vorträgen des Bergwerks-Generaldirektors Sieber in allen Städten gehabt haben, läßt auch hier auf ein ausverkauftes Haus schließen. Die Anwesenden hören unter anderem interessante Schilderungen aus türkischen Harems, von einer muslimännischen Hochzeit, an der Generaldirektor Sieber in türkischer Verkleidung teilnahm, Streifen mit Defektiv durch die Opiumhöhlen San Francisco und durch die Keger- und Schneefeniertel des dunkelsten Newyork.

(Hirschberger Stadttheater.) Sonntag nachm. wird zu ermäßigten Preisen „Kaiserplatz 3, eine Treppe“ gegeben, abends 7½ Uhr als nochmaliges Gastspiel des Charakterkomikers Oskar Will-Breslau „Casemonds Töchter“. Herr Will gastiert in der Rolle des Casemann.

(Einwohnerwehr.) In der gefirigen Notiz war ein Druckfehler enthalten. Es mußte heißen: Die Bürgerwehre sind der Einwohnerwehr in erheblich größerem Umfang als bisher beigetreten.

(Persönliches.) Zu Landräten wurden ernannt Der Geheimre Regierungsrat Dr. Beske in Glogau, der Regierungsdirektor Graf Rantau in Breslau.

(Personenstandsaufnahme.) Der Termin für die diesjährige Personenstandsaufnahme zum Zweck der Steuerentlastung für 1920 ist im Regierungsbesitz Biegnitz auf den 10. November festgesetzt.

y. Schreiberhan, 25. Oktober. (Besitzwechsel.) Schneidermeister Seibt kaufte einen Teil der stillgelegten Aluacischen Breitmühle am Faderle an der Winklerstraße.

f. Schmiedeberg, 24. Oktober. (Verschiedenes.) Am 18. d. M. starb bekanntlich Sanitätsrat Dr. Nimisch. An seinem Todesstage wurde ihm das Eisener Kreuz am weiß-schwarzen Bande für seine Verdienste in der Verwundetenpflege, sowie als alleiniger Arzt der Stadt während der Kriegszeit verliehen. — Der Arbeiter Erlebach von hier wurde durch einen n'bergelegten Mast der Hochspannung erschlagen. Er hatte trotz Warnung die Gefahrstelle noch überschreiten wollen. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau mit 9 Kindern. — Durch die Nachlässigkeit des Schrankenwärters an der Wegkreuzung unweit Bilsersdorf-Grämannsdorf, welcher die Schranke nicht geschlossen hatte, geriet der Kaufmann Nauwach von Schmiedeberg gestern vormittag mit seinem Einspanner in den Zug. Glücklicherweise konnte Herr N. noch das Pferd herumreißen, so daß nur dieses an der Hinterseite vom Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Das Pferd verendete bald darauf, Herr N. kam unverletzt davon.

(Friedeberg (Quetz). 25. Oktober. (Spendung.) Der Rentner Karl Seelke in Friedeberg a. Lu. schenkte der Stadtgemeinde Friedeberg a. Lu. 10 900 Mark zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken.

(Bollenhain, 24. Oktober. (Die schärfste passiv Opposition gegen den Mostereizwang) beschloß der Wirtschaftsverband der Bollenhainer Landwirte. Sollte auch das nicht genügen, die Regierung umzustimmen, so werde, wie mitgeteilt wurde, mit der Bitte an alle Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises herangetreten werden, von ihren Ämtern zurückzutreten. — Dieser Widerstand zeugt einmal von keinem Weiblich und zweitens von keinem Verständnis für die Bedürfnisse der Verbraucherkreise. Der Zwiespalt zwischen Stadt und Land wird nur unnötigerweise vermehrt.

op. Waldenburg, 24. Oktober. (Ein mächtiges Großfeuer) wüthete gestern abend in den ausgedehnten Betriebsanlagen der Waggenfabrik von Max Edel. Das Feuer ist wahrscheinlich böswillig angelegt worden. Der Brand ergriff auch das anliegende Wohnhaus und sicherte den Dachstuhl ein. In den Fabrikräumen wurden wertvolle Maschinen, in Arbeit stehende Wagen und große Mengen Rohmaterialien, Holz und Lade vernichtet.

(Biegnitz, 24. Oktober. (Trübsinn im amerikanischen Sped.) Gestern wurden hier auf dem städtischen Schlachthof in einem Stück amerikanischen Swedes Trübsinn gefunden. Der Befund wurde durch den zuständigen Schlachthofhelfer bestätigt. Man kann den Verbränderten, die absolut sicher gehen wollen, mit dem Rat geben, amerikanischen Swed bzw. Schweinefleisch nur in gelöstem bzw. anschlammenden Zustande zu verwenden. Durch Braten allein ist keine völlige Sicherheit gegeben.

op. Schweidnitz, 22. Oktober. (Schweidnitz erhält Karte Garulson.) Der Regierung für das Wohnungswesen, Stadtrat Franke, teilte im Gewerbeverein mit, daß Schweidnitz ein wichtiges

ger Garnisonplatz des Orens werden soll. Es soll erhalten zwei Bataillone Reichswehr-Infanterie, zwei Bataillone Minenwerfer, zwei Abteilungen Reichswehr-Artillerie, der auch eine hierher verlegte Luftschiffer-Abteilung angegliedert wird, eine Sanitätskompanie und zwei Trainkolonnen.

op. Schweißnitz, 24. Oktober. (Schlachtfeste der Einbrecher.) Ein Riesenschlachtfest veranstalteten Einbrecher, die in der vergangenen Nacht in die Mischelsche Besitzung in Proßkalkenhain einbrachen. Ohne daß einer der Gehöftbewohner etwas davon bemerkt hätte, schlachteten sie in den gewaltsam geöffneten Stallungen ein fettes Schwein, zwei Kühe, zehn Kaimiden und eine Unmenge Geflügel ab. Die Resenbeute im Gewicht von mehreren Zentnern luden die Einbrecher auf einen mitgebrachten Wagen und fuhren auf und davon. Früh bezeichneten nur noch die großen Blutspuren am Tatorte die Tatalität der Einbrecher. Auch in anderen Orten der Umgegend wurden in der Nacht zum heutigen Freitag Massendiebstähle an Geflügel verübt. So stahlen Einbrecher auf dem Dominium Gützmansdorf 32 Enten, die sofort abgeschlachtet wurden und nicht minder klein war ein nächstliches Einbrecher-Schlachtfest auf dem Dominium Huhn im Nachbarorte Steigrau, wo sogar sechs Schafe und noch 88 Enten auf einmal abgeschlachtet und geraubt wurden.

* Breslau, 25. Oktober. (Streikbewegung.) Der Streik der Damenschneiderinnen ist beendet; die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen. — Der Schlichtungsanschuß zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern im Sankelsgewerbe hat in der Gehaltsfrage eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen geschaffen.

sc. Delitzsch, 22. Oktober. (Bewaffnete Räuber.) Bei dem Gemeindevorsteher in Binacrau erschienen zwei Räuber, die mit Pistolen bewaffnet waren und den Gemeindevorsteher zur Herausgabe eines Geldbetrages von 30 000 Mark zwangen. Sodann schlossen sie den Gemeindevorsteher mit Familie ein und entlanten mit ihrem Raube.

wb. Schraun O.S., 24. Oktober. (Banditen.) Am Dienstag drangen 5 bis 6 mit Gewehren bewaffnete Banditen in die Barrie von Kreuzdorf, überwältigten den Pfarrer, der bereits zu Bett lag, raubten 3500 Mark und entlanten.

op. Reisse, 24. Oktober. (Eingemeindung.) Der Kreisrat genehmigte die Eingemeindung der ganzen Gemeinde Ober-Renland in den Stadtkreis Reisse unter Berücksichtigung auf die ursprünglich geforderte Eingemeindung von Neunshilf in den Stadtkreis.

wb. Gleiwitz, 23. Oktober. (Kohlenversorgung.) Um die oberschlesische Bevölkerung auf schnellste Weise mit Kohlen zu versorgen, hat die Militärkraftwagenstelle 100 Pankautomobile zur Verfügung gestellt.

* Kalibor 25. Oktober. (Ein Kaufhaus wegen Wuchers geschlossen.) Das Kaufhaus Silbermann wurde, wie die Polizei mitteilt, auf Anordnung des Wucheramts wegen Uebertretung der Preiswucherordnung geschlossen. Eine Revision erachtete die Waren mit einem Preiszuschlag von 60 Prozent wertlos wurden, während nach Gutachten der Sachverständigen höchstens ein Aufschlag von 35 Prozent hätte erhoben werden dürfen. — Zur Nachahmung empfohlen!

Der Reibnitzer Mord vor dem Schwurgericht.

Wichtige Aussagen der Eheleute Scholz.

Zeugin Frau Emilie Scholz-Reibnitz kennt den Angeklagten von früher nicht näher, sondern erst von der Zeit an, seit er mit Frau Eisel in Verbindung getreten war. Die Zeugin bekundet dann, daß Frau E., als sie Witwe geworden, den Viehhändler Schubert aus Ketschdorf heiraten wollte; er war auch einige Male auf Urlaub da, machte einen sehr guten Eindruck und schien nach Ansicht der Zeugin auch zu Frau Schröder ebenso wie zu den Kindern sehr gut gewesen zu sein. Er hat Frau Schröder auch auf Schuldschein 6000 M. geliehen. Dann ist Frau Schröder von der alten Frau Eisel der Sohn angetragen worden, und da dieser pekuniär besser gestellt war, nahm sie ihn. Die Zeugin schildert dann die Vorgänge am 27. Dezember. Danach ist der Angeklagte bald nach den beiden Aufsehern zu Scholz gekommen und hat geäußert, daß auf der Straße eine Frau liege. „Es wird doch nicht Selma, meine Frau, sein, sie wollte zu Euch gehen!“ Frau Scholz hat dann die Verwundete in der Küche abgewaschen und Eisel aufgefordert, er solle dabei helfen. Er hat das abgelehnt, weil er das nicht sehen könne; er ist dann aus der Küche weggegangen, um sich um das Fuhrwerk zum Arzt zu kümmern. Er ist erst nach einer halben Stunde wieder herbeigekommen, hat sich auf die Ofenbank gesetzt und fast kein Wort gesprochen. Als Frau Scholz der Verwundeten die Kleider auszog, sagte sie zu dem Angeklagten, sie möchte die Taschen nachsehen, ob etwas darin sei. Darauf habe ihr der Angeklagte gesagt: „Ach, habe schon an die Taschen geriffen, es ist nichts drin.“ Die Zeugin ist dann mit der Ueberfallenen und mit Eisel nach dem Krankenhaus gefahren. Bei der Rückfahrt war der Angeklagte sehr teilsahnlos und sprach fast nichts. Die Zeugin besuchte dann Frau E. im Krankenhaus und fragte nach dem mörderischen Täter, worauf Frau E. erklärte: „Nu, der Kleischer“. Dann nannte sie Schubert. Darauf sagte die Zeugin: „Wie könnte der das tun, und wo hätte er Dich getroffen?“ Frau E. sprach daraufhin von dem Briefe, den

sie erhalten und erklärte auf Befragen der Zeugin, daß nicht viel in dem Briefe gestanden, nur daß sie zur Abrechnung kommen sollte. Frau E. habe nun an dem Abend zu Scholz gehen und Herrn Scholz bitten wollen, mitzugehen nach der Straße. Unterwegs aber habe sie schon einen Mann getroffen, der ihr gesagt habe: „Warum hast Du mich nicht geheiratet, ich schlage Dich tot.“ Der Mann habe auch sofort auf sie eingezwungen. Der Angeklagte hat Frau Scholz dann noch einmal zu seiner Frau geschickt und sie fragen lassen, ob sie das aufrecht erhalte. Hierauf habe Frau E. geäußert: „Du weizt es ja.“ Der Angeklagte hat auch noch durch Vermittlung der Zeugin von seiner Frau wissen wollen, ob der Mann, der sie niedergeschlagen, Zivil- oder Militärkleider getragen habe. Auf diese Frage der Zeugin hat Frau E. sich umgedreht und so wegweisend gesagt: „Ach! Der Angeklagte hat ja dann bei Frau Scholz beklagt, daß, so oft er nach dem Krankenhaus komme, seine Frau nie zur ihn zu sprechen sei. Frau Scholz hat Frau E. das erzählt und zur Antwort bekommen: „Du wirst wohl wissen, daß er grad ist.“ Als die Zeugin ein drittes Mal im Krankenhaus war und sie wieder auf den Täter zu sprechen kam, nachdem inzwischen festgestellt worden, daß Schubert am 27. Dezember in Ketschdorf ein Gewehr in geschlachtet hat, sagte Frau E.: „Wer soll's denn gewesen sein; ein Fremder kommt nicht her und schlägt mich tot.“ Als Frau Scholz darauf erklärte: „Du mußt doch aber etwas wissen“, sagte Frau E.: „Ich möchte mir den Kopf zerbrechen. Vor Gericht werde ich es schon sagen.“ Als Frau Eisel aus dem Krankenhaus zurückkam, ging Frau Scholz zu ihr; Frau E. war im allgemeinen sehr guter Laune, sie kam gerade von oben und hatte, wie sie sagte, nach dem Briefe von Schubert gesucht, ihn aber nicht gefunden; alle Briefe habe sie noch, nur diesen einen nicht. Auf die Frage der Zeugin, ob sie denn den Ueberfall so ruhig hingehen lassen wolle, erklärte Frau E.: „Ja, nur, der Wachtmeister wird schon zu mir kommen.“ Weiter hat Frau E. der Zeugin gesagt, daß sie am Abend des 27. Dezember Geld in der Tasche gehabt hätte, das sei weg. Als die Zeugin an diesem Tage mit der alten Frau Eisel zusammen nach Hause gegangen sei, habe sich diese sehr abfällig über ihre Schwiegertochter geäußert. Auch Frau Scholz hat den Eindruck gehabt, daß die Eheleute Eisel nicht gut mit einander gelebt haben, von großer Liebe oder irgend welchen Zärtlichkeiten hat sie nichts gespürt. Am 15. Januar früh ist die Zeugin aufgefordert worden, zu Eisel zu kommen. Auf dem Hofe traf sie den Angeklagten, der ihr mit lächelnder Miene sagte: „Denk einmal, bei uns wird's immer verrückter.“ Dann sprach er mit dem Förster, der bei ihm stand, über fleischgünstige Dinge. Als die Zeugin mit dem Angeklagten und dem Förster auf den Boden ging, wo die Erhängene lag, hat E. nur einen Augenblick dahin gesehen, dann hat er sofort dem Förster die Räucherlampe gezeigt. Als sie vom Boden wieder herabstiegen, hat der Angeklagte noch gesagt: „Sieh mal, wie der Kopf aussieht.“ Der Strick ist nach Ansicht der Zeugin ein weißer, neuer gewesen. Blut hat sie nicht an ihm gesehen, da sie nur sehr kurze Zeit dagestanden hat. Am Sonnabend vor der Beerdigung hat die Mutter des Angeklagten zu der Zeugin gesagt: „Was meinst Du denn, daß der Kopf (der Kopf der Toten) wieder blutet. Der Niebel (der Leichenwäscher) sagte, der Kopf hat gestern noch geblutet.“ Auf Befragen erklärt die Zeugin, daß sie bestimmt weiß, daß die Tote nur ein schwarzes Kopfstück umarmen gebunden gehabt habe, nicht, wie der Angeklagte behauptet, ein helles und ein schwarzes. Sovieel sich die Zeugin erinnert, hat der Angeklagte am Abend des 27. Dezember ein Samtjacket getragen.

Zeuge Scholz, der Ehemann der Vorzeugin und Vormund der Eisel'schen Kinder, schildert zunächst die Vorgänge am Abend des 27. Dezember wie seine Frau. Dann sagt er weiter, er habe gehört, daß der Angeklagte im allgemeinen froh gewesen sein soll; er bestätigt, daß die tote Frau E. sehr lebenslustig gewesen sei und sich über alles leicht hinwegsetzte. Aufgefallen ist dem Zeugen, daß E. am 27. Dezember allein bei der Frau auf der Straße geschlafen und dann erst den Anrechten nachgekommen sei. Am Sonntag nach dem Ueberfall sei E. bei dem Zeugen gewesen, und als er heimgerufen worden sei, weil der Wachtmeister da sei, habe E. gesagt: „Nur gut, daß ich in der Stube geessen, sonst hätte es noch, daß ich es gewesen sei.“ Ein andermal, als der Zeuge nach dem Besinden der Frau fragte, hat E. ihn gefragt, was geworden wäre, wenn die Frau bei dem Ueberfall tot geblieben wäre, ob dann die Wirtschaft noch einmal neu hätte tartiert werden müssen? Nach der Beerdigung der Frau hat der Angeklagte sofort eine Inventaraufnahme machen lassen wollen. Der Vormund hat dies aber abgelehnt. Jedemal, wenn der Gendarm bei Scholz war, ist, wie der Zeuge weiter bekundet, der Angeklagte auch zu ihm gekommen und hat sich erkundigt, was er da gemacht. Auch sagte ihm der Angeklagte: „Ich weiß nicht, was der Kerl immer wieder will.“ Er, der Zeuge, brachte sich die fortwährenden Besuche des Gendarmen überhaupt nicht gefallen zu lassen. Auf eine Anregung des Zeugen, doch einmal einen Späthund zu holen, erklärte der Angeklagte: „Das hat auch nicht viel Zweck, wenn der Täter schnell nach der Tat zum Wasser läuft und sich die Stiefeln wäscht, kann der Späthund gar nichts machen.“ „Was all dem hat der Zeuge den Eindruck gewonnen, daß E. mit der Angelegenheit so schnell wie möglich wie möglich zur Ruhe kommen und daß er vieles vertuschen wollte.“

In der Freitag-Nachmittag-Sitzung stellt zunächst ein Geschworener den Antrag, die Zeugin Scholz noch einmal darüber zu vernahmen, ob die Frau Eßel infolge ihrer etwas verkrüppelten Finger überhaupt in der Lage gewesen wäre, den Strick über den Balken zu werfen, da die Zeugin, was hier noch nachgetragen sei, behauptet hatte, daß Frau E. wohl ihre häuslichen Arbeiten erledigen, dagegen nicht nähen konnte. Die Frage des Geschworenen konnte zunächst nicht erledigt werden, da die Zeugin Scholz über Mittag erkrankt ist.

Zeuge Keller befundet, daß er nie etwas Nachteiliges über den Angeklagten gehört habe; er stellt ihm auch sonst in jeder Beziehung ein gutes Zeugnis aus. — Frau Hulda Scholz, die Schwester der toten Frau Eßel, will Zeugnis ablegen. Sie hat den Schubert gekannt, der auf sie einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Die Zeugin weiß auch, daß dieser ihrer Schwester 6000 Mt. geerbt hat. Den Eßel hat ihre Schwester schließlich dem Schubert vorgezogen, weil dieser bloß das halbe Gut haben wollte, während Schubert das ganze wünschte, außerdem sollte E. 15 000 Mt. gleich mit in die Ehe bringen. Ueber die Vorgänge am 27. 12. weiß die Zeugin nichts. Sie hat ihre Schwester im Krankenhaus mehrmals besucht, wobei Frau E. ihr sagte, daß wohl der Schubert sie niedergeschlagen habe; es sei ein großer starker Kerl gewesen, der gleich auf sie eingeschlagen habe, ohne irgend etwas zu sagen. Am Todestage der Schwester ist die Zeugin mit auf dem Boden gewesen, sie hat nicht gesehen, daß der Kopf blutete. Am nächsten Tage hat die alte Frau Eßel auch dieser Zeugin gesagt, daß die Leiche am Kopfe geblutet hätte, als sie vom Boden heruntergeschafft wurde. Die Zeugin befundet, daß der Angeklagte nie Schritte unternommen hat, um die Vorfälle am 27. 12. 18 und 15. 1. 19 aufklären zu lassen.

Staatsanwalt und Verteidiger.

Sie erklärt auf eine vom Staatsanwalt gestellte Frage, ob der Angeklagte wohl der Täter sein könnte, daß sie ihn eher für den Täter halte, als den Schubert, der gar kein Interesse am Tode der Frau hatte, dagegen hat der Angeklagte nichts getan, was zur Klärung der Vorfälle mit ihrer Schwester hätte führen können. Er habe auch nie auf Schubert geschimpft, wozu er doch eigentlich alle Ursache gehabt hätte. — Der Verteidiger widerspricht dieser Art Fragestellung des Staatsanwalts. Das Gericht verlei darüber und hielt das Stellen einer solchen Frage für ungeeignet, da es Schlüsse auf die Schuldfrage zulasse. —

Zeuge Paul Scholz, der Ehemann der Vorzeugin, erklärt auf Befragen, daß er den Angeklagten früher nicht so genau gekannt habe. Am 27. Dezember abends gegen 10 Uhr hat er erst von seinem Bruder erfahren, was vorgegangen. Am 28. morgens war der Zeuge bei Eßel und fragte, ob er denn nicht gewußt, daß seine Frau am Abend weggehen wollte. Eßel hat das b. jaht.

Inzwischen ist Frau E. Scholz, die mittlerweile an akuter Nierenentzündung erkrankt ist, eingetroffen. Sie erklärt auf Befragen, daß die verstorbene Frau E. mit ihren Fingern wohl einen Strick anlassen konnte, ob sie auch eine Schlinge in einer solchen machen konnte, vermag die Zeugin nicht zu beurteilen. Weiter sagt Frau Scholz, daß ihr Eßel auf dem Heimwege vom Krankenhaus gesagt: „Das wird ja wohl ein schönes Vorschaespräch werden; meine Frau hat sich sowieso schon beschwert, daß ich die Bilder ihres erhen Mannes aus der Stube in die Küche habe hängen lassen.“ — Diese Zeugin, sowie die Zeuginnen Kunz, Metzger und Fromberg, bekunden auf Befragen, daß Frau Eßel fast immer richtig angezogen herunterkam.

Hierauf wird der Zeuge Paul Scholz weiter vernommen. Er hat Frau E. im Krankenhaus besucht und auch nach den Umständen des Ueberfalls gefragt. Frau E. sagte ihm, daß sie in dem Briefe, den sie angeblich von Schubert erhalten, um 8 Uhr bestellt worden sei. Auf die Frage des Zeugen, warum sie denn nicht geschrien habe, sagte Frau E., daß ihr der Mund mit Boden zugeklopft worden sei und daß der Täter, ein großer starker Mann, gleich auf sie eingeschlagen habe. — Der Angeklagte erklärt hierauf, daß ihm seine Frau wohl am Nachmittag des 27. Dezember arbeitslos habe, daß sie zu Scholz gehen wollte; daß sie am Abend aber gegangen ist, habe er nicht gewußt. — Zeugin Frau Minna Scholz weiß wesentliches nicht zu bekunden. Nur am Tage nach dem Ueberfall hat ihr der Zeuge Ulrich den Verdacht geäußert, daß der Angeklagte wohl der Täter sein möge. — Zeugin Frau Geißler hat sich die auf dem Boden liegende tote Frau Eßel ansehen wollen und hat den im Hofe stehenden Angeklagten, mit auf den Boden zu kommen; er sagte aber, er sei die nicht gerne mit auf den Boden. Dann hat die alte Frau Eßel mitgegangen. Als die Zeugin wieder herkam, sagte der Angeklagte zu ihr: „Nicht wahr, tot ist sie doch.“ Weiter befundet die Zeugin, daß der Angeklagte in der Straßhaft, in der sie wohnt, einmal einen

Deichselnagel weggenommen

hatte, was sie sehr gewundert hat. — Zeuge Adolf Scholz hat das Eßel'sche Gut früher taxiert auf 41 000 Mt. Der Angeklagte hat den Zeugen bald nach dem Tode seiner Frau ebenfalls um eine Abschätzung ersucht; es ist aber dazu nicht gekommen. — Dem Zeugen Matwold hat der Angeklagte gesagt, er habe nicht gemerkt, daß seine Frau am Abend weggehen wollte. — Zeugin Minna Scholz verw. gew. Freige hat Frau Eßel kurz

nach der Verheiratung besucht und dabei fiel ihr auf, daß sie ihren Mann zweimal um den Bodenschlüssel bitten mußte, ehe sie ihn bekam; sie hat sich weiter gewundert, daß sich der Angeklagte bei der Beerdigung sehr teilnahmslos verhielt.

Ohne Liebe.

Frau Hippel war gut mit Frau Eßel befreundet; sie hat den Eindruck gewonnen, daß der Angeklagte seine Frau wohl nicht aus besonderer Zuneigung geheiratet hat. Die Verstorbene hat sich auch der Zeugin gegenüber in ähnlichem Sinne geäußert. Die Zeugin war mit Frau Hulda Scholz zusammen im Krankenhaus. Frau Eßel hat ihr dort gesagt, daß sie nach dem Briefe um 8 Uhr auf die StraÙe kommen sollte; sie sei aber schon um 1/2 7 Uhr weggegangen, um sich den Nachbar Scholz mitzunehmen. Auf die Frage der Frau Hulda Scholz; warum Frau Eßel denn überhaupt d. m. Briefe Folge geleistet habe. — ob sie etwa glaubte, der Schubert werde sie noch einmal „würgen“ (umarmen), erklärte Frau E.: „So ist es, wenn man zwei solche verfl. . . . hat.“ Auf die Frage der Zeugin, wo denn der Brief geblieben, sagte Frau E.: „Den hat mir doch das L. . . . genommen.“ Der Zeugin ist die Krante damals so nachdenklich gestimmt vorgekommen. Bei der Beerdigung hat der Angeklagte nach der Befundung der Zeugin von der Toten nicht Abschied genommen, auch hat er auf dem Kirchhof so teilnahmslos wie jeder Fremde gestanden. Bei dem Abschied des Hippel'schen Ehepaars von Eßel ist ihm gesagt worden, daß hoffentlich der Täter bald ermittelt werden wird. Dabei ist der Angeklagte nach Ansicht der Zeugin ganz blaß geworden. Drei Wochen nach der Beerdigung hat der Zeugin die alte Frau Eßel ebenfalls erzählt, daß die Leiche beim Transport vom Boden geblutet habe. — Der Angeklagte behauptet, daß er seiner Frau, ehe der Sarg zugemacht wurde, die Hand gedrückt habe, wenn er auch nicht geheult habe. Die Zeugin bestreitet das entschieden. — Dr. Saedke bemerkt mit Rücksicht auf die verschiedenen Gespräche im Krankenhaus, die mit der verstorbenen Frau Eßel geführt wurden, daß diese in den Tagen vom 1.—4. Januar gestiebert habe. — Frau Hulda Scholz erklärt, von der Verstorbenen ist ihr mitgeteilt worden, daß der Angeklagte schon vor der Hochzeit verlangt habe, daß ihm das ganze Gut verschrieben werde; sie habe das aber abgelehnt.

Zeuge Speer, der Vater der früheren Geliebten des Angeklagten, wollte diesem seine Tochter ohne weiteres geben, als er von dem Verhältnis der beiden erfuhr. Im Herbst 1918, als die Geburt des zweiten Kindes bevorstand, hat er sogar auf Heirat gedrängt; Eßel bzw. dessen Mutter wollten aber nicht, weshalb er, aus Entrüstung darüber, das Verhältnis endgültig löste. Am 18. Januar, also einen Tag vor der Beerdigung der Frau Eßel, hat der Angeklagte an die Tochter des Zeugen einen Brief geschrieben, in dem er mitteilte, daß sie beim bevorstehenden Alimentations-Termin vor dem Vormundschaftsgericht einwilligen sollte, daß sie sich heirateten, er wäre ja doch jetzt auch besser gestellt. Diesen Brief hat der Zeuge seiner Tochter aber nicht gegeben, sondern ihn verbrannt. Der Angeklagte erklärt hierzu, daß ihm der Zeuge gesagt habe, er könne seiner Tochter nicht genau mitgeben zum Heiraten. Der Zeuge bestreitet das entschieden. Davon sei nie die Rede gewesen, er habe vielmehr auf Heirat gedrängt, damit das zu erwartende Kind einen Vater bekomme; ihm, dem Zeugen, wäre es gleich gewesen, ob der Angeklagte Gutbesitzer sei oder nicht, seinetwegen hätte er auch auf Arbeit gehen können. Weiter behauptet der Angeklagte, daß er, als er den Brief schrieb, schon wußte, daß seine frühere Braut bereits einen anderen Verheiratet hatte. Der Zeuge bestreitet, daß dies der Fall war. — Frau Dreßler geb. Speer, die frühere Braut des Angeklagten, bestätigt die Angaben ihres Vaters.

Beendigung der Verhandlung am Montag.

In der Sitzung am Sonnabend vormittag teilte der Vorsitzende zunächst über die Geschäftslage mit, daß heute unbedingt die Zeugenvernehmungen zu Ende geführt werden müssen. Am Montag wird dann mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen. Die Verhandlung muß Montag beendet werden, da für Dienstag eine Strafkammer Sitzung angesetzt ist.

In der wieder aufgenommenen Beweisaufnahme wurden noch einmal die Zeugen vernommen, die bei der Frau Eßel am Abend des 27. Dezember auf der StraÙe waren. Diese Zeugen bekunden, daß die Frau Eßel im Munde Erde hatte, die ihr offenbar hineingestoßt worden ist. Ein Zeuge war sogar der Ansicht, daß Frau Eßel auch Auhdänger im Munde hatte. Bei der großen Kälte, die an diesem Abend herrschte, halten es die Zeugen für ausgeschlossen, daß der Täter diese Erde und den Dünger von der StraÙe aufgefesen haben kann, er muß dies vielmehr mitgebracht haben.

Vernehmung der alten Frau Eßel.

Dann wird die Mutter des Angeklagten, Frau Eßel, vernommen, die von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht keinen Gebrauch macht. Sie wird nicht vereidigt. Auf Befragen des Vorsitzenden bestreitet sie, daß die Heirat ihres Sohnes mit der damaligen Witwe Schröter auf ihren Antrieb zustande gekommen ist. Ihr Sohn wollte, als er sich mit der Heiratsabsicht mit dem

Eweer trug, eine Landwirtschaft kaufen oder pachten. Die Zeugin wollte nun mit der damaligen Witwe Schröter verhandeln, ob er etwa dieses Gut bekommen könnte. Dabei sagte die Verstorbene, daß sich Heinrich (der Angeklagte) dabei toskaffen würde. Dann erzählte die Verstorbene, sie werde den Schubert doch nicht heiraten, denn er sei kein tüchtiger Landwirt. Auf das Gut, das in der Kriegszeit etwas heruntergekommen war, müsse ein tüchtiger Landwirt und dabei habe die Verstorbene selbst gesagt, daß sie den Heinrich heiraten wolle. Darauf sei dann die Heirat zuhause gekommen. Weiter bekundet die Zeugin, daß ihre Schwiegertochter zu ihr mehrmals geäußert habe, daß Schubert sie überfallen habe. Die Zeugin hat auch zusammen mit der Schwiegertochter nach dem Tode des Schubert gesucht, ihn aber nicht gefunden. Während ihre Schwiegertochter im Krankenhaus lag, war die Zeugin auf dem Gute und schlief mit im Kinderzimmer. Am dem 14. Januar stand die Zeugin gegen 46 Uhr auf und ging durch das Schlafzimmer der Eheleute, wo Frau Elsel noch im Bette lag. Auf Befragen der Zeugin sagte die Schwiegertochter, sie habe leidend geschlafen, sei aber noch immer etwas schwach im Kopfe. Sie wolle noch etwas im Bette liegen bleiben. Um den Kopf hatte die Schwiegertochter zwei Kopftücher. Später ließ sie sich einen Arbeitsrock und eine Bluse in das Schlafzimmer holen. Der Sohn war in der Scheune bei der Wurmmaschine beschäftigt, als sie die Kunz auf den Schüttboden nach Hühnerfutter schickte. Die Kunz kam halb zurück und sagte: Sie solle bald auf den Boden kommen und sette hinzu: Die Frau mag sich wohl erhängt haben! Die Zeugin rief ihren Sohn, dem sie vorläufig von dem Erhängen noch nichts sagte. Der Angeklagte und seine Mutter begaben sich bald nach dem Schüttboden, wo sie die Verstorbene an dem Balken erhängt auffanden. Die Zeugin hat der Schwiegertochter sofort an die Brust gefühlt. Der Puls schlug aber nicht mehr und auch der Atem ging nicht mehr. Der Sohn löste den Strick und die Zeugin hielt die Leiche, die dann auf den Fußboden gelegt wurde. Die Zeugin hielt dabei anrecht, daß die Leiche zwei Kopftücher angehabt hat, während die Kunz bestimmt behauptet, sie habe nur ein Kopftuch gehabt. Auch Frau Hulda Scholz behauptet bestimmt, daß die Leiche zwei Kopftücher. Die Zeugin Elsel bekundet, daß ihre Schwiegertochter nicht gebütet habe, während Frau Hulda Scholz, Frau Hylpelt und die Zeugin Berger mit aller Bestimmtheit behaupten, die Zeugin Elsel habe ihnen gegenüber erklärt, daß die Leiche bei der Abnahme gebütet habe. Ueber die weiteren Verhandlungen berichten wir in der nächsten Nummer.

Reuthen OS., 23. Oktober. Am 14. Mai d. J. wurde auf der Chamsee zwischen Hohenlunde und Plaszki ein Gespann der Deutschlandarube in Sawientochlowitz, auf dem 500 000 Mk. Pöhnungsgelder für die Grubenarbeiter transportiert wurden, von sechs verummten Banditen überfallen. Diese überwältigten den Kutscher und den Transport beleitenden Grubenbeamten, worauf sie sich in den Wagen setzten und mit dem Gelde davonfuhren. Von dem Raube konnten bisher nur einige Tausend Mark wieder herbeigeschafft werden. Dieser Raubüberfall stand nunmehr vor dem hiesigen Außerordentlichen Kriegsgericht zur Verhandlung. Von den neun Angeklagten sind nur vier der Tat als überführt erachtet und wie folgt verurteilt worden: Der frühere Gemeindevorsteher Moron aus Sawientochlowitz, der beruflose Schönwald aus Sawientochlowitz, der Werbehändler Götz aus Kattowitz und der Handelsmann Brausch aus Reuthen zu je 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Erwerbsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Moron, Götz und Brausch, die im Besitz von Waffen gewesen sind, haben deswegen noch weitere zwei Monate Zuchthaus erhalten. Die übrigen Angeklagten wurden sämtlich auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Kottbus, 24. Oktober. Mit einem großen Giftmordprozess hatte sich das hiesige Schwurgericht zu beschäftigen. Angeklagt waren der Hasenmachermeister August Noack von Grube Meerfur bei Dreßlau und die Witwe Margarete Kaiser in Dreßlau. Noack soll seine Ehefrau und die Kaiser ihren Ehemann durch Arsenik veratftet haben. Beide wurden schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Wieselsfeld, 24. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Metzger Lindemann wegen Ermordung und Veranbahnung des Händlers Breßbach zum Tode und 6 Jahren Zuchthaus, den 19jährigen Bergmann Neumann wegen Beihilfe zu 12 Jahren Zuchthaus.

London, 22. Oktober. Der freigezogene Hund, Bob, eine einer Londoner Dame gehörige Bulldogge und ein in seinem Stadtviertel allbeliebter und nach Gebühr geschätzter Hund, war eines Tages mannflos auf der Straße angetroffen worden. Zwei Polizisten stellten und überwältigten ihn nach hartem Kampf, der dem einen der Hüter der Hemanabds seine Dose und ein Stück Fleisch aus dem Oberschenkel kostete und brachten ihn auf die Wache. Am folgenden Tage stand er in Begleitung seiner weinenden Herrin vor dem Polizeirichter, der die Herrin wegen Uebertretung der Polizeiverordnung zu 15 Schilling Geldstrafe und den Uebeltäter selbst zum Gifttode verurteilte. Das harte Urteil weckte in ganz London einen Schrei der Entrüstung. Die Presse forderte abietertisch die Wiederaufnahme des Prozesses und

die gleiche Forderung stellte eine Petition, die sich im Handumdrehen mit zwanzigtausend Unterschriften bedeckte. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung gelangte denn auch der Prozess, der für das englische Empfindungsleben typisch ist, vor dem Gericht in Clerkenwell in der Revisioninstanz zur Verhandlung. Zur Vertretung von Bobs gerechter Sache hatte der Tierliebverein als Verteidiger einen der bekanntesten Londoner Advokaten gewonnen. Der Verhandlungsaal war bis auf den letzten Platz von einem Auditorium besetzt, das dem Gange der Verhandlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Bob erhielt von den zahlreichen Zeugen, die zu seiner Entlastung vor dem Richter erschienen, das glänzendste Zeugnis, und die beiden Polizisten, die sich vergeblich bemüht, den bössartigen Charakter des Angeklagten zu erweisen, hatten einen schweren Stand und wurden im Kreuzhör von den Verteidigern arg in die Gage getrieben. Nach einer allmählichen Rede des Verteidigers hob der Gerichtshof das erste Urteil auf und sprach Bob unter der jubelnden Zustimmung des Auditoriums frei.

Der Bolschewik.

Von Victor Jung

Es war Krieg.

Das schüchtern alle, deren Leben wie unter einem dumpfen Druck stand, trotzdem der Frieden im Osten schon längst gelassen war. Die deutlichen Truppen waren im Lande geblieben, um Sicherheit und Ordnung anzubringen zu erhalten, und doch waren die Verdienste noch nie so unsicher gewesen, wie gerade jetzt. Etwas schien sich gelockert zu haben in den festgefügten Banden, die sonst die Menschen umschlossen hielten. Es gab keine Achtung vor dem Eigentum mehr, keine Achtung vor dem Leben des einzelnen, Kinder verrieten ihre Eltern, Eltern ihre Kinder um des Geldes willen, das jeder an sich zu raffen suchte, die Kaufleute in den Städten, die Bauern auf dem Lande, deren Dabstucht sprichwörtlich zu werden begann.

Auf andere gab es, die das Geld mit vollen Händen fortwarfen, ohne Sinn, ohne Ueberlegung, die in den Tag hineinlebten, wie von einer unbestimmten Angst getrieben, daß einmal alles zu Ende sein würde, der Staat, die Gesellschaft, die Familie — alles, was seit Jahrhunderten Geltung gehabt hatte, und was jetzt von der Gewalt der Auflösung ergriffen wurde.

Durch das Land streiften Kriegen, Müßiggänger, unsichere Elemente, die das Volk verheereten, das in seiner Armutlosigkeit hingelebt hatte und jetzt aufzuwachen begann wie ein Raubtier, das lange geschlafen und dessen Ruhe man störte. Die große Gewalt der Auflösung, die von Osten kam, lag auf dem Lande wie eine dunkle Gewitterwolke, die jeden Augenblick zur Entladung kommen konnte — trotzdem das Leben äußerlich noch in seinen alten Bahnen dahinschlief. Die Gefängnisse füllten sich und ermüdeten bald nicht mehr. Hunderte wurden eingeliefert, für aber hundert fehlte der Raum.

Am Rande der alten Festung lag das Lager. Es lag weit draußen auf einem schmalen Plateau, das sich aus dem Sumpf heraus hob, und von dem aus man kilometerweit in die trostlose Gegend hinaus sah. Armselige Hütten verbarren sich in kleinen Wäldchen. Birken wuchsen hier, die das ganze Jahr im Absterben zu sein schienen, und Eiben, die der heulende Oktoberwind wie schwache Gerien bog.

Es war Herbst.

Der Nebel, der über dem grauen Lande lag, wich nur an wenigen Vormittagsstunden und ließ sonst wie ein träger milchiger Drei um das Barackenlager.

Hinter dem doppelten Stachelbrauzaum sah man auf dem Hof zwischen den Baracken die Gefangenen. Ohne Unterschied des Standes waren hier über 700 Männer aufammengepresst — schon seit Monaten. Hin und wieder wurden einige entlassen. Täglich strömten neue hinzu.

Traten sie in die Baracke, so sahen sie sich in einem hohen Raum. An beiden Seiten des Mittelganges waren Bänke aufgestellt, auf denen hunderte von Männern in träger Ruhe ausgestreckt lagen.

Andere standen um die Mittagszeit auf dem Hofe und sahen mit stumpfen Blicken in die Ebene hinaus.

Auf einem Balken mitten im Hofe saß der Bolschewik. Man hatte den kleinen 13jährigen Jungen so getauft, der nunmehr schon seit 5 Monaten mit all den Erwachsenen zusammenlag, und der wegen Spionage zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Jetzt war er einer der Freisten.

Wer in das Kindergeäst sah, aus dem zwei bössartig verschlagene Augen unter der niedrigen liegenden Stirn hervorsahen, der mochte sich schüttelnd weitergehen.

„An dem Jungen ist Hopfen und Malz verloren,“ hatte der Unteroffizier vom Dienst zu dem jungen Offizier gesagt, der das Gefangenenlager übernommen hatte. Hier helfen nur noch Prügel. Prügel bekam der Bolschewik genug. Es schien ihm eine heimtückische Freude zu machen, seine Wächter zu ärgern. Ganz raffiniert atzte er dabei zu Werke. Nur wenn er sehr erschlagen worden war, lag er stundenlang auf seiner Bänke und wachte in sich hinein. Und doch würden am nächsten Tage wieder Prü-

gel notwendig sein — das wuhien die Mitgefangenen und lachten über ihn, bis der Junge vor Kohn und Gnatum aufsprang und auf den Hof hinauslief.

Erat einer der Wachthabenden ins Lager, war er verschwunden und sah mit zusammengeklappten Händen an irgend einer verborgenen Stelle hinter den Baracken.

Wöplich hörte er seinen Namen rufen und sah an der Bewegung unter den Gefangenen, daß der Kommandant ins Lager getreten war.

Er wollte davonlaufen, aber kräftige Arme ergriessen ihn und schleiften ihn fort. Auf einmal stand er vor dem Offizier.

Sein wirres Haar hing in unordentlichen Strähnen über dem schmutzigen Gesicht. Mit der Linken hielt er den ihm viel zu langen Mantel, der keine Knöpfe mehr aufwies, während er die Rechte geballt hielt und den Kopf nicht hob.

Die übrigen Gefangenen hatten sich näher gedrängt. Mit einer schnellen Handbewegung schob der Offizier die Hand des Jungen beiseite. Ein schmutziges Hemd, weit offen über der nackten Brust, kam zum Vorschein. Es reichte bis zu den Knien und ließ die mageren dünnen Beine frei, die vollständig nackt, unter dem Hemde zu sehen waren. Sonst trug er kein Kleidungsstück.

Der Offizier schalt und gab einen Befehl.

Der Junge war zusammengefahren wie ein Hund, der Prügel erwartet, und wollte davonlaufen. Aber die Hand des alten Dolmetschers legte sich auf die Schulter, und eine Stimme sagte zu ihm: „Mach keine Dummheiten, Junge, Du sollst Kleider bekommen.“

Der Offizier trat in die Parade, gefolgt von einigen Leuten, und der Junge blieb draußen. Mißtrauisch sah er sich einen Augenblick um, dann setzte er sich auf einen Holzstoh, der im Hofe stand. So überraschend erschien ihm das heutige Erlebnis, daß er ganz genau seine Gewohnheit kein Wort äußerte, als seine Mitgefangenen ihn zu hänseln begannen, sondern stumm in die Parade ging und sich schweigend in sein schmutziges Tuch wickelte, das einig Besitztum, das er sonst noch hatte. —

Am Nachmittage wurde der Bolschewik eingeliefert.

Die blauen dicken Wollstrümpfe, die aus seinen Holzschuhen hervorsahen, und die viel zu langen Hosen, die er jetzt trug, standen in seltsamem Gegensatz zu dem kleinen Persönchen.

Aber die Kleidung war dauerhaft und warm und rief auf einmal ein Selbstbewußtsein bei dem Jungen hervor, das fast beständig wirkte.

Jeden Morgen stand von jetzt an der Bolschewik am Tore des Lagers und sah mit gespannter Aufmerksamkeit nach der Offiziersparade hinüber. Erschien der Lagerkommandant, dann rief der Junge seine Holzschuhe zusammen, legte die Hand an die ausgefranste Nahe und erwiderte die vorchriftsmäßige Ehrenbezeugung der russischen Soldaten. Er folgte dem jungen Offizier auf Schritt und Tritt und wurde von den deutschen Soldaten bald nur noch der Adjutant genannt.

Am übrigen hatte er sich wenig geändert. Er spielte seinen Wächtern nach wie vor Schabernack über Schabernack und steckte die unvermeidlichen Prügel mit der gleichen Gelassenheit wie früher ein. Aber seine Scheu war vollkommen gewichen, und wenn er zu gelegentlichen kleinen Diensten für den Lagerkommandanten herangezogen wurde, führte er sie gewissenhaft aus, und nahm das Butterbrot, das gewöhnlich als Lohn für ihn abfiel, mit einer Beschidenheit entgegen, die ganz im Gegensatz zu seinem sonstigen Betragen stand.

Als der Herbst immer kälter wurde, und die Dünste, die aus den Schimpfen aufsteigen, sich an jedem Morgen wie ein weiches Tuch über die Ebene legten, wurde der Bolschewik krank.

Am Vormittage hatte er sich noch auf dem Hofe herumgetrieben, am Nachmittage lag er bereits fiebernd auf seiner Matratze. Der Leutnant, der das Lager durchwachte, blieb bei dem Jungen stehen, der ihn mit unruhig oszillierenden Augen ansah.

„Was fehlt Dir, Bolschewik, hat man Dich zu sehr geprügelt?“

Der Junge schüttelte den Kopf.

„Ich möchte noch Hause“, sagte er leise.

„Wo bist Du hergekommen?“

„Aus Kowno.“

„Woher dort Deine Eltern?“

„Mein Großvater.“

„Es kann nicht mehr lange dauern, mein Junge, ich habe Deine Knochen bereits angesetzt.“

Der Offizier wandte sich an den Kommandanten: „Geben Sie dem Jungen ein paar Decken. In diesem dünnen Tuch erstickt er sich ja zu Tode.“ Dann ging er weiter.

Die Arbeit, die die Strafgefangenen zu leisten hatten, bestand in der Hauptache in dem Abbauen alter Unterstände, die in früherer Zeit einmal zum Festungsbereich gehört hatten und jetzt überflüssig geworden waren.

Die Arbeit war mühsam genug und erregte den von Tag zu Tag ansteigenden Widerwillen der Gefangenen.

Der erste Schneefall hatte eingeliebt. In rieselnden Floden kam es zur Erde. Auf dem warmen Schluffboden zerfiel der

Schnee und bildete eine Schmuttschicht, in die der Fuß tief einlief. In einem solchen Tage war es, als die Gefangenen morgens zur Arbeit antraten.

Auch der Bolschewik, dessen abgemagertem Gesicht man noch die Spuren des überstandenen Fiebers ansah, stand unter ihnen und verfolgte mit aufmerksamen Augen die Szene.

Gerade waren Decken und Mäntel für die Arbeit an die Gefangenen ausgeteilt worden, als sich ein dumpfes Murren unter ihnen erhob. Einer, der Wortführer, ein hochgewachsener, schlanker Mann, dessen tiefgelegene, stehende Augen den Südrussen verriet, trat aus dem Giede.

„Wir werden heute nicht arbeiten.“

Der Lagerunteroffizier machte einen Schritt vorwärts. Der Dolmetscher überlegte.

„Ihr wollt nicht arbeiten?“

Aus der Menge ertönten drohende Rufe.

„Wir werden nicht arbeiten — heute nicht — morgen auch nicht — der Kommandant soll kommen — sofort —“

„Die Arbeit ist von oben befohlen worden. Der Kommandant kann hierbei nichts tun.“

Die Erregung wuchs immer mehr. Aus dem Stimmengewirr war nur ein Ruf zu hören: „Der Kommandant — der Kommandant —“

Der Lagerunteroffizier sah sich ratlos um. Dann sagte er zu dem neben ihm stehenden Posten: „Holen Sie den Leutnant, er möchte sofort kommen!“

Als nach wenigen Minuten der Offizier erschien, hatte der Leutnant seinen Höhepunkt erreicht. Mit einem Blick hatte er die Situation überschaut und winkte dem Dolmetscher.

„Sagen Sie den Leuten, sie sollen sofort ins Giede zurücktreten. Wer nicht arbeiten will, soll rechts heraus gehen. Den nicht Arbeitenden wird für heute die Brotration entzogen und auf die anderen verteilt.“

Mit einem Schlags war die Unruhe verstummt. Die Leute standen ägernd, wie überlegend, und traten einzeln ins Giede zurück. Der Wortführer blieb stehen. Dann ging er auf den Leutnant zu: „Ich werde nicht arbeiten!“

„Sie haben gehört was ich sagte.“

Das Gesicht des Mannes verserrte sich.

„Sie werden die Brotration geben, die doppelt so groß, — das verlangen wir!“

Der Offizier machte die Achsel und wandte sich ab.

Der Ruffler stand einen Augenblick weit überlegend. Wöplich griff er, ehe ihn jemand zu hindern vermochte, in seinen Gürtel, zog das Messer und sprang vorwärts.

„Geh zum Teufel, verdammter Hund!“

„Noch eine Sekunde — da —“

Er hatte den Jungen nicht gesehen, der jeder seiner Bewegungen mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war.

Mit einem totenartigen Sabe warf sich der Bolschewik vor dem Offizier. Seine Hände krossten sich in den Hals des Angreifers, der ihn vergeblich abzuschütteln versuchte, während seine Zähne sich in der linken Hand des Mannes verbissen.

Ein gellender Aufschrei ertönte.

Der Offizier war zurückgefahren. Zwei Soldaten packten den Russen.

Von dem Messer an der Brust getroffen, lag der kleine Bolschewik am Boden. Ein breiter Blutstrom quoll aus der Wunde, in der das Messer bis zum Hest saß. Die Augen waren geschlossen. Ein konvulsives Rattern erschütterte den schmalen Körper.

Der Leutnant war wiedergekniet und hatte dem Jungen das Hand auf der Brust geöffnet. Dann sah er sich kurz um.

„Holt sofort den Arzt.“

Der Ruf war nicht zu hören.

Mit einem Male öffneten sich die Augen des kleinen Bolschewiks. Er sah den Offizier über sich gebeugt. Die ein verheerendes Lächeln altst es über sein Gesicht. Mit einer kurzen Anstrengung versuchte er noch einmal den Kopf zu heben.

Wöplich sank er urisch.

Eprediaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die presseförmliche Verantwortung.

Landeshut, 23. Oktober.

Der letzten Versammlung des hiesigen Bürgervereins, die sehr stark besucht war, wohnten auf Einladung des Vorstandes u. a. zum ersten Male auch eine große Anzahl Herren von der Deutschen Nationalen Partei bei, die sich bisher, wie aus der Note der Versammlung zuergesehen wurde, in den Versammlungen nicht haben sehen lassen und auch sonst kein Interesse für den Verein bewiesen hatten. Es scheint diesen Herren hauptsächlich darauf anzukommen, wieder Ansehen zu erlangen, um bei den nächsten Stadtoberordnungen wählen nicht ganz von der Bildfläche zu verschwinden. In der Debatte griffen meistens nur diese Herren ein, und man hatte den Eindruck, als ob sie einen neuen Bürgerverein nach ihrer Ueberzeugung hätten gründen wollen. Von dieser Seite kam ferner auch der Antrag, daß die ankommenden Mitglieder die Erklärung abgeben sollten, daß sie der sozialdemokratischen Partei

nicht angehören. In den alten Statuten ist der Passus enthalten, daß jeder Mitglied werden kann, der unbescholtener Bürger ist. Offensichtlich wird in der kommenden Generalversammlung den Deutschnationalen gesagt, daß in dem Bürgerverein keine Parteipolitik, sondern nur Kommunalpolitik getrieben wird. Es wäre ferner erwünscht, daß alle Bürger, die demokratischer Gesinnung sind, sich mehr als bisher zusammenfinden möchten, um für das Wohl und Gedeihen der Stadt zu arbeiten.

Kunst und Wissenschaft.

Streichberger Stadttheater.

Freitag abend gab man „Basemanns Töchter“, eine seiner recht harmlosen und philiströsen Volkstücke von Adolf Wittmann, das sich trotz seiner Anpruchslosigkeit bis heute auf dem Spielplan der Bühnen erhalten hat. Den Anton Basemann spielte der Charakterkomiker Herr Oskar Will aus Breslau. Seine reife Kunst schuf eine in Masse und Spiel gleich prächtige Typen. Ohne harte äußere Mittel, mit seiner Komik zeichnete er den reißerischen, häßlich mit dem Knechtbuch umherlaufenden Gärtner. Recht warme Töne, ohne allzu rührselig zu werden, fand er am Schluß, wo er sich seiner Pflicht als Familienvater bewußt wird. Die Rolle seiner nach Heberem strebenden Frau lag bei Frau Knüpfer in guten Händen. Das Ehepaar Körner fand in Fräulein Oblitz und Herrn Neumann angemessene Vertretung. Recht frisch wirkten Herr Reimers als Schlossermeister Knorr und Fräulein Sobns als Frau Knorr. Lobend zu erwähnen sind ferner der Pantomime des Herrn Winger und Frä. Steimon als seine katzenartige Frau, der Schlichter, mit der Bunge anstehende Professor des Herrn Marwitz und Frä. Kritik als schändlicher verzogener Bassist. Der Baron v. Jinnow des Herrn Söfker genigte. Die kleineren Rollen waren zufriedenstellend besetzt. Das Haus war für einen Galkvieleabend nicht allzu stark besetzt.

× Schlesische Heimatspiele. Eine Ortsgruppe des Bundes für schlesische Heimatspiele soll nun auch in Giersdorf-Gain-Saalberg gegründet werden. Die Ziele des Bundes, heimische bodenständige Kunst auf dem Gebiet theatralischer Aufführung zu erhalten und zu pflegen, dürfen besonders in dieser Gegend auf günstigen Boden fallen, da sich hier eine sehr vorzügliche Form der alten Sühnspiele erhalten hat. Sie dürfte den Ausgangspunkt zu den künftigen Bestrebungen bilden. Die erste Versammlung findet am Sonnabend, den 1. Novbr., abends 8 Uhr in Giersdorf im Hotel zur Krone statt. Alle, die sich für den neuen Gedanken interessieren, sind zu dieser Versammlung herzlich geladen.

× Die angebliche Klage des Kaisers gegen den Kaiserfilm ist, wie wir erfahren, noch nicht gerichtshängig. Weder hat die Staatsanwaltschaft einen Schritt gegen den Film unternommen, noch ist bei Gericht bisher eine Privatklage des Kaisers gegen den Film eingegangen. Das einzige, was in der Sache geschehen ist, war eine Anfrage der Behörden an die Filmgesellschaft, die den Film hergestellt hat, ob sie bereit wäre, vor der Staatsanwaltschaft und Vertretern der Polizeibehörden eine Vorführung des Films vorzunehmen, um den Behörden ein Urteil darüber zu ermöglichen. Die Gesellschaft erklärte sich dazu bereit und daraufhin hat eine solche Vorführung am Mittwoch stattgefunden. Zu einer Beschlagnahme des Films ist es indessen nicht gekommen. Das Verbot der Vorführung des Films besteht nur für Berlin.

× Gegen die Filmzensur wendet sich der bekannte Darsteller Emil Bind in der von ihm zusammen mit Max Oslein herausgegebenen „Freien Deutschen Bühne“. Sie sei nur eine Rückkehr zu den „Ketten und Webstühlen“ der alten Zeit. Und schließt statt ihrer die Einführung der Konzessionierung der Kinos vor. Die Konzession soll den Unternehmern (Filmschreibern und Lichtspieltheatern) entzogen werden, wenn sie nach vorhergehender Verwarnung weiter fortfahren, Kulturwidrig zu wirken.

× Der Kultusminister braucht sozialistische Musik. Vor einiger Zeit tauchte die Nachricht auf, daß Professor Hermann Krebschmar von der Leitung der Hochschule für Musik in Charlottenburg zurücktreten werde. Seitdem ist fast ein halbes Jahr vergangen und Professor Krebschmar ist noch immer im Amt. Der damaligen Militärtribunalung lag ein charakteristischer Vorauszug zugrunde, der jetzt — offenbar auf Grund von Informationen, die von Geheimrat Krebschmar selbst stammen, von Dr. Adolf Abter in den „L. N.“ dargestellt wird. Man erzählt da folgendes: Eines Tages erschien ein hoher Beamter des Kultusministeriums in der Villa Krebschmars in Salschensee und beehrte die neue Regierungslösche in leitenden Stellen Herren zu haben, die dem sozialistischen Staatswesen günstig gesinnt seien. Krebschmar erklärte sich sofort bereit, zuzuhören, wenn man ihm sein bisheriges Gehalt als Pension bewilligen wolle. Seitdem hat das Kultusministerium nichts mehr von ihm hören lassen. — Nun hat das Kultusministerium das Wort.

ml. Richard Strauß über seine neue Oper, „Hilvyo Sotat“, der Wiener Berichterhalter des „Corriere“ veröffentlicht in dem Mailänder Blatt eine drei Spalten lange Besprechung der Uraufführung von Strauß' „Frau ohne Schatten“. Der italienische Berichterhalter besand sich unter jenen Fremden des Komponisten, die diesen nach der Vorstellung zu dem neuen großen Erfolg beglückwünschten. Auf Sachsis schmeichelhafte Worte über das Werk antwortete Strauß: „Ja, ich glaube, daß mein neues Werk unter meinen Bühnenfäden dasjenige ist, das meine Eigenart und meine persönlichen Kunstziele am besten zum Ausdruck bringt. Ich glaube, daß ich, was mein Erdennwerk angeht, hier meinen „Parasit“ und meinen „Kauf“ geschrieben habe. Und die Sache ist weniger schlecht abgelaufen, als ich befürchtete.“ Mit einem Aufschlag seiner blauen Augen, in denen sich noch das ganze grenzenlose Erstaunen über den unerwarteten Ausgung widerspiegeln schien, hinzu: „Denn die Partitur ist schrecklich schwer!“

× Kleine Mitteilungen. In Dahrenth wird eine Filialgalerie der Bayerischen Staatsgalerie errichtet werden. Sie soll in den linken Flügel des neuen Schlosses kommen und gegen 100 Gemälde umfassen. — Fortschrittskonzerte hat der Kapellmeister der Dresdener Staatsoper Rutschbach in Dresden eingerichtet, um die neuesten musikalischen Strömungen zu veranschaulichen. — Ein neuer Sudermann wurde am Neuen Schauspielhaus in Königsberg aufgeführt, und zwar zum Besten der hungernden Kinder im Erzebräe. Nach der „Frankf. Mtg.“ ist der Künstler „Die Kaschowitz“ nicht besser und nicht schlechter als die meisten Sudermann! Auch hier kein Dichter, aus dessen Worten die Offenbarung des Genies leuchtet, sondern mehr der immer praktische, kluge und bewährte Theatermann, der Effekt zu Effekt trägt, Pointe an Pointe reißt und mit diesem Bestandsmosaik oft verblüffende Wirkungen zu erzielen weiß. Es handelt sich um einen Zwiebel zwischen Vater und Sohn wegen einer Bardame, in dessen Verlauf sich der Plot erschließt. Das Publikum war beinahe beäffert.

Tagesneuigkeiten.

100 000 Mark geraubt. Um 100 000 Mark beraubt wurde nachts der Restaurateur Doyne in Stettin. Doyne verfolgte die flüchtenden Täter, wurde aber von dem einen mit einem Anspiegel zu Boden geschlagen, worauf die Räuber entkamen.

Unterschliffe beim Soppoter Gaswerk. Im städtischen Gaswerkbetriebe von Soppot sind Unregelmäßigkeiten entdeckt worden, die zur Verhaftung des Gasmeisters Walter Döring geführt haben. Gaswerkdirektor Ingenieur Bernward Gantler ist klaglos. Die Untersuchung der Angelegenheit durch die Kriminalpolizei ist im Gange.

Ein pommerisches Bauerndrama. Ein gräßliches Verbrechen, das schon vor einiger Zeit in dem Dorfe Froladenberg bei Völs in Pommern verübt wurde, ist jetzt erst durch die Staatsanwaltschaft in Stettin aufgedeckt worden, die vor einigen Tagen den in den 50er Jahren lebenden Eigentümer Albert Dräger aus Froladenberg unter dem Verdacht, seinen 80-jährigen Vater ermordet zu haben, verhaften ließ. Dräger galt als gelähmter und lächerlicher Mensch, mit dem niemand gerne etwas zu tun haben wollte. Daher machten auch die Nachbarn kein Aufsehen davon, als sie das Verschwinden des alten Dräger, eines allgemein geachteten Veteranen von 1866 und 1870, der bei seinem Sohne wohnte, bemerkten. Der Sohn hatte einige Zeit später aber dann noch sein Haus in Brand gesteckt. Durch das Feuer wurden auch die Nachbargrundstücke schwer geschädigt. Jetzt wurde die Staatsanwaltschaft auf den Verbrecher aufmerksam. Dem Untersuchungsrichter in Stettin leute er jetzt ein Geständnis ab. Der Mörder hatte seinen alten Vater erst erstickt, ihm dann mit einer Art den Schädel eingeschlagen und die Leiche 1 1/2 Meter tief unter einen Dunghaufen vergraben.

Zwei Eindieher durch Selbstschüsse getötet. In Schwerin in Mecklenburg wurden nachts verschiedene Gartengärten in der Nähe des Meerenweges aufgebrochen und ihr Inhalt gestohlen. Der Besitzer einer Gartenschütte, der Arbeiter Johann Hinrich, hatte daraufhin zur Selbsthilfe geartiffen und zwei geladene Militärkarabiner angebracht, die beim Einbruch zur Unladung kommen sollten. Als die Eindieher zu seiner Schütte kamen, entluden sich auch die Schüsse und der vielfach vorbestraute Schächter Albert Grunow wurde tödlich getroffen. Auch der zweite Dieb der Arsenalangehörige Ferdinand Dörschwald, erhielt einen tödlichen Lungen- und Armschuß. Er ist dann auf allen Vieren nach bis zur Wittenburger Straße gestochen, wo er jedoch zusammenbrach und bald seinen Verletzungen erlag.

Erdbeben in Usterfall auf eine Station. In Usterfall in Gießfeld bei Altona gegen den Stationsvorsteher Ehrengruber verübte angebliche Raubüberfall, bei dem die Täter 95 000 Mark erbeuteten, hat sich als fingierter herausgestellt. Mit dem Stationsvorsteher Ehrengruber wurden auch der Tischbaumeister Müller in Hamburg und der Bahnhofsleiter Krause in Gießfeld seitgenommen. Müller hatte das Geld an sich genommen.

Die bairischen Königsschlösser. Die früheren königlichen Schlösser in Bayern werden ausnahmslos zu Museen verwandelt.

Munitionsdiebstähle in der Karlsruher Grenadierkaserne. In der Karlsruher Grenadierkaserne wurden in der letzten Zeit des Nachts wiederholt Munitionsdiebstähle ausgeführt, ohne daß man die Täter feststellen konnte. Ein Offizier legte sich nun zwei Nächte hindurch auf die Lauer, und es gelang ihm auch, in einer der letzten Nächte drei Mann festzunehmen, von denen jeder eine Kiste mit gefüllter Munition trug. Da die Männer bewaffnet waren und auf den Offizier schossen, entwickelte sich ein längerer Kampf, bei dem die Diebe schließlich Schuß abgaben. Der Offizier erlitt mehrere Verletzungen, da er zweimal getroffen wurde. Die Täter entkamen mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht.

„Bandango“ — der neue Bobetans dieses Winter. Den Pariser ist ein neuer Tanz für die kommende Winteraison beschert worden. Die vorigen Gesellschaftstriebe scheinen des Vor-Trots schon müde zu sein und der schwächende Tango für sie jeden Reiz verloren zu haben. Die vornehme Pariser Welt muß jetzt „Bandango“ tanzen können. Leicht ist der spanische Tanz nicht und besondere Mühe muß es die Pariserinnen kosten, die Hüftbewegungen der Sigerrera schön auszuführen. Und dann die Castagnetten! Um das Nationaloloriu herzubekommen, müssen Castagnetten verwendet werden. Kein Bandango ohne Castagnetten.

Zwanzig Millionen Todesopfer der Grippe. Aus einer in Frankreich aufgestellten Statistik, die auf amtlichen Angaben beruht, geht hervor, daß die Grippe in vierzehn Monaten mehr Menschen getötet hat als der Weltkrieg in 4 1/2 Jahren. Europa ist nicht der am schwersten heimgesuchte Weltteil gewesen. In den Vereinigten Staaten sind ungefähr 10 Prozent der Bevölkerung von der Grippe befallen worden und von diesen sechs Prozent oder zwei Millionen Menschen gestorben. In Südamerika, Afrika und Australien sind die von der Grippe angerichteten Verheerungen sehr groß gewesen. Am Ängstlich scheint aber Asien gelitten zu haben. In Britisch-Indien allein zählte man sechs Millionen Tote. Insgesamt hat die Grippe zwanzig Millionen Menschen hinweggerafft oder dreimal so viel als der Weltkrieg.

2000 Mark Beförderungsgeld für einen Brief. Die Luftpost hatte während der Zeit des Eisenbahnstreiks volkum zu tun. 45 Aeroplane verließen ihren wichtigen Dienst. Ein Handlen Page kam von England nach Brüssel mit über 2000 Pfund Briefpost für Belgien, Holland, Dänemark und Norwegen. Die Briefe, die aufgegeben werden dürfen, brauchen nicht Briefe im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu sein, sondern können einen erheblich stärkeren Umfang haben. Es wird für jede Unze 2 Schilling berechnet. So kostete einer dieser Luftbriefe seinem Absender 10 Pfund (2000 Mark nach Friedensfuß).

Ein Paradies der Hunde. Merkwürdige Folgen einer Bevölkerungsaktion werden der Chicago Tribune aus Albanien berichtet. Das amerikanische rote Kreuz hatte, um den verhungerten Albanern zu helfen, beträchtliche Mengen von Nahrungsmitteln in das Land gebracht, darunter auch große Bestände von Schweinefleisch in Büchsen. Die wohlwolligen Amerikaner übersehen aber die Tatsache, daß etwa die Hälfte der Albanesen Mohammedaner sind und daß ihnen ihre Religion den Genuß von Schweinefleisch in jeder Form verbietet. Die Albanesen aber dachten es selbst für unhöflich, die Herren vom roten Kreuz darauf aufmerksam zu machen, und schwiegen deshalb still. Die Bevölkerung wußte nun mit dieser ihr verbotenen Nahrung nichts anderes anzufangen, als daß sie das Schweinefleisch den Hunden gab, und deshalb haben jetzt die Hunde dort allseitige Tage. Eine merkwürdige Folgeerscheinung dieses Streiks ist es aber, daß die Bewohner so mancher Dörfer trotz der reichen Zufuhr durch das amerikanische rote Kreuz noch immer hungern.

Geeresgutversicherung. Im August hatte der Magdeburger Rat, Kanonen und große Mengen Munition zu beschaffen, wurden aber verhaftet und in das Militärgefängnis gebracht. Seit einigen Tagen ist nun Betze und drei Genossen frei. Sie bekamen die Wollen und brachen aus. Wie weiter festgestellt wird, haben die Ausbrecher mehrere Dienststellen besucht, und einen im Lazarettgefängnis liegenden Angehörigen der Baltischen Wehr anzufragen und diesem zur Flucht verholfen. Die Magdeburger Zeitung sagt: Die Flucht der Ausbrecher und das Schweigen des Generalkommandos lassen die Vermutung entstehen, daß der Magdeburger Militärbehörde die Flucht nicht unklar war. — Betze verhaftet. Verschiebung von 60 000 Anzügen aus Geeresbeständen wurden in Münster der Oberbannassistent Koster und der Güterverwalter verhaftet. — Ein Zeugnisdiesel und ein Schornstein vom Artilleriedepot Hannover haben 750 Götter-Denkmäler im Werte von 350 000 Mark verschoben.

Blutiger Kampf mit einem Wilderer. Im Gemeindefeld Mühlheim bei Hanau erschah der Jagdaufscher Döcker in der Notwehr den Wilderer Fuchs aus Raboldshausen.

Störungen in Lebensmitteln und Lack. In Oberburg sind große Störungen in Lebensmitteln und Brennholz entdeckt worden. Zwei Bahnbockvorsteher wurden verhaftet.

Zwei Personen durch Sleguner erschossen. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich gelegentlich des Bremermarktes in Barel in Oberburg ab. Eine größere Schar Sleguner deutscher Nationalität hatte sich mit vielen Waffen und reichlich Geld zum Markt eingefunden. Die Männer betranken sich in Selt und gerieten in unruhigen Zustände miteinander in Streit. Dabei feuerte einer der Angetrunkenen sieben Revolverkugeln ab, wobei ein junges Mädchen, Lotte Leopold, in den Rücken und der achtzehnjährige Schlosser Kurt Mißel tödlich in die Stirn getroffen wurden. Das Mädchen schwebt in Lebensgefahr. Um sich der Angetrunkenen zu bemächtigen, mußte ein großer Aufwand an Polizei, Gendarmerie und Stadtwehr aufgewendet werden.

Ein neuer Wasserweg nach Vorderindien. Wie der Balkan-Korrespondent des Neuen Rotterdamschen Courant mitteilt, beabsichtigen die türkischen Friedensdelegierten, dem Biererrat in Paris den Plan eines Schiffahrtsweges nach dem Stillen Ozean zu unterbreiten. Dies Projekt, das bereits 1912 in Konstantinopel erörtert wurde, bietet große Möglichkeiten für die Erschließung Mesopotamiens: 1. die Schaffung eines Hafens in Aleppo durch Kanalisierung des Orontes und der Wasserwehre, die den See von Antiochien mit der Ebene von Aleppo verbinden; 2. die Anlage eines Kanals von Aleppo durch die ausgedehnte Sandwüstenregion von Sabischa nach dem Euphrat bei Basid; 3. die Verbesserung des Schiffahrtsweges von Basid nach Bassorah am Persischen Golf.

Letzte Telegramme.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

wb. Berlin, 25. Oktober. Daß die Abstimmung in Oberschlesien erst im Juni 1920 erfolgen wird, geht jetzt aus einem Aufruf der polnischen Regierung an die Oberschlesier hervor.

Die Abstimmungen gemacht werden.

wb. Berlin, 25. Oktober. Im Abstimmungsgebiet Eupen-Malmedy haben die Belgier über 2000 Personen aller Stände angestellt und als Einwohner eingetragen. Diese Personen sollen sich dann an der Abstimmung für Belgien beteiligen.

Schärfere Grenzkontrolle im Westen.

wb. Mainz, 24. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung des hessischen Ernährungsamtes in Darmstadt hat die Reichsamtshauptstelle für Lebens- und Futtermittel nunmehr eine Einfuhrkontrolle für ausländische Lebens- und Futtermittel an der Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet eingerichtet. Diese Maßnahme ist im Interesse der deutschen Wänta beschlossen worden.

Balkumstieher.

wb. Berlin, 25. Oktober. Unter der Überschrift: „Balkumstieher“ liest man im Vorwärts: Ohne Rücksicht auf das deutsche Volk wird immer noch versucht, den Russen und den aus ihnen von der deutschen Fahne Geflüchteten ihren Kriegbedarf aus Deutschland heimlich oder durch Diebstähle aus Reichsbekleidungsanstalten und nur dadurch, daß getrennt nachmittags ein Angehöriger des Reichswehrministeriums auf einen Balkumstieher in russischer Uniform im Reichslag aufmerksam machte und sofort seine Vernehmung und die seines Begleiters bewirkte, ist es möglich gewesen, zu verreisen. Der Reichswehrminister wird dem Treiben der Agenten der westrussischen Armee in Berlin schärfste Aufmerksamkeit zuwenden.

Versorgung des besetzten Gebiets mit Kohle.

© Köln, 25. Oktober. Wie verlautet, haben die englischen Besatzungstruppen sich bereit erklärt, auch ihrerseits die Versorgung des besetzten Gebiets mit Kohlen in die Hand zu nehmen, um einen Zusammenbruch der rheinischen Industrie zu verhindern. Sie wollen einen ständigen Dienst zwischen dem Ruhrkohlenrevier und dem englischbesetzten Gebiet einrichten.

Der Friedensvertrag eine Vergewaltigung der Wilsonpunkte.

wb. Amsterdam, 25. Oktober. Laut Breda-Büro Radio erklärte der Senator Gronna im amerikanischen Senat: Der Friedensvertrag sei eine Vergewaltigung der 14 Punkte Wilsons und werde zur Folge haben, daß die Vereinigten Staaten in Kriege verwickelt werden. Der Völkerverbund mache Amerika zum Nachbarn der Realierungen Europas, Asiens und Afrikas.

Der Kampf um den Frieden.

© Haag, 25. Oktober. Im amerikanischen Senatsauschuss erzielte die Opposition am Mittwoch einen bedeutenden Erfolg, indem sie mit elf gegen sechs Stimmen einen Antrag annahm, wonach die Ratifizierung des Friedensvertrages nicht in Kraft treten solle, solange nicht drei erste alliierte Hauptmächte den Vorbehalten des Senats zustimmen würden.

Verkündigung des Friedenszustandes in Frankreich.

wb. Versailles, 25. Oktober. Das Journal Officiel veröffentlicht ein Gesetz, wonach vom 24. Oktober ab die Feindseligkeiten ein Ende erreicht haben und der Friedenszustand effektiv geworden ist.

Die Suche nach den Schuldigen.

wb. Wien, 25. Oktober. Die Kommission für die Ermittlung militärischer Pflichtverletzungen wird die beiden verantwortlichen Leiter des ehemaligen Armeekommandos, den Generaloberst Arz und den Feldmarschallleutnant Waldfetten verhören. Zunächst soll festgestellt werden, wie es möglich war, daß der österreichisch-italienische Waffenstillstand 36 Stunden zu früh mitgeteilt wurde, wodurch 100 000 Österreicher in italienische Gefangenschaft gerieten.

Entente-Dilemma für Oesterreich?

wb. Wien, 25. Oktober. Heute fand die erste Sitzung der nach Oesterreich entsendeten Unterkommission der Wiederarmutungskommission statt. General Mancera teilte mit, die Hauptaufgabe der Kommission sei, im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung die Ernährungsfrage Oesterreichs zu klären und sich besonders über die Ernährungsquellen, die Möglichkeiten der Finanzierung und die Transportfragen zu unterrichten. Die Wiederarmutungskommission in Paris werde endgültig entscheiden.

Frankreich für Wiederberufung eines Karen.

□ Basel, 25. Oktober. Nach einer Meldung aus Paris soll Frankreich für die Wiederherstellung der Monarchie in Rußland mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Karen an der Spitze eintreten. Dagegen befürworten die Amerikaner eine Republik, zu deren Präsidenten der Bruder des Czaren, Großfürst Michael Alexandrowitsch, der sich bei der Armee Kollisch befand, ernannt werden soll.

Auflösung der Soldatenräte in Rußland.

wb. Rotterdam, 25. Oktober. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet, daß Trotski beim Moskauer Sowjet den Antrag stellte, alle Soldatenräte an der Front aufzulösen und einen gemeinsamen Oberbefehl für alle Sowjetheere zu schaffen.

Keine Blockierung Sowjet-Rußlands.

London, 25. Oktober. Im Unterhause erklärte Barmouth: Die russische Blockade bestehe nicht. Die Alliierten hätten nur der Rote an die Neutralität zugestimmt, in der diese aufgefördert würden, in ihrem Interesse eine Verbindung mit Sowjet-Rußland zu verhindern. Die deutsche Regierung werde zur Beteiligung an diesen Maßnahmen aufgefordert. Der Handel mit Rußland gehe ungehindert weiter. (Die Trauben waren also saner.)

Keine Einschränkung des Sonntagsverkehrs?

wb. Breslau, 25. Oktober. Die Pressestelle des Zentralvolkrates für die Provinz Schlesien teilt mit: Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß die für den 26. Oktober vorgesehenen Zugbeschränkungen in dem Eisenbahndirektionsbezirk Breslau-Kattowitz nicht eintreten. Die Züge werden also in den beiden Direktionsbezirken am Sonntag, den 26. Oktober, nach dem bisherigen Fahrplan ohne Einschränkung verkehren.

Diese Nachricht ging uns erst bei Redaktionschluss zu. Auf dem hiesigen Bahnhof war zu dieser Zeit von einer solchen Befreiung noch nichts bekannt.

Berliner Börsenbericht.

wb. Berlin, 25. Oktober. Im heutigen Börsenverkehr war die hervorhebendste Erscheinung die sprunghafte Aufwärtsbewegung einiger Papiere. Romona gewannen in scharfen Sprüngen etwa 300 Prozent. Roman-Salpeter stiegen gleichfalls erheblich. Im Zusammenhang mit der Steigerung von Roman-Salpeter sprachen sich Hamburger Kurse in Analo-Guano-Aktien, die dieses Papier um 70 auf 360 in die Höhe trieben. Auch einige ausländische Papiere, wie namentlich Kanada und Steaua Romana erfuhr beträchtliche Besserungen, angeblich im Zusammenhang mit der neuerlichen Verschlechterung der Markt-Rafina. Im Ubrigen zeigte die Kursbewegung kein einheitliches Bild, ohne daß bestimmte Gründe für die einzelne Veränderung angegeben werden konnten. Feste Haltung bewahrte im allgemeinen der Schiffahrts-Aktienmarkt, während am Montanmarkt die Abschwächungen überwiegen. Höher stellten sich oberhalb des Rohwerts, und Montanmann-Wertwerte. Von Elektrizitätswerten zeichneten sich Siemens & Halske durch eine Besserung von 7 Prozent aus. Eine bemerkenswerte Verschlechterung um 13 Prozent erfuhr die Höhenwerke. Der Anlagemarkt konnte seinen Kursstand gut behaupten. Oesterreichische und ungarische Werte waren bei geringerer Veränderung mehr fest.



Prachtvolle Konzert-Gitar-Zithern
5 Akkorden, 41 Saiten, Ring, Schlüssel und Schale, prima Qualität nur 28 Mark
mit Mandolinbesetzung, herrlichem Mandolinton, 42 Saiten nur 35 Mark
mit 6 Akkorden, 49 Saiten u. sämtl. Zubeh. nur 31 Mark
mit Mandolinbesetzung, herrlichem Mandolinton, 74 Saiten nur 35 Mark



Wiener Harmonikas
mit 10 Tasten, 4 Bässen . . . nur 35 Mark
mit 21 Tasten, 8 Bässen . . . nur 55 Mark
Prachtkatalog über Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen usw., Uhren u. Stahlwaren etc. gratis u. franco. Versand per Nachh. Man bestelle nur bei der Musikinstrumentenfabrik
Husberg & Comp.
in Neuenrade
L. Westf. Nr. 74

Küchen-Chef

zur Uebernahme einer großen Küche auf eigene Rechnung **sofort gesucht.**
Offerten unter **O 543** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Geöffnet bleibt heute:

Elisabeth-Apotheke, Schmiedebergerstr. 3

100 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir die folgenden Personen namhaft macht, welche mir in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober aus meinem Stalle 10 Gänse, darunter 7 japanische, dieselben hatten schwarze Schnäbel und schwarze Beine, grauen Rücken, sowie 4 Enten und 7 graue und schwarze Kaninchen gestohlen haben.

Bobersruhsdorf, den 24. Oktober 1919.

Bruno Wittwer, Gasthofbesitzer.

Ankünd. Kriegerwitwe
Witwe Dreihiger, 11. Anb.,
etwas Vermög., wünscht
mit Herrn d. Alters in
Briefwechsel zu treten zw.
päterer Heirat. Gefällige
Zurückf. unt. L M 103
postlagernd Schmiedeberg
im Riesengebirge erbeten.

Buchhalter und Geschäftsführer, schlanke Erscheinung, wünscht m. bescheid. Dame (20-30 J.) zwecks Neigungskunde in Briefwechsel zu treten. Auch Kriegsweibfrau nicht ausgeschlossen. Zuschr., mögl. m. Bild, d. zurückgef. wird. u. L 518 an d. Exped. d. „Boten“.

Geschäftsmann m. Kindern, viel auswärt., sucht **Wirtschaftlerin**.

Witwe od. Fräul. zwisch. 30 und 40 Jahren. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Lebensbild unter B 531 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ehe-Vermittlungs-Institut.

St. Heiratsspart. vermittelt. unt. Verschö. Frau Luise Lehmann, Liegnitz, Butzstraße 51, I.

Witwer, Handw., 38 J., 1 Ab., wünscht m. anst. u. solib. Mädch. od. Witwe, auch m. Ab., zw. Heirat in Briefwechsel zu tret. Gest. Offerten unter V 505 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Viele verm. Dam. wünsch. sich bald glückl. zu verheir. Herr., w. auch o. Verm., erb. sof. Anst. d. Union, Berlin, Postamt 37.

Woll. Sie schnell u. glückl. heiraten? Verh. Sie sof. kostent. Prospekt von G. Friedrich, Berlin NW., Jagowstr. Ca. 500 Dam. angemeldet.

Streng reell!!!
Ueber 100 Damen o. u. m. groß. Verm. such. Herren ied. Stand. Kostent. Anst. d. M. Pförtner, Berlin S. W., Kabbachstraße 37.

Geb. Geschäftsmann, 35 Jahre alt, vermög. u. strebs., sucht Briefwechsel mit wirtsch. erzog. Dame oder jungen Witwe ohne Anhang zwecks Heirat. Einheirat nicht unang. Anonym zweckl. Angeb. m. Bild, w. zurückgef. w. u. Z 353 a. d. „Boten“.

Ja. Mann sucht d. Def. e. Mädch. zw. 20 u. 25 Jahren. Nicht über 22 J. u. Nichtkänzerin. Zuschr. m. anst. Adresse u. W B 304 postlagernd S i r s c h b e r g.

Mobiltransport.
Hat ein Expedient in d. Zeit von Mitte bis Ende Nov. Transport nach Kr. Sagan u. würde Rücklad. mitnehmen? Zuschr. unt. T 481 an d. „Boten“ erb.

Bau eines ca. 7 m tief. Brunnen zu vergeben.
Offerten unter G 514 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein tabelloser, echter Smyrna-Teppich, eine zweifelhafte echte Nussb.-Bettsstelle mit Matratze nebst 2 Nachtschauen zu verkaufen. Bad Hilsberg i. Merg.-Haus Flora.

Starke Krauthobelmaschine zu verkaufen Gundersdorf, Dorfstraße Nr. 119.

150 Semter **Sutterrüben**
hat abzugeben
W. Gebauer, Straupia 23

Mahlkarten für Lesegetreide

werden gegen Vorlegung der Bezugskarte im Zimmer 7 Brickerstraße verabfolgt:

- Dienstag, den 28. Oktober, für Empfänger mit Anfangsbuchstaben A bis H,
- Mittwoch, den 29. Oktober, für Empfänger mit Anfangsbuchstaben I bis R,
- Donnerstag, den 30. Oktober, für Empfänger mit Anfangsbuchstaben S bis Z

Vormittags 10 bis 12 Uhr. Außer den Mahlkarten werden die Anhänger ausgegeben, die auszufüllen sind und an jedem Sack mit Getreide befestigt werden müssen. Magistrat Hirschberg.

Bekanntmachung! Lebensmittelverteilung!

Auf Nr. 8 der Lebensmittelkarte für Erwachsene werden 1 Pfund weiße Bohnen zum Preise von 1,25 Mk. per Pfund,

auf Nr. 10 der Kinder-Lebensmittelkarte und auf Nr. 5 der Säuglings-Lebensmittelkarte werden 1 Pfund Kinder-Nährmittel verteilt.

Die Ausgabe erfolgt diesmal ohne vorherige Einsendung der Bestellscheine gegen Abgabe der Papierscheine der Lebensmittelkarten.

Den Kaufleuten werden die erforderlichen Mengen durch die Großhändler geliefert. Nach erfolgtem Verkauf haben sie die vereinnahmten Papierscheine gesammelt an die Großhändler einzusenden und hierbei genau anzugeben, welche Bestände sie behalten haben. Kaufleute, die die Papierscheine nicht ordnungsgemäß einsenden, erhalten bei der nächsten Verteilung keine Ware.

Der Verkauf erfolgt von Donnerstag, den 30. Oktober, ab.

Hirschberg, den 26. Oktober 1919. Der Kreis-Ausschuh.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 27. Oktober, vormittags 11 Uhr,

versteigert im freiwilligen Auftrage im Gasthof zum Kronprinzen, hier

2 starke Arbeitspferde. Potrykus, Gerichtsvollzieher, Hirschberg.

Dienstag, den 28. d. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr

in der Buchdruckerei in Ober-Schreibershan

freiwillige Versteigerung

von 5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbettstelle, 1 roten Plüschgarnitur mit 2 Sesseln, 2 Plüschsofas, Waschtischen, Kleiderchränken, Handrolle, Waschmaschine, Tisch, Federbetten, Nähmaschine, elektr. Krone, Gartenmöbeln, Bildern, Porzellan, Bücher u. a. m.

Thamm, vereidigter Auktionator.

Die Sachen sind auf erhalten. - Besichtigung 1 Stunde vorher.

Es fragen sich heut so viele Menschen über ihren

Daseinszweck, Leben u. Schicksal.

Sie wünschen Rat und Auskunft in schweren Schicksalsfragen, wie Beruf- u. Eheangelegenheiten, Glück, Unglück usw. In allen diesen Fragen wende man sich vertrauensvoll an

Astrolog P. Wünsche,

Hirschberg i. Schl., Greiffenbergstr. 2, II. Geburtszeit und Stunde sowie Geburtsort ist genau anzugeben. * * * *

Lauf Verfügung des Landesgetreideamtes ist die Ausfuhr von Hafer aus dem Kommunalverband bis auf weiteres verboten.

Berner sind von der umgelegten Hafermenge wenigstens 25 vom Hundert bis zum 1. Dezember 1919 und weitere 25 vom Hundert bis zum 1. Januar 1920 an die Reichsgetreidekasse abzuliefern.

Gegen jene Haferandauer, die bis zu dieser Zeit die ihnen auferlegte Pflichtmenge nicht abgeliefert haben, muß mit Enteignung gemäß § 43 Absatz 2 der Reichsgetreideordnung vorgegangen werden und daneben in geeigneten Fällen Strafanzetage nach § 80 Absatz 13 a. a. O. erfolgen. Daneben behält sich die Reichsgetreidekasse vor, Schwandenerfahrforderung im Sinne des § 13 Absatz 2 der Reichsgetreideordnung geltend zu machen.

Hirschberg i. Schl., den 23. Oktober 1919. Der Kreis-Ausschuh.

Lebensmittelverteilung.

Es werden abgegeben:

- Auf Abschnitt 23 der Lebensmittelkarte A (für Brotkartempfänger)
 - a. 400 Gramm Marmelade
 - b. 450 " Bohnen
 - c. 450 " Graupe
 - d. 250 " Hafer- oder Gersteflocken
 - e. 300 " Linen
 - f. 1 Pack Sähstoff.

- Auf Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte B für Kinder
 - a. 400 Gramm Marmelade
 - b. 500 " Rindernahrung
 - c. 250 " Hafer- oder Gersteflocken
 - d. 2 Pack Zwolebad
 - e. 1 Pack Sähstoff.

- Auf Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte C (Selbstversorger)
 - 1 Pack Saccharin.

Die Bestellabschnitte sind bestimmt bis zum 26. Oktober 1919 bei den Kaufleuten abzugeben und von den Kaufleuten bis spätestens den 30. Oktober 1919 an die Geschäftsabteilung des Kreis-Kommunalverbandes einzusenden. Verspätet eingehende Bezugsabschnitte werden nicht eingelöst.

Schönan-Rahbad, den 24. Oktober 1919. Der Landrat. Jreiherr von Jedlitz.

Kaufmänn. Privatschule.

Unterricht in allen Fächern des kaufmänn. u. landwirtschaftl. Büros und fremden Sprachen.

Andauernd Nachfragen nach jüngeren Kaufmänn. Kräften. J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I.

Schulspargelder

(Keine Kriegsanleihezeichnungsbeträge) zahlen wir auf Wunsch gegen Vorlegung der Schulquittungen jetzt schon aus.

Städtische Sparkasse Lahn i. Schl.

Kriegsspargelder

von Feldzugsteilnehmern zahlen wir auf Wunsch gegen Vorlegung der Spartarte jetzt schon aus.

Städtische Sparkasse Lahn i. Schl.

Versicherungen

gegen Schäden durch Aufruhr, öffentl. Unruhen, Plünderung nimmt entgegen

Georg Horn, Wilhelmstraße 53 a, Fernruf 306.

Bis 100 Mk. Belohnung

zähle unter Verschweigen des Namens Demjenigen, der mir Personen nachweist, die in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg, Landeshut und Schönan

Tierkörper

mir entzogen haben. Tierkörperverwertungsanstalt Boberröhrsdorf.

Freitag, d. 31. Okt. 1919, nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordn.-Sitzung.

Dr. Ablah, Stadtverordn.-Vorsteher.

Cunnersdorf.

Um auch von ihrer Seite der Kohlenor Steuern zu heissen, haben die hiesigen Landwirte die Absicht, m. Fuhrwerken Kohle aus d. Waldenburger Kohlenrev. heranzuschaffen. Der Gemeindevorstand gedenkt d. diesem höchst schädensw. Angebot der Landwirte dergestalt Gebrauch zu machen, daß dieser Fuhrwerksbezug für bleienigen Haushaltungen, die sich ihre Kohle im Bezage des Landbezuges beschaffen wollen, Verwendung sind. Die hiesigen Landwirte werden daher ersucht, sich umgehend im Gemeindevorstand unter Angabe, ob sie ein- oder zweispännig u. wie oft jede Woche zu fahren gedenken, zu meld. Die Bezahlung erfolgt selbstverständlich in derselben Weise wie bei jed. anderen Landbezug mit Gehirrt.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes wird gleichzeit. bekannt gemacht, daß sich Haushaltung., die ihre Kohle durch Landbezug beschaffen wollen, im Gemeindevorstand meld. können. Der Gemeindevorstand.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 367 eingetragenen Firma „Dittmar Doll, Buch- und Kunstdruckerei“ zu Hirschberg, folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt: „Buch- und Kunstdruckerei Dittmar Doll, Amh. Rich. Mann und Rob. Langer.“ Persönlich haftende Gesellschafter sind der Buchdruckermeister Richard Mann in Hirschberg und der Kaufmann Robert Langer in Koblenz. Die seit dem 1. September 1919 begonnene Der Uebergang der in dem Vertriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist abgeschlossen. Hirschberg, den 6. Oktober 1919. Amtsgericht.

Zwangversteigerung. Montag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof des Herrn Stief, Schützenstraße hier (anderortig gebunden): 1 Schreibisch u. 1 Sofa mit Plüschbezug öffentlich meistbietend versteigert werden. Alfer, Gerichtsvollzieher.

**Heinz Wilhelm
Elisabeth Wilhelm**
geb. Scholz
Vermählte.

Danzig. Schlingelbande L. R.

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** zuteil gewordenen Geschenke und Gratulationen von nah und fern sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank.**

Kurt Büttner und Frau Anna
geb. Neumann.

Erdmannsdorf, im Oktober 1919.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

von nah und fern zuteil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Franz Renner und Frau.

Sannowitz, den 19. Oktober 1919.

Für die uns anlässlich unserer **Hochzeit** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten **Dank.**

Richard Hornig und Frau Clara,
geb. Wittig.

Sonnitz, im Oktober 1919.

Allen, die beim Selbstaufgeben unseres teuren Entschlafenen unser in Liebe, Freundschaft und Anhänglichkeit gedacht haben, sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

aus.

Schmiedeberg L. R., im Oktober 1919.

Frau Elisabeth Nimsch

geb. Prause,

Hans Nimsch, Referendar.

Mittwoch, den 22. Oktober, verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwiegerohn, Schwager und Onkel, der

Vätermeister

Julius Opitz

im Alter von 70 Jahren.

Dies setzt mich schmerzhaft an im Namen aller Hinterbliebenen

Anna Opitz, geb. Diebig.

Warmbrunn, den 24. Oktober 1919.

Beerdigung findet Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Sträßbergerstraße, aus statt.

Gestern abend 8 1/2 Uhr verstarb nach einem arbeitsreichen Leben nach nur kurzer, schwerer Krankheit unsere treuherzige, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

verw. Frau

Anna Vetter

geb. Wefsch

im Alter von 65 Jahren. Dies setzen tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen die trauernden Kinder:

Albert Vetter,
Anni Kienast, geb. Vetter,
Willy Vetter,
Clara Vetter, geb. Daniel,
Paul Kienast,
3 Enkelkinder.

Sträßberg, Landeshut, Görlitz,
den 24. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. Oktober, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, Linienstraße 2, aus statt.

Am Donnerstag, den 23. Oktober, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter.

Frau

Anna Hirt

geb. Rittner

im 75. Lebensjahre.

Dies setzen schmerzhaft an

Ernst Hirt und Frau,
Danz und Gretel Gläfer,
F. Rittner und Frau,
E. Gläfer.

Sträßberg, den 24. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet Montag, d. 27. Okt., nachm. 2 1/4 Uhr von der neuen Friedhofstafel aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied sanft Donnerstag abend 7 1/4 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden aus einem unermüdlichen und arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Müllermeister

Margarete Schönwälder

geb. Friedrich.

im 55. Lebensjahre.

Dies setzt im tiefsten Schmerze an

der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.

Berthelsdorf, den 25. Oktober 1919.

Beerdigung: Montag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Verbands-

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur.

Soll 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II, Ecke Ohlauer Str.

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen.

Anmeldung und Verwertung. Ausarbeitung von Erfindungen.

Auskunft und Raterteilung kostenlos.

Im Winterhalbjahr

halte ich

Sprechstunden

wochentäglich von
10—2 Uhr.

Privatdoz. Dr. Klase

Spezialarzt f. Kinder-
u. Säuglingskrankh.,
Schmiedeberg, Str. 13
(Drei Linden).

Damen

finden Liebes Aufnahmen
zur Geheimtätbindung.

Debamme Wiesner,
Breslau, Verdaistr. 57, II
10 Min. v. Hauptbahnhof.

E. Tielsh,

Spezialist für Fäheraug-
und eingewachsene Nägel
(auch nach außerhalb)
Bahnhofstr., Café Dombau.

Haussechreibungen

führt schnell und sauber
aus. Näheres
„Goldenes Scherf“.

Gesundlicher
Unterricht in Stenog.
Stolze-Schrey

Wd. erteilt Warmbrunn
Str. 31, II. Nach. abt.
tgl. 2-3 u. abds. nach 6 U.

Wer erteilt jungem Mann
Unterricht i. Stenographie
(Stolze-Schrey)?
Angeb. mit Preisang. u.
P. 522 an d. „Bote“ abt.

Warnung!

Auf dem Kartoffelfeld
an der Goldenen Dackel
der Reibhüter Schwanz
sind

Fussangeln

gelegt.
Rittergut Reibhüt.

**Rechtschule des
Bereins »Frauenhilfe«**

ert. Frauen und Mädchen
unterrichtl. Ausl. in allen
Fächl. u. Rechtsfragen.
Sprechstunden: Montag,
Donnerst. u. Sonnabend
11 bis 1 Uhr

Sträßberg, Verdaistr. 57,
Ehevertrauensform. unentg.

Museum des R.-G.-V.

geöffnet: Sonntag von
11—11 U. Eintrittsgeld
10 Wfo. Mittwochs- u.
Donnerstags von 10—12 U. Eintrittsgeld
50 Wfo. Mitgliedschaft
25 Wfo.

Am 23. d. M. verschied nach langem Leiden unsere liebe Freundin und langjährige Mieterin, verw. Frau

Anna Hirt

geb. Rittner.

Es ruhe in Frieden.

verw. Frau E. u. C. Stahlberg.

Hirschberg, den 24. Oktober 1919.

Robert Kühn, a. d. Univ.-Klinik ärztl. gepr. Masseur,

Waldhäuser 6, Bahnhofsstation Grünau, empfiehlt sich zur Behandlung bei Lähmungen, Rheumatismus, Misch. Hexenschick, Nervenschmerzen, Schiess, Gefäßkrankheiten, Nachbehandlung nach Unfallverletzungen, Knochenbrüchen, Versteifungen, Verstauchungen, Verrenkungen, Muskelerkrankungen, ischämischen Blatfluss etc. — Komme auf Wunsch ins Haus.

Sch habe die ärztliche Leitung des Kreiskrankenhaus. Mariannenstift Landeshut

übernommen und mich Viebauerstraße 43/44, I. als

Facharzt für Chirurgie

niedergelassen.

Oberstabsarzt Dr. Meyer.

Sprechstunden für ähner und Frauenleiden
verfügbar 3—5 Uhr nachmittags.

Nach zehnjähriger augenärztlicher Tätigkeit, u. a. während vier Kriegsjahren als leitender Arzt der Augenklinik des Bad. Frauenvereins in Baden-Baden, habe ich mich in Hirschberg i. Schl. als

Augenarzt

niedergelassen und arbe gemeinsam mit Herrn Augenarzt Dr. v. Zeleny, Stionsdorferstraße 33, II. die Praxis aus.

Sprechstunden: Wochentags 9 bis 2 Uhr.

Dr. med. Georg Knauf.

Zahn-Atelier

Erich Franz

Hirschberg, Contessastraße Nr. 6.

Sprechstunden:

9—12 und 2—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr.

Bei vorheriger Anmeldung auch außer der Zeit. Behandlung schonend u. gewissenhaft b. Verwendung von garantiert bestem, einwandfreiem Material, sowie La-Friedensstaufschuf.

Goldkronen, Goldbrücken, Stützähne, (Gold vorhanden), mäßige Preise.

Reparaturen sowie auswärtige Patienten werden nach Möglichkeit an einem Tage erledigt.

Hermann Hoppe, Goldschmied und Juwelier

Schildauerstraße 10 — Fernsprecher 670.
Größte Auswahl von Schmucksachen in Gold, Silber, Edel- und Halbedelsteinen.

Wir empfehlen zu zeitgemäßen Preisen:

Innere und äußere Sargausstattungen

Steppdecken, Kissen, Jacken, Schuhe, Strümpfe, Hauben, Kinderkleider, Schlummerkissen, Kränze, Schellen, Trauerflöre, schwarze Ketten und Broschen etc.

Sargbeschläge.

Fälle, Griffe, Schrauben, Schilder, Franzen, Schirting etc.



Särge

für Beerdigungen, Ueberführungen u. Einäscherungen.



Urnen

für unter- und oberirdische Beisetzungen in Kanasteln, Ton, Kupfer und Bronze.



Otto Kopbauer's Beerdigungs-Institut

Spezial-Geschäft. Hirschberg, Markt 29.

Telefon 272.

Werkstätten für Grabmalerei u. Bildhauerei

Inhaber

Karl Engelhard u. Hans Brochenberger

Architekt akad. Bildhauer

vorm. F. Exner

Hirschberg in Schlesien, Schmiedebergerstr. 7.

Größte und älteste Werkstätte am Platze.

Reichhaltigstes Lager fertiger Grabmale.

Grabeinfassungen.

Grabplatten.

Denkmäler nach eigenen und gegebenen Entwürfen.



Lieferung u. Aufstell. nach allen Orten.

Eigener Steinbruchbetrieb. Kriegerdenkmäler. Entwürfe und Ausführungen von Haldehainen.

Man verlange Besuch.

Grabdenkmäler

empfeht in jeder Ausführung

Paul Ziller, Poststr. 3-5.

Bruchleidende

finden sichere Hilfe, auch in veralteten Fällen, durch mein seit 1894 erprobtes, Tag und Nacht traagbares federloses Bruchband „Extrabequem“. Zahlreiche Zeugnisse. Leibbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Greiffenhern Freitag, den 31. Oktober, von 9 bis 3 Uhr, Hotel Hoffmann.

Bruehb.-Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 111, Sept. 1914

Kuranstalt für Nerven- u. Gemütskranke

(früher San.-Rat Dr. Klendgen)

Kurort Obernigk b. Breslau, Fernspr. 12.

Sämtl. Nervenkurien. Individ. Behandlung (Hypnose). Beschäftigungstherapie. Entziehung: Alkohol, Morphinum usw. Vorzch. Familienpflege. Nervenarzt Dr. Sprengel.

Donnerstag nachm. nach 5 Uhr wurde im Gasthof „Sämeloppe“, Hirschberg, einem eben heimgekehrten Krieger

älteres Rad (Dürkopp) gestohlen; ganz angezeichnete Lenkstange, vorn Säumbüsch bei Gabel abgebr., Hintermantel aus 2 Stüd. Vor Ansf. wd. gew. Zweckb. Angab. Hirschberg 14 erb.

Verloren

schwarz., kl. Damenhut mit Fuchshautnadel durch die Stadt bis Sand. Geg. Belohnung abzugeben. Zentreichl, Sand 9, L.

Gross., schwarz. Hund, glatt, mit braun. Brustfleck u. br. Fäßen (Dobermann) aus Breslau, auf

Rigo hörend, seit 16. Okt. in Gaiu abhanden gef.; leicht da. fremde Tourist. verschleppt. Vor Ansf. wird gewarnt. Geg. gute Belohnung abzugeben bei Frau Hedner, Gaiu 116.

Zugelauten.

Am Dienstag, den 21. d. M., sind 3 Stüd 6 bis 8 Wochen alte

Schäferhunde

zugelauten. Geg. Erstatt. der Inzertionskosten bis zum 31. d. M. abzuhol. in Scheners Gerichtskreis, Jannowitz.

Ge-denstoffe.

Dof. Engel, Warmbrunn.

Geldverlehen

in jeder Höhe, schnell, diskret, ohne Vorwissen, auf Schuldschein oder Wechsel. Grundrezelle Erledigung. Materizahlung. Ziesegang, Berlin, Schauffstraße 49.

3000 Mark

per halb od 1 Jan. 1920 zu 4 Prozent zu vergeben. Off. T 415 an d. Boten.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau V, Schweidniger Stadigr. 18, Tel. 6399.

Kaufe

zum Einschlag schlagrette
Wälder

gegen sofortige Auszahlung der ganzen Kaufsumme.

Armer, Holzgroßhandlung, Dresden-A. 24.

20,000 Mark

zur ersten Hypothek auf noch im Bau befindliches Zweifamilienhaus z. leih. gesucht. Off. unt. F 525 an d. Exped. d. „Vote“.

12 000 Mark

auf sich. Hypothek, Wohn- und Geschäftshaus, von pünktlichem Zinsenzahler gesucht per 1. 1. 1920. Offerten mit Angabe d. Zinshöhe unt. J 533 an d. Exped. d. „Vote“.

Auf 1. und 2. Hypotheken suche für bald oder Neuj. verschiedene Posten von **10—40 000 Mark**

und bitte Selbstgeber, sich an mich zu wenden.
M. Conrad, Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

26 365,60 Mark

werden für sofort oder 1. 1. 1920 an 2. Zinsen von pünktlichem Zinsenzahl. auf große Gastwirtschaft gesucht. Offert. n. R 501 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

10 000 M. bald od. spät. zu vergeben. Offert. unt. G 512 an d. „Vote“.

10—12 000 Mark sind bald oder später auf sichere Hypoth. anzuschl. (auch geteilt). Off. unt. F 283 an d. „Vote“.

Schiffsdorfer Kriensverf. sucht im Orte ein Haus zu kaufen bei 6—8000 M. Anschnlung. Off. u. F 469 an d. Exped. d. „Vote“.

Mehrere Beträge von **300 bis 3000 Mark** zu 7% bei groß. Sicherh. gef. Off. M 519 an Vote.

Drogen-Engros-Geschäft in Kleinstadt Mittel- oder Niederschles. zu kauf. gesucht.

Ausführlich Angebote, welche streng diskret behandelt werden, mit Preis, Anzahl, pp. an d. **Grundstücks-Firma Gebrüder Friebe**, Breslau 8, Klosterstr. 4.

Geld verleiht reeller Selbstgeber an sich. Heute, monatl. Rückz. F. Maus, Hamburg 5.

Erwerbe oder pachte **Logierhaus, Café, kleine Weinstube.** Besichtige sofort. G. Soebel, Breslau, Neue Taschenstr. 25.

In Schreiderhau wird **kleines Häuschen, ev. kleine Wohnung** (möglichst abgetrennt) mit etwa 4 Zimmern sofort auf längere Zeit zu miet. gesucht. Möglichkeit Wät. Kaufs erwünscht. Angeb. mit Angabe der Jahresmiete unter B G 6764 an Rudolf Wofke, Breslau.

Suche Grundstücke jeder Art

für zahlungsfähige Käufer.
P. Schulz, Giltendörfer, Krummhübel i. Mäh.

Einfaches, bürgerliches, reich vollbesetzt gewesenes **Wohnhaus** in Bad 2. Abrunn für 95 000 M. in 10—50 000 M. Anzahl. zu verk. dch. M. Conrad, Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Pensions-Villa in Bad Hirschberg, 40 Bett., für 165 000 M. bei 60 bis 70 000 M. Anzahl. zu verkaufen durch M. Conrad, Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Intes bürgerliches **Gasthaus** in großem Kurort des Riesengebirges, Mietseinnahme 18 000 M., Umsatz aus Küche u. Ref. 120 000 M., ist an nur tüchtigen, soliden Sachm. mit 120—150 000 M. eig. Vermögen zu verk. durch M. Conrad, Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Suche Grundstück zu kaufen.

Offerten unter Z 287 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche zu kaufen **Gast- oder Logierhaus** bei Dirschberg gelegen. Anzahl. 60—80 000 Mark. Warmbrunn bevorzugt. G. Rebo, Görtlich, Hospitalstr. 5.

Suche für zahlungsfähige Käufer **Villen, Landhäuser, Zinshäuser, Güter, Logierhäuser, Hotels.** M. Conrad, Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a. Telefon 208.

Ankauf von Grundstücken jeder Art in Stadt und Land!

Verkauf schnell, kulant u. verschwiegen durch die **Grundstücks-Firma Gebrüder Friebe** Breslau 8, Klosterstr. 4. (Tel. 995 n.)

Gesucht von 2 Damen **kleines Haus m. Gesch.** oder II. Pension i. Geb., 30—35 000 M. Off. an Räßert, Langhelwigsd., Kreis Vollenstein.

Hotel, Gastwirtschaft, gutgeh., zum 1. Jan. 1920, auch früher, zu pachten oder zu kauf. gesucht. Nebenräume auch. Siggarengesch. oder Billard. Angeb. mit Preis und Ans. oder Kaution unter G 492 an die Exped. des „Vote“ erb.

Ein willens, mein **maßvolles Hausgrundstück** mit Obst- u. Gemüsegart. n. H. Viehstall, n. Kochgas u. Licht, an d. Warmbrunner Str. gef., geeign. zu jed. Geschäft, auch als Klubstb., zu verkaufen. Schiffsdorf Nr. 85b.

Hotel mit großem Saal (Mitte der Stadt) ist für 120 000 Mark, Anzahlung 30 bis 40 000 M., sofort zu verkaufen und ev. sofort zu übernehmen. Auskunft: Schäfer, Bürovorsteher, Gottesberg i. Schles.

Wir sind Käufer von Waldbeständen

in größeren und kleineren Posten.

Nadel- und Laubhölzer. Event. auch Vermittlung erbeten.

Weber & Mihan, Sägewerk, Reugerdorf in Sachsen.

10—20 Morgen Acker und Wiese,

auch in kleinen Stücken, in Giersdorf ab. Umgeg. zu pachten od. kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter N 498 an d. Expedition des „Vote“.

Einfamilienhaus, ev. auch Zweifamilienh., per April od. spät. beziehbar, m. 3—5 Zimm. und Nebengel., gt. mod. Bau, Gart. pp., von Selbstläuf. bald zu kaufen gesucht. Offert. unter E 490 an d. Exped. des „Vote“ erb.

Suche **Gast- oder Landwirtschaft** zu kaufen. Ausführl. Angebote an Ab. Darna, Luroschütte D.-S., Deuth. Str. 25, II.

Ein Zuchtstocher der ostpreuss. Milchschafferei zu verkaufen Giersdorf i. R. Nr. 188.



Ein Paar **Pferde** zu verkaufen, auch einzeln, für schweren Zug, als auch für leichtes Fuhrwerk geeignet. Ferner eine leichte **Halbchaise,** gut erhalten, fast wie neu.

E. Keller, Bierverlag, Bad Hirschberg.

Berkau Nutzkühen, 1 Bullen

Abzig. w. a. Wunsch d. Gemeind. Acker parzv. verpacht, meistbietend ges. Veranhlung Dienstag, 28. Oktober, mittags 1 Uhr, nur an d. ihr. Ortsbedörd. genügt. Legitim. Landwirte Dirschberger Kreises, d. i. verpflichtet, Vieh zu Aukt. Auktsweden zu bestim. Händler ausgeschl. Staßwechsell. d. Vff. erhält. Domin. Ober-Stonsdorf.

Eine Nutzküh zu verkaufen Schiffsdorf Nr. 188

Eine junge **Zug- und Nutzküh** verkauft Zahl, Gunnersdorf, Sand Nr. 12.

Junge Milch- und Zugküh zu verkaufen Warmbrunn, Boigtödorfer Straße 11.

Schlachtpferde zu verkaufen bei Schiffsdorf.

Ferkel gibt ab Dom. Erdmannsdorf.

Kaninchen, 6 Stück, 3 Monate alt zu verkaufen Wilhelmstraße 9a, 4. St.

Junge Kaninchen d. zu verkaufen Gellertstraße 15, 1. Gem.

Schlachtpferde kauft H. Feiges, Hoffmannstr. 2, Dirschberg, Tel.-Nr. 608.

Ein junger Hund zu verkaufen Schiffsdorf Nr. 188.

Schwarzer **Schäferhund** droffiert, zu verkaufen. Schöner, Gunnersdorf, Dorfstraße 183.

Stuten, 4 Jahr alten **Jagdhund (Dalmatiner)**, Preis 75 M., verkauft Rausch, Dirschberg, Poststraße 14.

Bertreter gesucht.

welcher bei der Auktion der Kolonialwaren, Material- u. Drogeriewaren gut eingeführt ist **Nährmittelfabrik**

Alwin Stehr, Hamburg 25.

Geschäftstätigkeit. Auktion Ende 20. sucht für best. **Stellung in Geschäft.**

Bücherei ob. Ähnl. Off. unt. O 501 an d. Exped. d. „Vote“.

Suche **Bertretung** in jeder Sache firm. Off. unter Z 507 an d. Exped.

Führende Motorflug-Fabrik

sucht in einigen Bezirken Schlesiens noch

Wiederverkäufer und Provisionsvertreter.

Güll. Angebote unter B. C. 6550 an Rudolf Mosse, Breslau.

Nebenverdienst!

Will. Bitte beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen. Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Brauen im Hause! Ausichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Broschüre Nr. 194 von Adresse: Schießbach 124, Dresden-N. 1.

2 tücht. Holzbildhauer verlangt

Brettkopf, Berlin, Reichenbergerstraße 104. Stundenlohn 5 M. Dasselbst möbliertes Zimmer.

Für mein

Genuss- und Lebensmittel-en gros und détail- Auslands-geschäft

Schokoladen- u. Zuckerwarenabteilung

Suche ich zum sofortigen Antritt

Fraulein mit höherer Schulbildung.

Gute Kenntnisse in englischer und französischer Sprache Bedinauna.

Julius Wollaste, Dirschberg, Briesterstraße Nr. 9.

Verf. verb. mon. wechsl. 900 M. u. auch mehr... d. Herr. z. sehr begehrt, gesch. Haush. Art. Sol. Off. a. Friedr. Bach, Leipzig-Neustadt 61.

Achtung! Achtung! Buchhalter,

m. dopp. Buchführ. vert., f. 3 Tage in der Woche, ev. tägl. einige Stunden, gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter W 506 an d. „Boten“ erb.

Junger, tücht. Kaufmann der Goldbearbeitungsbr., an selbst. Arbeiten gew. Stenoatavh u. Maschinenschreiber, firm i. Kassentw., amer. Buchführung u. Expedition, sucht a. 1. Jan. 1920 o. N. St. i. nur gut. Hause. Gest. Angeb. u. P 434 an den Boten erbeten.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle

(Heuerarbeiter) für Auf- beschlag und landwirtsch. Arbeiten zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Robert Häufsch, Schmiedeburg i. Rieseng., Dirschberger Straße.

Steinseger und Hammer

werden sofort eingestellt. Stanger & Kühn, Tiefbaugesch., Dirschberg.

Widrigewandte Herren als Kellner bei hoh. Bezü. gesucht. A. Klog, Del. u. Fabrik, Dersndorf am Bun., Warmbrunner Straße Nr. 3.

Perfekter Stenotypist oder Stenotypistin

zum sofort. Antr. gesucht. Dirschberg u. Dr. Reiser, Reichsstraße u. Rotare, Dirschberg, Warmbrunner Platz.

Sänger Mann,

aus u. im Konfektions- geschäft ausgebildet. Sucht Stellung als Kantorist, Lagerist oder Expedient. Gest. Angebote u. G 404 an d. Erped. d. „Boten“.

2 tüchtige Schneidergehilfen und einen Lehrling

Sucht sofort... Warmbrunn.

Einen Olensetter

steht ein Wth. Drogain, Olensetzmeister, Schmiedeburg i. N.

Einen tücht. Olensetter

steht bald ein Adolf Schneiders Olen- schgeschäst, Friedeberg am Queis.

Tüchtige Olensetter

steht sofort ein Franz Göbel, Olenfabrik, Sand.

1 Schmiedegesell. sucht

B. Eßner, Schmiedestr., Beerberg bei Marktfla.

Tücht. Schuhmaen.

Sucht bald Mehnex, Petersdorf i. N.

Tüchtige Bau- u. Möbeltischler

werden für dauernd ange- stellt. C. Freudiager, Holzwaren- fabrik, Lomnth im Riesengeb.

2 ältere Bau- und Möbeltischler

f. dauernde Beschäftigung gesucht. Hermann Rüger, Tischlermeister, Inhaber Frih Rüger, Mühlergrabenstraße 29.

Suche ledig., zuverlässigen Wirtschafter

zum baldigen Antritt. Ranpach, Postgut Dirschberg Saftel.

Einen Mann

zum Holzhandl. sucht G. Rudolph, Dirschdorf.

Ein Arbeiter

f. landwirtsch. f. dauernd gesucht Diersdorf i. N. Nr. 163.

Ein kräftiger Arbeiter

für mein Rohprodukten- geschäft per bald gesucht. Carl Hartwig, Schützenstraße Nr. 26/28. Tel.-Nr. 63.

Einen Arbeiter

oder jüngeren Burschen zur Landwirtschaft nimmt bald an Ludwig, Gunnersdorf Nr. 196b.

Arbeiter

steht ein W. Nachol, Tief- baunternehmer u. Gartenbauzeichn., Warmbrunn, Hospitalstraße Nr. 10.

Bezirksarbeitsnachweis Hirschberg i. Schl.

Promenade 12 a. - Fernruf 165. Geöffnet werktäglich von 8 bis 1 Uhr. Sofort zu besetzende Stellen:

- Männliche Abteilung:
 - 1 verheir. Ackerkutscher, 11 ledige Ackerkutscher, ledige landw. Arbeiter jeden Alters, Grubenarbeiter unt. Tage, Glasbleimelker und Ge- hilfen, Weinenschlosser, Dreher und Kesselschmiede für außerhalb, 1 Vorarbeiter für Eisen- konstruktion, Elektromonteur, Mechaniker, Bau-, Möbel- und Mo- beltischler, Holzbildhauer und Drechsler, Schneider und Schuh- maker,
- Weibliche Abteilung:
 - Arbeiterinnen für Land- wirtschaft sowie Näde für sofort, jeden Alters, mehrere Buchhalterinnen u. verj. Stenotypistinnen, 12 Hotel-Zimmermädchen für Hirschberg u. Uma., 20 Hotel-Küchenmädchen i. hier und außerhalb, 1 verj. Köchin f. Privat b. autem Lohn, Bedienung- und Wasch- stellen,
- Stubenmädchen nach Warmbrunn, 20 Kleinstmädch. f. Dirsch- berg (jeden Alters), 4 Hausmädchen nach außerhalb, 1 Köchin nach außerhalb, 25 Kleinstmädchen nach außerhalb, 1 verj. Kinderfräulein für außerhalb mit Famil.- Anschluß,

- Arbeiter für Landwirtschaft, sucht Buhl, Kohlbad.
- Kutscher, 17 Jahre alt, leicht Stell. in Landwirtschaft, zum 1. Januar 1920. Offerten unter P 500 an d. Erped. d. „Boten“ erb.
- Suche Stell. als Kutscher. zu schw. u. leicht. Fuhrw., auch landwirtsch. Näh. „Drei Rosen“, Dirschberg, Rosenau.
- Kutscher für schweres Fuhrwerk, gut. Pferdebesitzer, sofort gesucht. Carl Wuttke, Gunnersdorf.
- Ein ordentlich., zuverläss. Ackerkutscher, der mit landwirtschaftlich. Arbeit vertraut ist, findet zum 1. Januar 1920 gute Stellg. bei hoh. Lohn bei Josef Offiz., Jannowitz a. Nsgb.
- Suche für bald einen tüchtigen Kutscher, der die Landwirtschaft voll- kommen versteht. Offerten unter F 535 an d. Erped. d. „Boten“ erb.
- Lehrlingsstellen f. Modelltischler, Ladirer, Schmiede, Sattler, Dien- stboten, Schneider, Kellner, Bäcker, Klempner, Buch- binder.

1 Arbeiter, 1 Pferde- knecht, 1 Ochsenjungen

Sucht zu Neujahr Vorwerk Dirschdorf.

Laufjunge od. -Mädch.

per bald gesucht Bahnhof-Buchhandl. z.

2 Burschen

zur Landwirtschaft für Neujahr gesucht. Lambach, Gutshilber, Lomnth.

Zu Neujahr suche jünger. Burschen

zu 2 Vierden. Dinte, Brunau i. Nsgb.

Intell., alleinst. Dame,

bisq. Hotelwirtsch., u. s. w. sofort oder später als Hausdame oder Geschäftsleiterin

Stellg. Kauton: 10- bis 15 000 M., verb. gestellt. Offerten unt. H 537 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Wäschenäherinnen

Sucht für sofort Landeshuter Webw.- Niederlage, Bahnhofstr.

Junge Dame sucht Stelle als Verkäuferin, gl. w. Branche. Off. unt. O 499 an d. „Voten“ erb.

Berliner Maschinenschreiberin und Stenographin von hiesiger Stadt gesucht. Angebote unter Z 529 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Bilanzbuchhalterin übernimmt die Führung sämtl. Bücher und Abchlüsse. Dieselbe ert. arbl. Unterricht in d. Buchführ. Offerten erbeten unter Buchhalterin, Krummhübl. Wlka Gerhards.

Für kleinen Villenbauhalt (B. Pers.) in Borzori Berlins wird für bald ob. 15. 11. ein fleiß., ehrliches Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches auch etwas Gartenarbeit versteht, bei monatlich 60 Mk. Lohn gef. Gesl. Offerten erb. an d. E. Weymann, Löwenberg in Schlesien.

Für bald such ich eine Aushilfe mit Kochkenntnis. Frau Emma Hirschfeld Schillkauerstraße 16b.

Besser. Mädchen, 21 J., sucht Stellung als Stütze

in kleinerem Haush. mit Familienanschluss. Gesl. Offert. unt. U 416 an d. Exped. d. „Voten“.

Ein Mädchen für Landwirtschaft sucht f. bald oder 1. Januar. Erich Menzel, Seiborf Nr. 55.

Saubere Wäschrin sucht Frau E. Feusung, Dirschberg, Markt Nr. 11.

Suche zum 1. Januar ein jüngeres, ehrliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Maria Feißl, Postagentur, Gleichen.

Suche für sofort eine tücht. Wäschrin. Frau Otto, Mählaradenstraße 18.

Sauberes, ehrliches Dienstmädchen für 1. Dezember gesucht. Bahnarbeiter Franz, Conteschstraße Nr. 6, L.

Mädchen für alle häusl. Arbeiten bei gutem Lohn nach Landesbest. gesucht. Wäschrin vorhanden. Anab. unt. Salkeschach 19, Postamt Landesbest. Schl.

Einfache Stütze, selbst im Kochen u. Nähen, per 1. Nov. gef. 2. Mädch. vorh. Richard Koch, Haushaltswaren-Geschäft, Schreiberhau 1. A.

Ehrliches zweites Mädchen bald gesucht. Tücht. Mädchen vorhand. Wäschrin wird gehalten. Frau Vaurat Wolf, Wilhelmstr. 25, L.

Fräulein aus gebildeten Kreisen, d. gut Plätschen, Torten und Kuchen backen kann, erhält bei Familienanschluss sof. Privatf. u. g. u. o. oder halbtagsweise. Umgebende Offert. unt. S 546 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Gesucht zum 1. Jan. 1920 eine Fleischnagel, ein Arbeiter, ein Köchlein. Bruno Puschwitz, Mittern. Gut Nr. 12.

Rüst. Frau od. alt. Mädch. wird wegen Krankheit des heiligen von alt. Ehepaar bald oder 1. 11. gesucht. Dirschberg, Warndranner Straße 24. parterre.

Einfache Stütze od. Köchin, die Hausarb. übern., bei hoch. Lohn u. at. Kost für Villenbauhalt ohne Kinder sofort gesucht. Stubenmädch. vorh. Frau Habridelider Knade, Görth, Poststr. 7.

Mädchen für Alles von jungem Ehepaar ver. sofort oder später bei hoch. Lohn u. guter Verpfleg. gesucht. E. Boldt, Ein-Brickenan, Fehlerstraße Nr. 4.

Suche tüchtiges, solides Fräulein für meine Bäckerei, Konditorei und Café. Zul. Elger, Schreiberhau.

Einfache Stütze bei Familienanschluss ver. bald oder später gesucht. Köch. Holzhandlung, Schillerstraße 22.

Jüngeres Mädchen, w. häusl. Arbeit versteht, f. d. 15. Nov. od. 1. Dez. Frau Pastor Orsche, Mittern. bei Dirschberg i. Schles.

Ordentliches Mädchen in Landwirtschaft für Neujahr 1920 gesucht. W. Rinke, Steinseifen.

Auton. jüngeres Mädchen für Altl. Knaben u. häusl. Arbeiten ver. sofort gesucht. An den Brücken Nr. 8.

Gesucht zum sofort. Antritt tüchtiges Wäschrin oder Mädchen (freie Befähigung und Wohnung). Meldungen Landerschulheim Säniaer, Agnetendorf R.

Tüchtige, herietete Köchin für ardh. Pension in Krummhübel L. Hg. zum Antritt ver 15. 12. er. gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unter S 502 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Jüng. ehrl. Dienstmädch. sucht zu Rentfahr in Landwirtschaft. D. n. k. Grunau i. Hg. Mädchen, nicht unt. 18 J., f. l., ruhig. Haush. bald od. später gef. Offert. u. N 520 an d. „Voten“ erb.

Tüchtiges Fräulein zur f. Damenschneiderel sucht Seidlitz, Bergstr. 13.

Erfahr. Kinderfräulein in einem häusl., kleinen Mädchen auf Aelternt in Meiterburga gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unter L 496 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Ein Mädchen zur Landwirtschaft zu Neujahr gesucht. Puschmann, Gummersdorf, Dorfstraße 39a.

Mädchen für Alles zum baldigen Antritt sucht Carl Ochsler, Waldhaus, Ober-Schreiberhau.

Frau oder Mädchen zur Hausarbeit f. vorm. sofort gesucht. Wormbr. Straße 17, 1. G.

Dienstmädchen sucht für Neujahr 1920 Wlka, Dainke, Gossdorf.

Zimmermädchen kann sich melden zum Antritt am 1. November. Hotel „Hilfsmittel“, Wilmberg.

Junges Mädchen aus Geschäft f. bald gesucht.

Landeshuter Webwarenniederl., Dirschberg, Bahnhofsstraße.

Dienstmädchen, w. Lust nach Dresden h., zum baldigen Antritt in gute Stellung mit Fam.-Anschluss gesucht. Frau Friebe, Dresden-L. 16, Jöhnerstraße Nr. 28.

Möbliertes Zimmer für ja. Ehepaar zu verm. Darian Nr. 40.

Möbliertes Zimmer v. 1. Novbr. et., mögl. mit voller Pension, in Dirschberg von besserem Herrn gesucht. Offert. u. M 431 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Anst. Logis z. verg. Ausstr. 8, II.

Junge Dame sucht sofort möbliertes Zimmer. Gräber, Brösterstraße Nr. 1.

Kerrschäftliche Etagen-Wohnung, 5-6 Zimm., in best. Lage von Dirschberg, Meisdr. 1650 Mk., ges. 4-Zimmer-Wohnung in besser. Hause (1. od. 2. Stock) zu tausch. gesucht. Angeb. erb. an Herrn S. Seidlitz, Dirschberg, Poststraße Nr. 13.

Jüngerer, led. Herr sucht f. l. Logis. Beste Angeb. unt. O 510 an d. Exped. d. „Voten“.

Liberaler Bürgerverein. Ausnahmeweise schon Dienstag, den 28. Oktob., abends 8 Uhr: Sitzung im Schwärzen Adler. Die Vorlagen der Stadtverordneten-Versammlung. Vorher: Vortrag (schlechl. Dialekt-Nichtungen. Herr Prof. Rörber, zahlreicher Besuch, auch von Damen, erwünscht. Der Vorstand.

Schneider-Innung. Montag, den 27. Oktob., abends 7 Uhr: 1. Fachabend L. Kunast. Zeit. Sachabde. id. Montag nach d. 15. led. Mon.

Stadt-Theater.

Heute Sonnab. 7 1/2 Uhr: Vorstellung für d. Eisenbahn-Verein: Ihr Papa.

Lustspiel in 3 Akten von Leo W. Stein. Sonntag nachmitt. 3 1/2 Uhr: Zu ermäßigten Preisen Kaiserplatz 3, 1 Trepp.

Oberreife Schwanl. 3 Akte von Engel und Adber. Abends 7 1/2 Uhr: Rockmaliges Gasspiel des Charakterkomikers Oskar Will, Dresden: Hasenmas Tücher.

Lustspiel in 4 Akten von P. Arronat. Basemann: Oskar Will als Gast. Dienstag abends 7 1/2 Uhr: Gasspiel des Herrn Belle Konck Berlin: Egmont.

Trauer-Spiel in 5 Akten von M. v. Heide.

Welt-Panorama. Filiale Berlin Tempel. Hirschbl., Markt 11. Diese Woche: Der Nord-Mars.

Hotel Deutsches Haus. Empfehle meine Räume sowie kleinen Saal für Vereinswende, Besammlungen u. Godesch. schäftsstellen. M. Schönborn.

Veranigungsanzeigen Heute Tanz in Dirschberg:

in den Gasseln Apollo. Helferteller Goldener Grill. Konzerthaus Gasshof zum Spand. Lange's Haus. Schwarzes Hob. Feuglerhof.

in Gummersdorf: Andreasschulte. Gerichtstr. 11. Drei Eichen Gasshof z. Schnecke. Gasshof zur Post.

Reinsgarten, Strauß. Heute Sonntag: Tanz.

Eigene Konditorei

Café Monopol

mit

Wein- und Frühstücks- Stuben

Wilhelmstrasse 55.

Angenehmes Familien-Lokal mit musikal. Unterhaltung.

Karl Pohl.

Warme Küche zu jed. Tageszeit

Tagl. frisch. Streuselkuchen

Tagl. frischen Mohnkuchen



Bahnhofstraße 32.

Eine Sendung

Pilsner Urquell

aus dem bürgerlichen Brauhaus, Pilsen,
frisch eingetroffen!

Sonntag, 26. Oktober, von 6 Uhr abends ab:
Künstlerkonzert

Haben Sie schon einmal?

Sonntags von 11 bis 1 Uhr mittags
den Frühstücken bei freier Künstler-
musik, mit gewählten Speisen und
Getränken bewacht ???
Dann ladet ein

Die Postschänke.

Pilsner Bierhalle!

Heute Sonntag!

Großes Familien-Freikonzert.

Streuselkuchen u. vorzügl. Hausgebäck.
Kaffee, Tee, Schokolade, Cimbacher.
Es ladet freundlich ein
Alfons Uebel und Frau.

Neue Bewirtung!

Neue Bewirtung!

„Schwarzes Rob“

Sonntags, 25. Oktober:
Größer Vereinsball.
Anfang abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Gerichtskretscham Grünau.

Beliebter Ausflugsort.
Jed. Sonntag von Nachm. ab

Tanz!

Streichmusik.
Freundlichst einladend
A. Weinmann.

Schweizerei Schwarzbach.

Kirmesfeier

Sonntag, den 26. Oktob.:

Anfang nachm. 4 Uhr.
Feine Streichmusik.

Bohnenkaffee mit hausb.
Kuchen.

Für Abendbrot wird best.
gesorgt.

Es ladet ein
Fr. Gottwald u. Frau.

Gerichtskretscham Herischdorf L. Rsgb.

Heute Sonntag:

Tanz.
Einweihung des elektrisch.
Lichtes.

Hartsteine, Herischdorf.

Heute Sonntag:

Tanz.

Warmbrunner Brauerei.

Heute Sonntag:

Gr. Tanzkränzchen
bei guter Musik.
Es ladet ergebenst ein
Fran Kraupe.

Warmbrunn, Weißer Adler.

Heute Sonntag:

TANZ.

Jägermusik.

Deutsch. Kaiser, Voigtsdorf.

Sonntag, den 26., und
Montag, den 27. Oktob.:

Kirmesfeier,
mit Tanz,
wozu freundlichst einladet
Moritz Hoff.

Für Speisen u. Getränke
ist bestens gesorgt.

Heiterer u. ernster Unterhaltungsabend

am Montag, den 27. Oktober 1919, abends 8 Uhr
im Stadttheater.

Der bekannte Afrikareisende, Bergwerks-Generaldirektor G. Horst Sieber spricht über d. Thema:

„Meine Reise um die Erde mit
der Dampfschiff „Margarethe“.

ernste und heitere Erlebnisse, 20 000 Meilen von der Heimat (130 Lichtbilder, zum größten Teil eigene, mit Lebensgefahr aufgenommene Szenen), und schließt mit einer hochinteressanten, zeitgemäßen Ansprache.

Aus dem Inhalt: Bilder und Beschreibung türkischer Harems, Teilnahme an einer muslimischen Hochzeit in türkischer Verkleidung. Streifen mit Detektivs durch die Pyramiden San Francisco und die Negeer Viertel Newyork. Humoristische Erlebnisse bei den Normonen. Das ernste und heitere Indien, Tiger- und Elefantenjagden im Himalaja. Romisches Erlebnis mit Eingeborenen und Affen. Dazu Beschreibung der ganz wunderbaren Reise.

Der Vortrag hat in allen Städten begeisterte Aufnahme gefunden. Es sollte sich daher niemand die Gelegenheit entgehen lassen, denselben zu hören.

Generaldirektor Sieber ist von früheren Vorträgen in dieser Stadt her, als einer der fesselndsten und packendsten Redner, die wir jetzt haben, bekannt.

Die Altenburger Landeszeitung schreibt in ihrer Nr. 210 vom 7. 9. 1918: „Der gestern abend nicht im Kreutischen Hofe war, hat etwas versäumt, was ihm nicht wieder geboten wird. Es war tatsächlich überaus eigenartig. Die Zuhörer verführten niemals Langeweile, selbst wenn der Herr Vortragende es nicht so vollständig verstanden hätte, von Zeit zu Zeit über Erlebnisse zu berichten, die zum Lachen reizten und mitunter auch einmal an die Nerven griffen. Die Veranstaltung spendete dem Redner außerordentlichen Beifall.“

Die Altenburger Zeitung für Stadt und Land vom 7. 9. 1918 schreibt in ihrer Nummer 210: „Herr Bergwerks-Generaldirektor Sieber ist ein Redner, der kraftvoll stehend und fesselnd das Wort beherrscht und durch klare, ziellicher aufbauende, inhaltstarke Sätze den Hörer in seinen Bann zu ziehen weiß. Nur durch eine hochstehende Vortragsgabe ist es möglich, einen solchen Vortragabend bestreiten zu können, der einen seltenen Genuß vermittelt. Der Redner wurde mit minutenlangem Beifall ausgezeichnet.“

Die Weimarer Zeitung Nr. 194 vom 20. 8. 1918 schreibt: „Der Unterhaltungsabend am Sonntagabend in der Erholung nahm einen ebenso interessanten wie erhebenden Verlauf durch die Mitwirkung des Weltreisenden und Afrikaforschers, Bergwerks-Generaldirektor G. Horst Sieber. In fesselnder Weise schilderte der Vortragende seine Erlebnisse, ernster und heiterer Natur auf seiner Reise um die Erde. Durch humoristische Beifall bedankte sich die sehr große Zuhörerschaft für diesen seltenen Genuß“ usw.

Volkstümliche Preise. Plätze: Nr. 3.30, 2.20, 1.10.
Vorverkauf bei B. Adtte, Buchhandlung
und abends an der Kasse.

Gasthof zum Felsen.

Jeden
Sonntag: **Tanz.** Raupack.

Boberröhrsdorf. Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag, den 26. Oktober laden zur

Kirmes mit Geflügelessen
Freundlichst ein
Ernst Schmidt und Frau.
Pechschick zur Stelle.

Montag nachmittag: Lagenschieszen.
Abends: **BALL.**

Brauerei Boigtsdj.

Sonntag, den 26. Oktob.:

Kirmesfeier,

wozu ergebenst einladen
Gustav Nordelt u. Frau

Dämmers Gasthof, Giersdorf.

Sonntag, den 26. Oktob.:

Gross. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein
Frau C. Teuber.

Brauerei Stansdorf.

Sonntag, den 26. Oktob.:

Jugendkränzchen.

Für Abwechsl. in Sorge
getragen. H. Streichmül.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Es laden ein
das Komitee, die Wirtin.

Gasthaus am Predigerstein.

Neu hergerichtet!

Gemütlich. Bauernstübel;

täglich Zitherkonzert!

Gute Küche, gepflegte Ge-

tränke! Terrasse mit un-

übertrefflichem Fernblick!

Belagerten. Treffpunkt

für Ausflücker aus dem

Hirschberger Tale u. aus

Reinmühl., Bräudenberg,

Salm usw. d. Hochgebirge.

Von den Gaststellen der

Hirschbg. Talbahn Weiche

Mittel-Giersdorf oder

Himmelreich aus in 15

Minuten erreichbar.

Inhaber Franz Hövel.

Hotel Waldschlösschen,

Querseifen.

Zu der am Sonntag, d.

26. Oktober, stattfindenden

Kirmesfeier

laden freundlichst ein

H. Grögor und Frau.

Baberkretscham,

Baberkhäuser.

Besteher Ausflugsort!

Vom „Himmelreich“ durch

das Pächetal bequem zu

erreichen, sichert wertigen

Gästen u. Vereinen beste,

zeitgemäße Verpfleg. zu.

Tägl. frisch. Hausgebäck.

Um freundl. Besuch bitten

H. Voremann u. Frau.

Tyroler Gasthof

Zillertal.

Sonntag, den 26. Oktob.:

Gross. Tanzvergnügen.

Gut besetztes Orchester.

Edelsofes Orchester.

Es ladet freundlichst ein

Richard Braute.

Anfang nachm. 4 Uhr.



Lieben
Sie

schöne Frauen?

So müssen Sie sich
unbedingt

Maria Stork

in

«Jugendliebe»

nach dem
gleichnamig. Roman
von

♦ **Felix Philipp** ♦
ansehen!

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne

♦ Direktion: G. Hohmann. ♦



**Kammer
lichtspiele**

Elegantestes vornehmstes
Lichtspiel-Theater.

Bis Montag, den 27. Oktober:

Der neueste große

Mia May-Film.

Fräulein Zahnarzt.

Lustspiel in 5 Akten, in der Hauptrolle

Mia May.

Ein neuer großer Erfolg Mia Mays.

Vor den Toren des Lebens.

Filmroman in 4 Akten, in der Hauptrolle

Hella Moja.

Anfang 5 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.



Mitteilung!

Wir machen hierdurch ergebenst
bekannt, daß wir zu unserem be-

stehenden Orchester
noch als Stehgeiger

und Kapellmeister:

den vorzüglichen Violin-Solisten

Herrn Arno Benkert

bisheriges langjähriges Mitglied

des großherzoglich. Darmstädter

Hoftheater-Orchesters

verpflichtet haben.

Wir sind dadurch in der Lage, in der jetzt

einsetzenden Winterspielzeit unsere großen

Filmwerke, welche unmittelbar nach der Berliner

Uraufführung

bei uns gespielt werden, auf das Erstklassigste

durch uns. großes Orchester begleiten zu lassen.

Hirschberger Lichtspiel-Haus

Vornehmste Lichtbild-Bühne

♦ Direktion: G. Hohmann. ♦

Wiener Café.

Sonnabend und Sonntag

2 tages Gastspiel

des Humoristen und

Vortragskünstlers

Herrn **Heinz Wolfgang**

vom ehemaligen Königshoftheater zu Dresden.

Im Konzerthaus

Feiner Ball.

W. Thormann.

Preußischer Hof,

Hirschberg in Schlesien,

Promenade 12a + Tel. 61a + Warmbrunnorplatz

Zu der am Sonnabend, d. 25. Oktober, stattfindenden

Einweihungsfeier,

Sonntag, den 26. Oktober, stattfindenden

Kirmesfeier mit Tanz

und Geflügel-Essen,

laden ergebenst ein

Josef Schürmann u. Frau.

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen u. Preisschießen.

Neue größere Musikbesetzung.

☛ la. Kaffee, Schokolade, Kuchen etc.
Anfang 4 Uhr.

Reichsgarten Straupitz.

Heute Sonntag, den 26. Oktober 1919:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

Wild- und Geflügelessen.

Bohnenkaffee mit verschiedenem Hausgebäck.

Es ladet freundlichst ein Frau Emma Kensch.

Gerichtskretschem Grunau

Diesen Sonntag:

Großer Tanz.

Größter Parkettsaal. Anfang 4 Uhr.
Kaffee mit Hausgebäck.
A. Weinmann.

Gerichtskretschem Boberröhrsdorf.

Mittwoch, den 29. Oktober:

Großes Militär-Konzert.

Ausgeführt von der Hirschberger Jäger-Kapelle.
Leitung: Herr Obermusikmeister Bösel.
Anfang 7 Uhr.

Gerichtskretschem Lomnitz.

Heute Sonntag:

Grosser Kirmestanz

bel schneidiger Ballmusik.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Paschtisch zur Stelle.
Es laden ergebenst ein G. Exner und Frau.

Gasthof zum Nordpol, Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 26. Oktober:

Grosse Tanzmusik.

☛ la. Parkett-Saal. Streichmusik. Vorzügliche Küche.
Kartoffel-Salat. Kaffee und Streuselkuchen.
Es laden ergebenst ein Paul Wildner und Frau.

Gasthof z. Erholung, Hermsdorf u. Kynast.

Heute Sonntag:

Nach-Kirmesfeier mit Tanz.

Raffee und Kuchen.
Es ladet freundlichst ein Familie Scholz.

Gasthaus „z. Linde“, Hain.

Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. Oktober:

Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.
Sonntag von 4 Uhr ab: **TANZ.**
Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
☛ la. Bohnenkaffee, Kakao und Kuchen.
Es laden freundlichst ein A. Klant und Frau.

Sartekretschem bei Schmiedeberg.

Sonntag, den 26. Oktob.:

Große Kirmesfeier.

Es laden freundlichst ein

J. Glombel und Frau.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Krummhübel.

„Deutsches Haus“.

Sonntag, den 26. Oktob.:

Familienkränzchen.

„Abschied von der alten Diele“.
☛ Flotte Musik. Geheizte Räume.
☛ ff. Bohnenkaffee, Schokolade und hausback. Kuchen.

Es laden recht freundlich ein

W. Kläber und Frau.

Waltersdorf bei Kupferberg.

Sonntag, den 26., und

Donnerstag, d. 30. Okt.:

Kirmesfeier mit Tanz.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Emil Dollmann u. Frau.

„Schwarzer Adler“, Kupferberg.

Sonntag, den 26. d. M.:

Tanzmusik.

Es lad. frebl. ein G. Otto.

Steinhäuser

☛ la. Borsangeigel
bel Blumenort.
Sonntag, den 2., und

Montag, den 3. Novemb.:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

Es laden freundlichst ein

G. Urbau und Frau.

Liebigs Gasthaus, Saalberg.

Sonntag, den 26. Oktober:

Kirmesfeier m. Tanz

wozu freundlichst einladen

E. Liebig und Frau.

Baberkretschem.

Sonntag, d. 26. Okt. u. Dienstag, d. 28. Okt.:

Große Kirmes-Feier.

Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Es laden ergebenst ein W. Borrmann und Frau.

Gerichtskretschem Petersdorf.

Sonntag:

Gr. Kirmesfeier m. Tanz

wozu freundlichst einladet

G. Läbe und Frau.

Hotel Agnetenhof, Agnetendorf.

Sonntag, d. 26. Okt. u. Montag, d. 27. Okt.:

Große Kirmes.

Reichhalt. Speisekarte. Wild- u. Geflügelessen

Braten: Portion zum Selbfessen 6.00 Mk.

Vielartl. Gebäck. Gute Weine und Liköre.

Gute Streichmusik. Spiegelglatt. Parkett-Saal.

Es ladet freundlichst ein E. Krieg.

Dreyhaupts Hotel, Ob.-Krummhübel.

Zu dem am Sonntag, den 26. Okt. stattfindenden

Damen-Kaffee

mit musikalischer Unterhaltung u. darauffolg.

TANZ

ladet freundlichst ein Paul Pieperitz.

Bergschloß Querseiffen.

Sonntag, den 26. d. Mts.:

Tanzvergnügen.

☛ la. Plannkuchen.
Es laden freundlichst ein Familie Haering.

Rückers Gasthaus Ludwigsdorf i. R.

Heute Sonntag:

Große Kirmesfeier m. Tanz

sowie morgen Montag:

Großer Kirmesball.

Für gute Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Streichmusik.

Es ladet freundlichst ein Fr. Paula Rücker.

Gerichtskretschem Ludwigsdorf.

Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Oktob.:

Gr. Kirmesfeier.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kaffee und hausbackenen Kuchen.

Anfang 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet Hermann Schön.

Gasthaus „zur Post“, Reibnitz.

Sonntag, den 26. Oktober und

Montag, den 27. Oktober:

Kirmesfeier mit Tanz.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden ergebenst ein

Curt Giesele und Frau.

Wintergarten

Bar, Palais d' Danse Diele

Breslau,

Rauschstraße 51.

Niepolds-Passage

in nächster Nähe d. Ringes.

Täglich 7 Uhr abends

Musik: Buschmann

10 Künstler.
Für alle Besucher Breslaus des vornehmsten Saals.
☛ la. Gute Weine ☛ la. erstklassige Küche

Schreibmaschine

zu höchsten Preisen bei Selbstabholung dauernd zu kaufen gesucht. **Wismaschinen-Zentrale** Max Janern 1, Breslau V, Gartenstr. 24.

Gutes, gebrauchtes **Pianino** läuft bei gut. Preis. Off. V 527 an Bote.

Sofabänke, Stühle, Tische, Nischenwände, für Weinstubeneinrichtung geeig., zu kaufen gesucht. Offerten unter G 536 an d. Exped. d. „Boten“ erb. Neuer od. getr., gut erb. **Kellnerfrack und Weste** zu kaufen gesucht. Offerten unter O 532 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Komplettes **Biedermeier-Zimmer**, auch einzelne Teile, event. wenig gut erhalt., ferner **Badenstühle u. alte Bild.** z. zu kaufen gesucht. Wald. Off. unt. D 533 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

1 Geb. Betten, gereinigt, mit Bezug zu kaufen gesucht. Off. u. U 504 an d. „Boten“ erb.

Herrensattel

zu kaufen gesucht (ehemal. Kavallerist) Angeb. mit Preis u. D 511 an Bote.

4- od. 6teil. **Vogelbauer** zu kaufen gesucht **Dirschgraben Nr. 3, 2. Et.**

Ein Herrenpelz

wd. zu kauf. gesucht. Offert. unter U 548 an d. „Boten“ erbet.

Kleiner eiserner Ofen

zum Heizen zu kaufen ges. Offerten unter R H 100 postlagd. **Dirschberg Schl.**

Gehr. Brautschleier

zu kaufen gesucht. Offerten unter U 526 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Brautschleier

zu kaufen gesucht. Off. u. W 529 a. d. „Boten“ erb.

Gut erh. **bedergamasch.** zu kaufen gesucht. Offerten unter B 509 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Prehstroh

solche

Roggenlangstroh

(Steaclbrusch)

kauf. **Friedr. Guhl, Sand 11.**

Zu kaufen gesucht:

Seberbetten,

weiße und bunte

Bettwäsche.

Offerten unter T 547 an d. Exp. d. Bote.

Schlagbare Nadel- und Laubhölzer,

Brennhölzer

stehend u. einagschlaan, sowie **laugt zu höchsten Preisen und bietet um Angebote** **R. Thielich, Holzhandlung, Cunnersdorf i. R.**

Echte Perserteppiche

werden zu kaufen gesucht. **Angeb. unt. V. B. 1317 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Heu und Stroh,

lose oder gepreht, zu kaufen ges. Ang. erb. **Hilfsprovidiantamt Dirschberg Schl., Poststr. 8 (Tel.-Nr. 146).**

Sonnenrosentörner

kauf. **Schmiedeberger Str. Nr. 15, parterre links.** **Waldhügel s. ff. Markt Nr. 10, Vorderh., 4 Tr. I.**

2 flammig. **Gastocher**, gut erb., zu verk., ein gut erb. **Chaiselongue** zu kauf. aef. Offerten unter R 523 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Akkordzither

mit unterlegbaren Noten zu kaufen gesucht. **Off. H 515 an d. Bote.**

Wer tauscht

ein **Plaid** auf einen guten **Heberzieher?** **Wilhelmstraße 29, 1. Etg.**

Für 1 Pfund

Mutterkorn

zählt 25 Mark **d. Apoth. Derschdorf i. R.**

Schwarz, Gut, Größe 55, (Seidenstr., Gew. 50 g), fast neu, zu verkaufen **Wilhelmstraße 9a, 4 Tr.**

Gr., transpibl. Kachelofen zu verkaufen. **D. Kiedel, Schmiedeberger Str. 23.**

Gut erhalt. Wagenpelz u. neue halbig. Stiefel

sind zu verkaufen bei **Arnold, Petersdorf i. R. Nr. 250.**

Knieholzweige

vert. **Schmann, Cunnersdorf, Kaiser-Friedr.-Allee.**

Achtung! Achtung! **Zu verkaufen: neue B-Trompete.**

Bruno Ansoerge, Dindorf Nr. 31 bei Alt-Rennitz i. Hgb.

Runkelrüben und Kürbisse

(letzte extra billig für Händler) gibt sofort ab **R. Wäfler, Derschdorf.**

Leere gebr. Eichenholzfässl., gut erb., in allen Größen und für alle Zwecke, auch als Einlegegefäßer besond. geeignet, preisw. zu verk. **Befichtigung gern gestattet.** **Theodor Wedel, Ziforfabrik, Görlitz, Reichstraße Nr. 25, am Untermarkt. Fernspr. 639.**

Tibetpelzkrag- und Muff

billig zu verkaufen **Stonsdorfer Str. 33a, II.**

Eine gebr. **Gastampe** billig zu verkaufen **Böberberg 8, part. r.**

Flammige Gaslampe

(Hängelicht) mit Zug sehr preiswert zu verkaufen **Markt Nr. 4, 2. Etage.**

Herrenpelz,

Bisamfutter, blau-schwarzer Ueberzug, bestens erb., zu verk. **Off. F 513 an Bote.**

Gut erhalten. **Herrenpelz (Bisam-vel.)**, mittl. Gr., zu verkaufen **Neußere Burgstr. 10, pt.**

2 neue moderne Sofas

mit **Gobelinbezug** b. s. vl. **Mühlgrabenstr. 31, pt. r.**

Gehr., eiserner Ofen

zu verkaufen. **Fleisch, Dariau Nr. 48.**

2 Schultafeln

mit 3 **Gestellen**, auch eins., wenig gebraucht, zu verkauf. **Preisoff an Dombrowski, Liebau.**

Fahrradherstellung

gebraucht, zu verkaufen **Cunnersdorf, Kochstraße Nr. 8, 3 Trpp.**

6 Stck Holztroucaug

zu verkaufen **Strauwig Nr. 103.**

Echte Nerz-Garnitur

zu verkaufen **Kais.-Friedrich-Str. 4, pt.** **Gut erh. Winterberzieh.** für große, starke Figur, an verk. **Bahnhofstraße 56** bei **Mühlent.**

Ein neuer, brauner Anzug,

Gr. 48, preiswert zu verk. **Z. Böhm, Schneidernstr., Markt 32, 3. Etage.**

Gut erhaltener **Muff (Wiber)** zu verk. **Cunnersdorf, Kirchhoffstr. 3b, pt. r.**

Dunkelb. Plüschgarnit.

nebst großem **Teppich, Tisch, Spiegel u. a. mehr** zu verkaufen **Derschdorf, Bahnhofstraße Nr. 7, Gastst. Scholzenberg. Besichtigung v. 11-2 U.**

Eiserne Kochmaschine

billig zu verkaufen **Krummhübel i. R. Nr. 58.**

Eine neue, einmal gebr., größere, graue **Segeltuch-Reisetasche** billig zu verkaufen. **Offerten unter A 530 an d. Exped. d. „Boten“ erb.**

Prima Weisskraut und Zwiebeln

zu verkaufen. **Engler, Derschdorf 45.**

Empfehle und versende jedes Quantum prima süddeutsche Tafeläpfel.

Hedwig Joscht, Derschdorf (Schnack).

Schw. at. Ueberz. b. s. ff. ael. Off. u. A 508 Bote.

1 gut erhalt. d. **Winter-Heberzieher** zu verkaufen **Wilhelmstraße 57, II.**

Ein großer **Schrank, 3 Türen, mit Aufsatz, 2 Warendr. m. 2 Glasl., 1 Petroleum-Hängelampe, 1 Desinatwage** zu verk. **Pomnitz Nr. 110.**

Ein **runder Nuss-Tisch**, gut erhalten, zu verkaufen **Cunnersdorf, Sägersstraße 12, part.**

Gestreifte Herrenhose, Anabenmantel, 1-3 S., Zylinder, Kopierpr. z. vl. vl. Dänerstr. 5, 3 Trpp.

Altdeutsche Laterne, chinesische Laterne, Sänderlampe, Hängelampe, Amp., Tischlampe z. vl. Cunnersdorf, Friedrichstraße 8, parterre.

1 Prismen-Feldstecher,

8fache Vergröß., zu verk. **Langstraße Nr. 15, II I.**

Sportanzug, f. gut erb., Friedensstuch, und 1 B. Ledergamaschen zu verkaufen **Schützenplatz 5, I rechts.**

Messing-Gaskrone,

hochsein, 3 Arme, 1 Zug, fast neu, passend f. **Salon**, zu verkaufen. **Offerten unter M 497 an d. Exped. d. „Boten“ erb.**

Gut erhaltener Anzug

zu verkaufen **Sand 20.**

2 neue Kastenwagen,

6 und 8 Str. **Tragkraft, verkauft** **Meißner, Derschdorf 31.**

Winterulster,

Fadettaug, Herren-Schmiedrube vll. Drahtziehergasse 4, part.

4 Paar weiße Schuhe, Leinen, verschiedene Gr. zu verkaufen **Alle Derschdorf, 7, 1 Tr.**

Grh. Sofa (f. Landstent), 3 vl. Stühle m. Polster, b. zu verk. **Alle Derschdorf Nr. 12, part. links.**

gute, gepflückte Birnen

sind zu verkaufen **Gasthof „zur Eisenbahn“, 1 Trepp rechts.**

„**Weltall u. Menschheit**“, neu, kompl., geb., zu verk. **Bayensstraße 36, 1 Tr.**

Zinnbadewanne,

f. neu, u. **Bosch Blinduv. b. zu verkaufen** **Markt Nr. 31, 1. Etage.**

Gut erhaltener Freibock-Wagen

zu verkaufen **Sand Nr. 3**

Dunkler Herrenanzug

für kleine Figur, preisw. zu verkaufen **Wartubrunn, Bolatsdorfer Straße 44.**

Biberkragen

f. **Derrerpelz (Schafform)** geeignet, fast neu, und **eiserne Kinderbettstelle** zu verkaufen. **Dr. Dreschler, Krummhübel, Haus Post.**

Die deutsche Nationalversammlung

im Jahre 1919 **von Seb. Justizrat Prof. Dr. Dellbron, 4 Bände, verkauft** **Duchdrucker, Ober-Schreiberhan I. R.**

2 Krankenfahrstühle zu verkaufen **Wartubrunn Str. 20.**

Gut erhaltenes Sofa,

Krautfässer und Kranz zu verkaufen **bei Pinner, Cunnersdorf Nr. 38a.**

Gut erh. Kiltenschrank

und ein **Buffet** zu verkaufen **Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 158.**

1 Herren-Winterberzieh, 1 B. Anaben-Leberdrube, Größe 36, zu verkaufen **Pintstraße Nr. 13, I R.**

Der dritte Band

von

Bismarcks Gedanken und Erinnerungen

erscheint vor Weihnachten!

Bestellungen auf dieses Werk erbittet schon jetzt:

Buchhandlung Heinrich Springer, Schildauerstrasse.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen in Hoch- und Halbstamm, Busch und Spalier, in geeigneten Sorten fürs Gebirge. **Stachel- und Johannisbeerbäumchen** und **Sträucher, Himbeeren, Walnussbäume, Rot- und Weißdorn, Linden, Eschen, Ahorn, Kastanien, 4 und 6 Sträucher Rhabarber-Teilstöcke** empfiehlt in großer Auswahl

Rudolf Worbs'sche Gärtnerei und Baumschule
Seedorf im Riesengebirge.
Telephon Arnsdorf 12.

Gelegenheitskauf!

Erstklassiges Seib-Fernglas (8fache Vergr.), in elegantem, dunklen Leder-Etui, sofort billig zu verkaufen. Anfragen unter 5 524 an die Expedition des „Boten“.

Verkauf n. Bettstellen und Nachttischen aus Heeresbeständen.

Am Donnerstag, d. 30. Oktober, vormittags 9 bis 12 Uhr, werden im Hotel-Reservierungsbüro (In der Baraden, Schmiedeburger Straße)

eiserne und hölzerne Bettstellen, Kopftafeln und Nachttische

zur Besichtigung ausgestellt. Der Beantragte d. un-terzeichneten Wirtschaftsgemeinschaft, Herr Tischlermeister Rieger in Dirschberg, Mühlgrabenstraße Nr. 29, ist anwesend, wird Auskunft erteilen und nimmt Kaufangebote entgegen. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Der Verkauf erfolgt zu sehr niedrigen Preisen. Wiederverkäufer haben bei Einreichung ihres Angebotes den verbindlichen Nachweis beizubringen, daß sie dem ordentlichen Handel Nieder-schleslens angehören.

Die Rechnungslegung geschieht durch uns von diesem aus, die Ausgabe der Waren vom Reserve-Reservierungsbüro Dirschberg ohne Vorlegung der amtlichen Rechnung. Anwesenheit wird nach d. Vorschrift des Reichs-Schatzministeriums i. Sach-tenz genommen.

Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien,
G. m. b. H., Liegnitz.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kraftpillen, auch für Rekonvaleszenten u. Schwache, preis gekrönt goldene Medaillen u. Ehrenpl.; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Herzt. empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Dose 100 St. Mk. 5. Postanw. oder Nachn. fabrik D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H. Berlin W 30/118.

Pony-, Park- und 2-Räderwagen, Feld- und Jagdwagen, landauer, Coupes

sowie Wagen jeder Art, neu und gebraucht, in bekannter erstklassiger Ausführung. **Wagenfabr. Bergmann, Bauer l. Saksf. Reparaturen** wö. schnellst. ausgeführt.

Bei Ohrenleiden,

Schwerhörigkeit, nervös. Ohrenschmerzen, nicht angeb. Taubheit, gebrauche man **Ohrenstäbchen „Anipal“** Marke St. Pangratius. Glanz. Dankschrb. Preis 4 M., 3 Schachteln 11 M. Stadtpoth. Pfaffenhofen a. Am 58, Obbv.

Prima Zigarren

1. Sortiment von 550 bis 1100 M., per Mille. Zigaretten von 180 bis 320 M. per Mille, gibt ab u. verk. v. Nachn. an Gastwirte und Selbstverbr. **Seider & Co., Breslau 13, Körnerstr. Nr. 15.**

Verkaufe

2 gute Brillantringe. Damiering 13 reine Steine. Pr. 1000 M. Berrenring ein feiner Stein 850 M. Zu besichtig. Bahnhofstr. Nr. 43e, III, neben Café „Hindenburg“, nur von 1-3 Uhr.

Zu verkaufen fast neuer Anabernmantel (Wilk.) u. Wettercape für 7-10 J., 1 B. Heftstiefel, Gr. 42, u. feste Schuhe, 2/2 elektr. Krone u. einige n. Lederhäftlern. Off. unt. T 503 an d. Exped. d. „Boten“.



Butterwagen, Tafelwagen, Marktwagen, Dezimalwagen und Gewichte

empfehl. billigst

Carl Haelbig, Eisenhandlung.

Wichtige aufklärende Bücher.

- Was muß ein junges Mädchen v. d. Ehe wissen Mk. 3,25
 - Wann reißt der Mensch zur Liebe Mk. 3,25
 - Wenn wir Frauen schwach werden Mk. 3,25
 - Kalte Frauen (Praktische Ratschl. f. Frauen) Mk. 3,50
 - Die Mutterpflichten und die erste Kindespflege Mk. 8,-
 - Liebe und Kraft (Ein Weg zur Aufklärung) Mk. 3,25
 - Die Oier zu sündigen Mk. 2,50
 - Hygiene der Liebe von Prof. Mantegazza Mk. 3,75
- Gegen Nachnahme. Porto extra.**
Sucra-Vertriebswerke, Abt. C. 107, Berlin-Halensee.

Verkaufe sehr guten **Bela** für gr. Figur, Preis 750 M. Bahnhofstr. 43e, III r. neb. Café Hindenburg.

1 Paar helle Herren-Bad-
schuhe Gr. 42. 1 B. Lang-
schäfer, neu. Gr. 42. eine
Ernemann-Kamera, 6x9,
Koffein, 1 Liter (sel-
tenes Stück, f. Lieb.), u.
versch. and. preiswert zu
verkaufen. Gefällige An-
gebote unter O 521 an den
„Boten“ erbeten.

10 000 Stück gar. reine Piassavbesen,

je 10 Stück M. 75,00, verkauft in jeder Menge (Wiederverkäufer Rabatt) **Haus Dora**, Krummhübel i. Schlesien. Alle Bürsten- u. Särb.-Waren, Schenertücher, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Def., sow. famil. technische Bedarfartikel.

Achtung! Achtung!

Gebe ab 150 Korblaschen à 25 Stk. Große und kleine Riken (Kartoffelstiften). Große und kleine Kraut-
tommen u. Marmeladen-
fäbel.
Von 12-1 Uhr mittags.
Gonschorek, Markt 10,
Borberhaus, 4 Tr.

Neuer photogr. Apparat

10x15 mit div. Zubehör, 1 Rapid-Tele-Boconan, 1 mittlere Fleischmaschine, 1 Kinderwagen sow. div. elektr. Beleuchtungsförpser u. Kronen glüht. zu verk. Offerten unter J 516 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Achtung!

1 Belgische Niesenscheide mit 7 Zungen,
3 Bela. Niesensäftmex,
Währ. mit Stallung,
bald zu verkaufen bei
Gustav Eisner, Hausb.,
Gartenberg i. R.,
am Heidelberg Nr. 42.

Gitarre, Geige mit Kasten,

neue, eleg. Ballschuhe, Größe 36, Abreise halber zu verkaufen
Dandl Burgstraße 3, 1.

2 Bettstellen mit aut. M.,

1 Waschlmaschine, 1 Flur,
1 Eiseleschrank, 1 Kinder-
Schreibpult, 1 Sesselbett-
stelle, 2 Stiegen zu verkauf.
Gunnarödorf,
Lindenkrake 10.

Nordhäuser-Branntwein empfehlen
Gebrüder Cassel, Markt 14.

Abessinier-Brunnen
z. Selbstaufstellen
Hospumpen, Garten-
und Druckpumpen,
Schläuche usw.
6 Jahre Garantie.
Illustr. Preisliste
gratis.
Koblank & Co.
Pumpenfab., Berlin N.
Reinholdenrter Str. 98.

Fliesen

Wand- u. Fußbodenbeläge
Krabel & Rothkirch,
Warmbrunn, Fernspr. 289.

TRAURIGE
Herzog Hülger
H. Bollsch, Goldschmied-Graveur
Coalensstr. 6 nahe Bahnhofsstr.

Zigarren

garantiert reine, größtentalls
Liebersee-Tabake. Mark 60,-,
70,-, 75,-, 80,-, 90,-,
100,- p. % Prompter Ver-
sand per Nachnahme.
G. Weyrauch, Bayreuth, Schl.

Damen-Schürzen
ohne und mit Latz, sowie Blusen- und Wiener-Formen.

Kinder-Schürzen
aus besten baumwollenen und leinenen Stoffen.

Herrmann Hirschfeld

Unterhöschen für Kinder.
Wollene Strümpfe
Trikot-Unterkleidung

Socken

Handschuhe
Trikot und Wolla.

Sportjacken
Schwitzer
Sportgamaschen
Chenilletücher
Kopftücher
Leibbinden

Dauerwäsche
in allen Formen.

Gestrickte seidene Binder
Die große Mode.

Kaufhaus R. Schüller
Bahnhofstraße 58a.

Neu eingetroffen:

Gardinen, hessene Herrenstoffe,
große Fenster,
reinwoll. Chevots, Inletts, Züchen, Hemden-
tuch, Barchend, Sportflanell, Seide u. Valle
zu bekannt billigen Preisen.

Ww. Valeska Steuer
Priesterstr. 8 I.

1 Paar Offiziersstiefeln
u. 1 Paar halbh. Stiefeln
(Größe 27) zu verkaufen
Markt Nr. 10, Vorderhsh.,
4 Treppen rechts.

Schwarzer Samthut,
weiße Kinderboa,
d.-grünes Mädchenkleid,
Gr. 85, zu verkaufen
Franzstraße Nr. 44, II.

+ Flechten +
— trodene u. nassende —,
Schuppenflechte,
Barflechte, Hautausschlag,
Mittlerer Bidel, werden in
kurzer Zeit voll. beseit. d.
Dr. Schultze

Flechtensalbe.
Seit vielen Jahren aus-
gezeichnet bewährt. Preis
p. Tube 4 M. geg. Nachn.
durch Concordia-Apothek,
Besten 32 bei Berlin.

+ Gummiwaren +
Spülapparate,
sanitäts- Frauenartikel.
Anfragen erbet. Versandhaus
Heusinger, Dresden 130,
Am See 37.

Das große
Trambuch
nach alten arabischen
u. ägypt. Urkunden.
Verzeichn. d. Städte
u. Inselstädte, Pla-
neien u. ihre Deuta.
nur M. 1.80. Nachn.
M. 2.40, dazu gratis
36 Wabrtafelart. m.
Beschreibung. Vorlag
K. HAUCKE, Berlin,
Abt. 312, Brunnenstr. 27.

Rathmangel,
allerbeste, hochprozentige,
staubfein gemahlene,
maschinenreife Ware,
prompt lieferbar durch
Niederlage-Verwaltung
von E. Kelmiz,
G. m. b. H.,
Dirschberg i. Schlesien,
Bernsprecher Nr. 73.

Uhren
Schmuckstücken,
Bedarfs-Artikel,
Musikinstrumente,
Bücher etc.
geb. wir tunen
nach Ihr. Wahl
u. m. s. u. s. t.
od. gegen Zah-
lung eines ge-
ringen Mehr-
betrages, wenn Sie ihy uns
100 schöne Gelegenh., Künst-
ler, Weihnachts- u. Neujahrs-
karten, Wert M 15.—, verkauf.
u. uns von dem Erlös M 10.20
einsenden. Karten und Ge-
schenkliste geb. hin. kosten-
los zu. Schreiben Sie sofort.
Walter Schmidt & Co.
Berlin W 30/42

umsonst!

Rauchertrost-
Tabletten, das beste Mitt.
geg. den Raucherz. Un-
schädlich! Tausende An-
erkennung. Schachtel 2 M.,
b. 6 Schacht. an portof.
Dr. Wolff & Co.,
Homburg 23 H 36.

Gardinen
Halbstores — Bettdecken
Gardinen- u. Vorhangstoffe
Tischdecken **Teppiche** Läuferstoffe
: Vorlagen : **Teppiche** Steppdecken

Herrmann Hirschfeld.

Motore
sofort oder kurzfristig lieferbar:

Drehstrom. 100 P. S., 500 Volt, 1000 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat Lloyd.
50 P. S., 2000 Volt, 950 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat Bergmann.
40 P. S., 220/380 Volt, 965 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat Böge.
30 P. S., 550 Volt, 960 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
30 P. S., 250 Volt, 2000 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat Bergmann.
30 P. S., 500 Volt, 940 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat S. S. B.
22.4 P. S., 500 Volt, 940 Touren, Alumi-
nium, neu, Fabrikat S. S. B.
5.44 P. S., 120/220 Volt, 1400 Touren, Aluminium, neu, Fabrikat S. S. B.
3 P. S., 220 Volt, 960 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
1.65 Pw., 220/125 Volt, 1400 Touren, Aluminium, neu, Fabrikat Bergmann.
1.5 P. S., 120/220 Volt, 1400 Touren, Aluminium, neu, Fabrikat Maria.
1.1 Pw., 120/220 Volt, 1400 Touren, Aluminium, Fabrikat Bergmann.
1.1 Pw., 500 Volt, 2850 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
1 P. S., 500 Volt, 1450 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
30 P. S., 220/380 Volt, 1000 Touren, Rotor Kupfer, neu, Fabrikat Bleh-Abbe.
Gleichstrom. 18 P. S., 115/180 Volt, 1200 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
15 P. S., 220 Volt, 1200 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat Bergmann.
20 P. S., 220 Volt, 820 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat Bergmann.
Gleichstrom - Nebenschluss - Dynamo, 110/140 Volt, 32/22 Ampere, 2500 Touren, Kupfer, neu, vieredrig.
Gleichstrom - Nebenschluss - Dynamo, 110 Volt, 12 Ampere, 1280 Touren, Kupfer, neu, vieredrig, (Sirus).
Gleichstrom - Nebenschluss - Dynamo, 5 P. S., 110 Volt, 1400 Touren, Kupfer.
Gleichstrom - Motor, 5 P. S., 220 Volt, 1280 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
Gleichstrom - Motor, 5 P. S., 220 Volt, 1200 Touren, Kupfer, neu, Fabrikat A. G. G.
Gleichstrom - Motor, 7 P. S., 220 Volt, 900 Touren, Kupfer, neu, gefolijert.

**** Anfragen an ****
Otto Schüttel & Co., Technisches Büro,
Dirschberg i. Schl., Steinstraße Nr. 13.

Bielefelder
Wäsche- und Braut-Ausstattungen
ff. Damen- und Herren-Leibwäsche
reinleinen Bettwäsche
empfiehlt in besten Qualitäten
Emil Sievern, Cunnersdorf, Jägerstraße 5 II.

Civil-Prüf.- u. Vermittl.-Stelle für maschinelle, Textil- u. chem. techn. Erzeugnisse
Civ.-Ing. Max Reinh. Härtelt, Hirschberg i. Schl.
 Berat. Spez.-Fachm. u. Zivil-Ing. angest. beedigt. Sachverständiger
 25 Jahr. Praxis Telefon 429 Gold. Med. u. Diplome

Gerichts- und Privatgutachten, Prüfungen, Taxen, Auskünfte.
 Praktisch. Ausarbeitung, Versuche u. Verworg. v. Erfindung.
 Beratg. b. Betriebsaushilfe, Instandsetz. u. Ausschlichtg.
 Kauf, Tausch, Leih, Nachlaß- u. Konkursmassenreglung.

Günstiges Angebot

Schokoladen:
 Holl. Kwatta 200g. N11.—
 Kiegel N 2.20
 Amer. Vaneta 250g. N12.—
 Oriental 250g. N12.—

Seifen:
 Franz. Toilette, 110g. Stück
 N 6.25. Wasch-Seife Sun-
 labi 330 x Stück N 7.50,
 Wasch-Seife Lenox 240 g
 Stück N 6.—

Kerzen:
 Prima Stearin, 8 cv
 Packung. Pack N 14.—
 Versandhaus Carl Knorr,
 Berlin W. 57,
 Winterfeldstraße 27.

Alle Sorten

Haut u. Felle

kauft zu höchsten Preisen
 Max Stroschnig,
 Cernsdorf unterm Annab

**Herrenstoffe,
 Kostümstoffe,
 Hosenstoffe,**

Erbin Klitzsch, Werdau
 in Sachsen.
 Muster umsonst.

Ansichtskarten billig!

100 Blumenstr.-Postk. 6.00
 100 Liebesferien- „ 6.00
 100 Frauenschönh. „ 8.00
 50 edle Künstler- „ 5.00
 Verlag Marler,
 Breslau I. 136.

Offene Füße

Krampfadergeschwüre, ver-
 altete, schmerzhafto Wunden,
 Entzündg. mit unersäßigem
 Jucken, sog. Solzfuß, befehlgt
 Apotheker Walter's

Maloped-Salbe.
 Aberragende Erfolge. Pro
 Mt. 5.—. Stadtopothek
 Pfaffenhofen a. Im 42
 (Oberbayern).

Wünschen Sie

Auffklärung i. Vergangen-
 heit, Gegenwart und Zu-
 kunft? So senden Sie ge-
 naue Adresse unter Ang.
 Ihres Vornamens, Jahr
 und Tag der Geburt ein.
 Zahlreiche Dankschreiben.
 Auskunft gratis.
 Astro-Verlag, Hamburg
 36, o. Eilichsd. 80.

Landwirtschaftliche Maschinen

werden immer noch teurer!
 Infolge vorteilhaften Einkaufs sind wir in der
 Lage, noch äußerst preiswert, sofort ab Lager, anzu-
 bieten:

**Dreschmaschinen, Getreidereiniger,
 Windfeger, Siedemaschinen, Rüben-
 schneider, Strohschneider, Viehfutter-
 dämpfer, Schrot- u. Backmehlmühlen
 mit Lichtmaschinen, Haferquetschen,
 Kartoffelgraber, Kultivatoren, Wiesen-
 u. Ackereggen, Ein- u. Zweischar-
 pflüge, 3 teil. Ackerwalzen, Brennholz-
 kreissägen mit u. ohne beweglichen
 Tisch, Milchzentrifugen, In- u. Aus-
 landware, alle Größen, u. andere
 landwirtschaftliche Maschinen und
 Geräte.**

Wir empfehlen und ferner zur Ausführung kompl.
 Transmissionsanlagen einschl. Lieferung von Elektro-
 motoren mit Kupfer- u. Erfindungslina, Umarbeitung
 der Maschinen für Kraftbetrieb u. s. w.

**Hielscher & Heer,
 Seidorf im Riesengebirge,**
 Werkstätten für landwirtschaftliche Maschinen.
 Telefon Amt Arnsdorf Nr. 38.
 Sämtliche Reparaturen gewissenhaft.

Zirka 60 Zentner Tafeläpfel

Im ganzen oder kleineren Mengen hat noch preiswert abzugeb.
 der Gemeindevorstand Arnsdorf i. Rsgb.

Um mein Lager in guten amerikanischen
 Schokoladen zu verkleinern, erhält jeder Käufer
 bei Kauf einer 1/2 Pfd. schweren Tafel amerik.
 Schokolade, so lange Vorrat reicht, 2 groß. Tafeln
Reichardt-Schokolade à Tafel 3 Mk.
 käuflich. Ferner empfehle ich als das Beste
 was es giebt
1a. Haferkakao Pfd. 8, gut. Kakao Pfd. 14 Mk.
Konfekte, Praliné's ff. Backwaren,
 Ferner markenfrei: Reismehl in Dosen,
 Gries, Hafermehl, kondensierte Milch,
 gezeckert, trifft in einigen Tagen ein.
**Schokoladen-Haus M. Wenske, Bahnhofstr. 43 a, neben
 Café Hindenburg, nah Bahnh.**

Mir oder Mich?

Vorl. Selbstbuch h. deutschen Sprache
 2. Können 2. Schönschreiben 4. Kunde
 schrift 6. Etymologie Stolze'sches
 6. Maschinenlehren 7. Buchstaben
 (einf. u. d. a. a. m. a. l.) 8. D. Rechtschreib-
 1. Haus 9. Vokalbuch 10. Buchstaben-
 11. Buchstabenbuch 12. Grammatik
 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19.
 19. Der gute Ton 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24.
 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32.
 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40.
 Die Lehrer sind jeweils andere Buch

Zigaretten

direkt an Selbstverbr. o.
 Mundstf. gar. rein. Tabak.
 1 F.B. u. Zigaretten ohne
 Mundstf. 1aQual. solanae
 Vorr. reicht. 200 St. 35.10.
 400 St. 69.50 sfrs. Nachn.
 Praystent, Berlin W. 50,
 Rürnbergerstr. 47.

Ich habe in Cunnersdorf,
 Jägerstraße 10, eine

Werkstatt für Lichtbildnisse

jeder Art und Größe eröffnet.

Spezialität:
 Große Köpfe, Stellungsbilder und
 Studien.

Schaukästen:
 Hotel „Drei Berge“
 Haltestelle Post Cunnersdorf.

Dr. Ülsmann.

Rohhäute und Felle

jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen

Waren-Einkaufs- u. Rohhäute- Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.

Hirschberg, Bolkenhainerstraße 11.

Alteisen

Metalle
 Lumpen
 Knochen
 Papierabfälle
 sowie
 Eichen und
 Kastanien

kaufe jedes Quantum.

Carl Hartwig,

Schützenstr. 26-28. Tel. 663.

Reinen Tabak

10 %; enthält jetzt meine Tabakmischung „Michel“
 aus Buchenlaub, nach langjährig erprobtem Verfah-
 ren von alter Tabakfabrik hergestellt. Preis per
 Postlot 45 Pfd. à 100 Gr. Mt. 38,25, per Str. =
 100 Pfd. Mt. 410,—, bei 5 Str. 3 % 10 Str. 5 %,
 20 Str. 10 % Rabatt.

**G. Lietzmann, Tabakfabriken,
 Oschersleben (Bode).**

Fichten- u. Kiefernklötzer u. Langholz

desgleichen
alle Arten Laubhölzer
 zu kaufen gesucht

**Hirschberger Holzindustrie
 W. Rudolph & Co.**

Sämtliche Bürsten in Friedensmaterial

empfehl Willi Reichelt, Bürstenfabrik, Hirschberg, Lichte Burgstraße 16.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgebung zur aest. Kenntnis, das ich in der Dellerstraße 8a ein

Bürstengeschäft

eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, stets nur gute und reelle Ware zu liefern.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Sobald Ausführung
Billigste Preisberechnung
Hochachtungsvoll

Wilhelm Bartsch,

Bürstenfabrikant,
Dellerstraße 8a. Sand 37.

Wer lahme Tiere hat, selbst erfolglos



turierte, wende sich an
Albert Franze, Seiffhanssdorf (Sachsen) 33.

Zur Wunschform überst. hin.

A. Franze's Kräuter-Salmiak

ist eine hervorragende, langjährig bewährte Einnahme für Pferde, Rinder usw. gegen Blähruhr und Schären bei verschiedenen Art. wie Schenkel- und Rückenleiden, Schalenläsungen, Nervenlähmung, Deutscher, rheum. Verfall, hiesiger Spalt, Galle, Schale, Anleichen, Plethore, Störungen, Nervenleiden, Verengungen, offene Wunden usw. auch bewährtes Mittel für Menschen bei Rheuma, Wind und allen Glieder Schmerzen. Große Flasche Mk. 12.— u. 16.—

Depot: Marien-Apothek, Seiffhanssdorf l. S. 33.

Hierdurch dem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ergebene Mitteilung, das ich mit dem heutigen Tage eine

Fisch-, Wild- und Geflügel-Handlung

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute, preiswerte Ware zu führen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Gustav Raupach,

Warmbrunn, An den Bädern.

Prima Uebersee-Rauchtabak

garantiert rein ohne Beimischung versendet prompt gegen Nachnahme in 5, 10 oder 20 Pfund-Postkolli.

Preis pro Pfund Mk 21.—

Proben gegen Voreinsendung von Mk. 2.10 auf mein Postscheck-Konto Berlin 50818.

F. Kraus, Großhandlung, Berlin NO. 55, Elbingerstr. Nr. 46.

Eeder Posten aller Eisen Lampen, Knochen, Papierabfälle, Kupfer, Messing, Ragur

ALUMINIUM

Link Blei usw. verkaufen Sie

nur Verkauf

Fortritt, Jazz, Oneiten,

Two-step, Boston, Slavatha, Conite, Quadrille, Walzer und alle alten und neuen Tänze lehrt das **Neue Tanzlehrbuch**

mit vielen Abbildungen
M 4.50. Klavieralt. mod. Tänze 12.10. Guter Ton und seine Sätze, Geschenkwert 6.25. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20. Taschenbuch des allgemeinen Wissens 4.40. Bekämpfung der Schlichternheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Mod. Weg zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavier-schule 7.40. Violin-schule 6.50. Schönheits-schule 4.40. Privat- u. Geschäfts-briefsteller 6.—. Rechts-schreibung Duden 7.15. Auffass-schule 6.60. Fremdwörterbuch 6.60. Nichtig-Deutsch 6.60. Mir oder mich 2.—. Englisch 6.60. Französisch 6.60. Italien. 6.60. Dänisch 6.60. Ungarisch 6.60. Polnisch 6.60. Russisch 6.60. Spanisch 6.60. Buchführung 6.60. Handelskorrespondenz 6.60. Handelslehre 5.50. Kontorpraxis 6.60. Bankwe. 6.60. Rechtsformularbuch 6.60. Bürgerliches Gesetzbuch 6.60. Kellamelehrbuch 6.60. Handbuch für Kaufm. 18.—. 6000 Chem. techn. Rezepte z. Handelsartikeln 16.—. Schlüssel-Preisachron. Lehrbuch der Landwirtschaft. 13.35. Böttner's Gartenbuch f. Anfänger 11.—. Gegen Nachn. J. Schwarz & Co., Berlin. T. 14 n. Innenstr. 24.

P. P.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, das ich — durch den Verkauf des Grundstückes Bleichstraße 20, in welchem sich meine Niederlagerräume befinden, gezwungen — den Betrieb meiner Produkte für die Stadt Hirschberg nebst Umgebung sowie für das Riesen- und Riesengebirge der Biergroßhandlung

Hermann Arndt

Wilhelmstraße 22 (Tel. Nr. 498)
vom 26. Oktober cr. ab übertragen habe.

Ich halte meine gut renommierten Biere

in Fässern und Flaschen bestens empfohlen und bitte meine verehrten Geschäftsfreunde, ihren Bedarf darin fortan von Herrn Hermann Arndt entnehmen zu wollen.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf Herrn Arndt aest. übertragen zu wollen und empfehle mich

hochachtungsvoll
Brauerei E. Haase, Breslau.



Rasiermesser
chirurg. Instrumente
Gilletteklingen
(alle Systeme)
Vlieschneeren
stähl. Stahl-
schleift sauber
(Inventar 24 Stück)
R. Schedletzky
Salzgasse 7.



Lungenkranke

aller Art
trinkt Apothek. v. Böhmann's Lungenheiltce.
Seit Jahrhunderten bew. Hausmittel, in neuester Zeit von ersten medicin. Autoritäten erprobt und warm empfohlen. Wirkung wunderbar. Dageg. schwinden im Auswurf, Abgibt, Gewicht, Befinden heben sich. 1 Paket 2.50 Mk. In allen Apotheken od. dir. v. Carl von Böhmann, Postfach i. Döhr. 4a.

Jmmalin

Schuhputz

altbewährte Qualität
Überall zu haben

Zur Herbstbestellung

übernimmt
Neu-Lieferung und Reparatur aller landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte
Max Horter, Contessastr. 3
Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt.
Ferraruf 460.

Eichene Stammklötzer u. Langeichen
größere und kleinere Posten, möglichst froh Schnitten zu kaufen gelucht.
Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.
Hirschberg in Schlesien.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

Eigener elektrischer Betrieb.

Moderne Möbel Hermann Müller

Markt 16.

25 Musterzimmer.

Korbmöbel
Polstermöbel
Einzelmöbel
Stühle

Eigener elektrischer Betrieb.

Traumhaft schön
wirkt der
Tannenbaum

mit dem neuen **Brillant-Lametta** behangen.

Es gibt auch wieder **Wunderkerzen!**

Viele Neuheiten in Baumbestand birgt mein Lager in Weihnachtsbaumschmuck jeder Art aus Glas, Lametta, Silberfiligran und Wattle.

Der Verkauf an Wiederverkäufer ist eröffnet.
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik
H. Maul.

Kaffee, Kakao

Armee-Konserven

Sauerkraut

Sardellen

Oelsardinen

holländ. Marmelade

Harzer Käse

empfiehlt

Max Gaertner

vorm. E. W. Anders

Bahnhofstraße 26. Fernsprecher 149.

Ich verkaufe sofort lieferbar:

1 Gleichstrommotor, 1 PS., 440 Volt,
Kupfer, m. Anlasser, tadell. Friedensfabr.

und kaufe mit Bedingung
sofortiger Lieferung:

1 Drehstrommotor, 5 PS., 220/380, Kupfer,
mit Anlasser und Gleitschienen.

Angebote erbeten.

Ernst Härtel, Hermsdorf (Kyn.)
Fernruf Nr. 13.

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbel

in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie
ganze Wohnungseinrichtungen

Kaufberatung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.
Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberg, Holzindustrie u. Kunsttischlerei
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

**Kauft
Pelze**

solange erhältlich.

Grosses Lager

moderner

Pelzwaren

Pelzhaus

Wiesner

Görlitz

Elisabethstrasse 38
Fernruf 984.

Blühendes Aussehen

durch Nähr- u. Kraftpillen
„Grazinol“. Durchaus un-
schädlich, i. kurz. Zeit über-
raschend. Erfolg. Aerztlich
empfohlen: Granatveschein.
Machen Sie einen Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun.
1 Schacht 3.00 Mk. 3 Schacht.
zur Kur nötig 8.00 Mk. Frau
M. a. S. schreibt: Senden Sie
mir 1. meine Schwester auch
3 Schacht. Grazinol; ich bin
sehr zufrieden damit.

Apothek. R. FRÖHLER Nachf.,
Berlin G. 24., Turmsir. 16.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Hermsdorf (Kyn) und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich den von Herrn Robert Bittner geführten

Gasthof „Zu den Schneegruben“
in Hermsdorf (Kynast)

köflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein, den Anforderungen meiner verehrten Gäste nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.

Empfehle meine vollständig renovierten Lokalräume als angenehmen Familienaufenthalt, Vereinsitzungen pp. Für vorzügliche zeitgemäße Küche und gute Getränke wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll
Ewald Fross und Frau.

Voranzeige.

Am 9. November:

Große Einweihungsfeler

verbunden mit Wild- und Geflügelessen,
vorzügl. Bohnenkaffee mit hausback. Kuchen.
Musik. Unterhaltung. Gut gepflegte Biere, ff. Weine u. Liköre
Der Wirt: E. Fross und Frau.

Viel Geld!

verdienen Sie dadurch, daß Sie Ihren Bedarf an Jagd- und Metallpatronen, Revolver- u. Teschinmunition, Luftgewehren, Jagdartikeln und Haushalt.-Gegenständen etc. etc. bei der Firma **Renneberg & Co., Hameln a/W. No. 74** aufgeben. Reparaturen jed. Art schnellstens u. preiswert. Lagerliste gratis an Jedermann.

C. Kulmiz G. m. b. H. Breslau II.

Maschinen-Oele, Mineralöl-Destillate, Mineralöl-Raffinate, Zylinder-Oele, Zentrifugen-Oele, Spindel-Oele,
Maschinenfette, Wagenfette, Förderwagenfette, Huffette, karbol., neutral., Ciag-Riemenwachs, Lederkonserven.

Wir unterhalten Lager auf unseren Niederlagen und bieten Gewähr für beste und geeignete Qualitäten durch Untersuchungen im eigenen Laboratorium.

Woll- Waren	Reinleinen	Damast
Schürzenstoffe	Strumpf- Waren	Inletts
Züchen	Handtücher	Hemden- Flanelle
Landeskauter Webw.-Niederlage Hirschberg, Bahnhofstr.		

Sämtliche Bürsten in Friedensmaterial
 empfiehlt
Willi Reichelt, Bürstenfabrik, Hirschberg, Lichte Burgstrasse Nr. 16.

Paganini-Gelgen-Piano

Fernsprecher 606.

**Künstlerische
 Orchester-
 Klavier- und
 Streichmusik**

in
 Gastwirtschaften, Tanzsälen, Kur-
 lokalen, Cafés, Kineothatern und
 and. öffentl. Unterhaltungsstätten
 - Betrieben beliebig. Ausdehnung -
 durch

PHILIPPS-PIANELLA

ELEKTRISCHE KLAVIERE UND ORCHESTERWERKE

PHILIPPS-PAGANINI

GEIGEN - ORCHESTERWERKE UND KLAVIERE.

Ständ. Musterlager apart. Neuheiten in

elektrischen Kunstspiel - Pianos

(nur bessere Marken)

auch in Handspiel - Klavieren.
 Bahnhofstraße 58a I.

Grottrian-Steinweg

Flügel und Pianos
 Feurich - Flügel und Pianos
 sowie div. andere Marken.
 Besichtigung jederzeit gern gestattet!

Großes Noten-Programm in
 Original-Künstlereinspielung.

Eigene Techniker zur Ausführung für Instandsetzungen.

Gratis-Drucksache H 2
 an Interessenten frei
 bei Nennung des betr.
 Geschäftszweiges

Vertreter überall gesucht!
 Fernsprecher 606.



- Das Wunder der Welt -
 Duca - Künstler - Piano



Ducanola - Tretpiano
 für Privat - Salons.



**Grottrian, Steinweg
 Pianos**

erhalten überall das Zeugnis
 Qualität..... I
 Preis..... II - III



Bekanntmachung.

Wir teilen hierdurch mit, daß die Firma

PAUL HÖHNE

Hirschberg, Schles., Bahnhofstr. 58a
 im Hause des Kaufhaus Schüller, 1. Etage

die General-Vertretung obiger Instrumente für die
 ganze Provinz Schlesien erhalten hat und bitten
 die geschätzten Interessenten, Anfragen und Aufträge
 an diese Firma gütigst zu richten.

PHILIPPS A.-G.
 FRANKFURT A. M. - WEST.

Belze!

Herren-, Damen-Belze und Fadette
 Damen-Belzwesten

Die große Fuchsmode

- * Echte Weiß- und Blausüchse *
 - * Echte Kreuzfüchse * Kastafüchse *
 - * * braun gef. Füchse * *
 - * * Silberfuchs gef. Füchse * *
- in großer Auswahl

Eleg. Fackentragen * Stolas * Muffen
 Aufsichtsendungen ohne Kaufzwang franko! Katalog gratis

Neubezüge * * Umarbeitungen
 Modernisierungen

auch nicht von mir gekaufte Gegenstände sehr
 besonders sorgfältig und preiswert

M. Boden Breslau
 Ring 38

Hofl. J. M. d. Königin - Ww. der Niederlande.

**Friedrich Wieland & Co.,
 Backofenbaugeschäft, Waldenburg i. Schl.**

Telefon 252

empfehlen sich zum Um- und Neubau, sowie
 Reparatur von Backöfen aller Systeme. Bisher
 über 3000 Anlagen fertiggestellt. In Referenzen,
 reelle und sachmännische Bedienung.

Lager sämtlicher Backofenarmaturen,
 Chamottewaren, Roststäben sowie Bäckerei-
 maschinen und Geräte.

Vertreter

**der weltberühmten Pott'schen
 Karussell-Teigknetmaschinen.**

Kostenanschläge und Vertreterbesuch kostenlos und
 unverbindlich.

Vertreter für Hirschberg und Umgegend:
Max Lehmann, Hirschberg, Schmiedebergstr. 14.

Deutsch der Name, Deutsch die Wort,
 Deutsche lauft Zahnwohl!

Weisse Zähne

durch



Zahnwohl

beste Zahnpasta

Überall zu haben

Louis Wygodzinski's Nachfolger (Erich Priebsch)

Feine Herren-Bekleidung nach Maß

Damen - Mäntel und -Sport - Bekleidung
— Beste Fabrikate —

Neubezüge Pelze Modernisierungen
Uniformen — Militäreffekten

Anfertigung bei Stoffzugabe. Wenden. Umarbeitungen.

Bahnhofstraße 15.

Hirschberg i. Schl.

Fernsprecher 355.

Das große Traumbuch

nach alten ägyptischen u. arabischen Urkunden nur **Mk. 1.70**, Nachnahme Mk. 2.30. Dazu gratis 86 Wahrsagekarten mit Beschreibung. Prospekt gratis. Verlag Albert Scharor, Berlin NW 21 Dortmundstrasse 13/IV.

Alte silberne Löffel

Ringen usw., gold. Ringe und Ketten, Platin - Brennschiffe, Kunst immer E. Lachmich, Goldschmied, Saunowstraße Nr. 16, alte Post.

Möbel-Fabrik

Ludwig Walfisch Warmbrunn

empfehl ich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen Wohnungs - Ausstattungen.

Zur Herbstbestellung empfiehlt:

Eggen, Pflüge, Kultivatoren, Drillmaschinen und Düngerstreuer. — Ferner Dreschmaschinen für Göpel- und Motor-Antrieb, Getreidereiniger, Windfegen, Rübenschneller, Heckschneidemaschinen, Kartoffelschleudern, Jauchefässer, Jauchepumpen, Milchschleudern, Buttermaschinen, Schrot- und Backmehlmühlen, Hausbacköfen, 1 gebr. Viehwage (15 Ztr. Tragkraft) usw.

Alles sofort vom Lager lieferbar. — Sämtliche Reparaturen sofort und sachgemäss.

Max Horter,

Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Contessastrasse 6. — Fernruf 460.

Fabig & Ruhn Waldenburg

Liefere sämtliche **Öle und Fette** für alle Arten Maschinen und bieten weitgehendste Gewähr für geeignete und gute Qualitäten durch Untersuchung im eigenen Laboratorium.

Zigaretten

aus garantiert reinem Tabak mit Goldmundstück in 1/10 Packung und Banderole 8 Mk. **180.—** pro Mille abzugeben unter Nachnahme

Carl Aug. Schmidt, Hamburg 36, Esplanade 6
Telefon Nordsee 4433. Telegrammadresse Cubatabak.

Briefmarken-

Sammlungen jeder Größe, Sammlungsreste, bessere Einzelmarken von Altdeutschland, Europa, den deutschen Kolonien, Kriegsmarken, Ueberseemarken, alte Skripturen mit Marken u. s. w.

kaufen wir

in jeder Menge zu höchsten Preisen.
Barz & Co., Straßburg - Passage, Görlitz.

Spezialwerkstatt. Elektromotoren u. Dynamo-Reparaturen R. Bürger, Görlitz.

Luisenstr. 7 — Fernruf 1533
empfehl ich zur Ausführung von sämtlichen Reparaturen an Motoren, Apparaten zc. Neu- u. Umwideln in beifolgender Kupferbräuten unter fachmännischer Leitung. Prima Referenzen. Kurze Lieferfrist. Ausstellung Görlitz 1914. Goldene Preismedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik. An- u. Verkauf, auch total betriebl. Motoren.

Steklomepreis nur 19.50 Mk.



Nur 19.50 Mk. kostet diese echt deutsche Unteruhr 30 Stund. Werk. Dieselbe Uhr, aber echt Goldrand mit Charmer nur 24. — Mk. Vanyerlette 1. — Mk., echt verfilb. 2. — Mk., echt vergoldet 4. — Mk. Uhrspiegel 0.75 Mk., Armbanduhr 37.50 Mk., mit Leuchtgehäusen 33. — Mk.

Uhren-Klöse, Berlin S. W. 20/6.

Christbaum-Kerzen, bunt Mk. 6. — p. Duzend, weiß Mk. 7.50 p. Duzend, Rachen, 0.50 Mk. mehr. Versandhaus Cybin bei Sittau.

Gold- und Silber-

Schmuckstücke, Brillanten, Juwelen, fremdes Silbergeld, alte, auß. Kurs gesetzte Zweimarkstücke u. Taler, Gedenkmünzen u. Medaillen **kaufen wir** jedes Quantum stets zu höchsten Preisen.
Barz & Co., Görlitz, Passage.

Pelzhüte, -Kragen, -Muffen, Hauben, Seiden- und Samthüte

werden auf neue Formen umgearbeitet.
Wih. Hanke, Lichte Burgstrasse 25.

Schlagbare Kiefern- und Fichten-Waldungen

zu kaufen gesucht.
G. Hahn, Abbruchunternehmer, Piesnitz, Rontor Ritterstr. 16, part. — Telefon 1292.

Preiswertes Angebot
in
Wirk- und Strickwaren

Blusenschoner, Westen, Unterjacken
Korsettschoner, Chales, Kopftücher
Wintersachen für die **Kinder**: Kleidchen :: Jäckchen
Handschuhe, Mützen
Reinwolle | **Strümpfe, Socken**
Baumwolle

Degenhardt & Wolf.

Farben, Lacke, Pinsel,
Malerei, Linole, Schablonen
für alle Zwecke, streichfertige
Del-, Lack- und Wachsfarben,
Bohnermasse, Karbonatfarben
für außen, Glaserkitt.
Buntglasap. Zierarten für Möbel, weiße u. bunte
Emalfarben, Firnis, Leinölfirnis.
Del., Aquarell- u. Temp.-Künstlerfarben sowie alle anderen Malerartikel empfiehlt
Paul Schüttrich, Farbenhaus,
Greiffenberger Str. Nr. 7.

Preiswerte Stoff-Angebote
in erstklassigen Friedensqualitäten:
Kleider- und Kostümstoffe
Herren-Anzugstoffe
Blusenflanelle, Hemdenbarchende.
für Leib- und Bettwäsche
Hemdentuche, Linons, Dowlas
Bettzügen, Bettuchleinen,
Hemden-Zephir, Sportflanelle.

Degenhardt & Wolf.

Korsetts
werden bei Stofflieferung gefertigt.
Elise Kraus, Hirschberg, Schildauer Str. 26. II.

Stempel in Kautschuk und Metall.
Brandstempel, Nummernstempel, Petschafts, Schablonen, Siegelmarken, Vereinsabzeich. Stempelkissen und -Farben.
Firmen- u. Türschilder in Messing, Nickelzink und Emaille empfiehlt
Franz Sallat
Hirschberg, Markt 10 (Mittelhaus.)

Damen-Gummimäntel
in mod. u. blau aus rein. Kaschmir u. echt. Gummi.
französl. Konfektion, sofort greifb. ab Lager Breslau.
Walter Seher, Breslau,
Kugelfaßstraße 143.

Feine Herren- u. Damen-Bekleidung nach Maß.

R. P. Langer jetzt Schützenstr. Ecke Promenade
von 1911 bis 1919 Zuschneider in Fa. L. Wygodzinskis Nachflg.

Uniformen
Livreen, Jagd- und Sport-Bekleidung
Kostüme, Mäntel, Mantelkleider
Herren- u. Damen-Pelze.

Stuhlrohr
(Friedensqualität) eingetroffen bei
Emil Korb
Langstr. 14.

Fett
Bafeln, Gefähr., Leder-, Wagen-, Maschinen-
ferner:
Maschinen-, Motoren-, Zylinder-, Ventilsingen-, Schneide-
in feinst. besten u. best. Qualitäten,
sowie alle Schmiermittel liefert billig
C. A. Grütner, Bettlader
Sechshütte.

Kürbisse
hat preiswert abgegeben
Friedr. Gohl, Gaud 11.

Empfehle mich zur **Glaserarbeiten** in Bau-, Blei- und Ausfertigung sämtl. Bildereinrichtung. u. Reparaturen bei gewissenh. Arbeit u. mäßigen Preisen.
Georg Gawlick, Glaserei,
Sand 15.

Heiss-Wasser umsonst
durch Deckel-Wasserschiff „Caldor“
in Weißblech und Aluminium, zum Aufsetzen auf Kochtöpfe als Deckel, spart Gas bis zu 25%.
Zu haben im **Gaswerk Hirschberg.**

Amerik. Kakao
per Pfund M. 16.—, amerikanische Schokolade, Preis auf Anfrage.
Tee (Ceylon) per Pfund M. 18.50,
Kernseife p. Pfd. M. 8.—,
Kaffee, gebr. 14—18 M.,
Maccaroni per Pfund M. 6.50 (Auslandsware).
Postversand per Nachn. Porto u. Verpackung pro 5-kg-Paket M. 3.00 freibleibend.
H. Dergander,
Frankfurt a. Main, Fahr-gasse Nr. 14.

1 Reservoir, 150 Str. Fass.,
1 Särotmühle zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
„Weißer Adler“.

1 gut erh. Sandmangel,
1 Schiffsfenster,
1 zweirädrig. Sandwagen zu verkaufen
Verfahrdorf Nr. 109.

Klassische und moderne Musik
stets vorrätig
Musikalienhandlung
Hugo Schennen
Warmbrunnerstraße, Ecke Bergstraße.
Fernruf Nr. 136.

Verantwortlich gemäß § 7 des Dreifaches für den politischen Teil, d. h. bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“ Schriftführer Hans Werth für den übrigen Teil: Walter Dreyer für die Interale: Direktor u. Redakt. Verlag und Druck: Mittel-Gesellschaft „Botte aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), sämtl. in Hirschberg, L. 541.